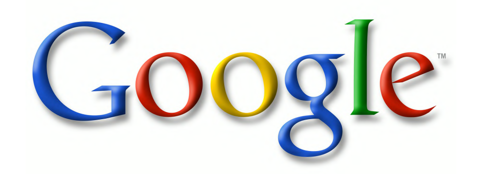
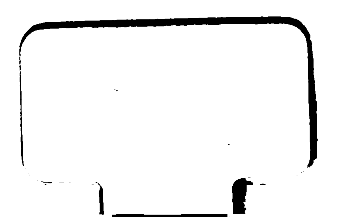


Karls des Grossen reise nach Jerusalem und constantinopel


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



ALTFRANZÖSISCHE

BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN

ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND CONSTANTINOPEL



LEIPZIG

O. R. REISLAND

1900.

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

DR EDUARD KOSCHWITZ
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT MARBURG

VIERTE, VERBESSERTE AUFLAGE



LEIPZIG
O. R. REISLAND
1900.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

Inhalt.

Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Pilgerfahrt war bis 1879 in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die in dem genannten Jahre abhanden kam und seitdem nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 VIII) wurde von Fr. Michel in seiner Erstlingsausgabe unsres Gedichtes ausführlich beschrieben: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century, London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. von mir: Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört die sehr mangelhafte Hs. dem Ende des 13. oder dem Anfange des 14. Jhs. an, und rührt sie von einem des Französischen kaum mächtigen anglonormannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch *(K)* hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, worin, wohl ohne Nachtheil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker *(W*; s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol *(N;* Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Collationen der Michel'schen Ausgabe *(M)* anscheinend besser lesen, sind ihre Lesarten in den Text aufgenommen worden; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren sowie Michels sind unter dem Texte angegeben. — Ausser in dieser hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von Unger, Karlamagnus Saga ok

Kappa Hans, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die Karlamagnus Saga vgl. Ungers Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, Bibl. de l'École des Chartes, 5. série V, 89—123, 6. sér. I, 1—12, Histoire poétique de Charlemagne, Paris 1865, S. 147 ff., und Storm, Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern, Christiania 1874, S. 5—70. Ueber ihren uns hier beschäftigenden Zweig Rom. Stud. II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der Karlamagnus Saga geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig wieder; die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere (A) ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5., fragmentarische Hs. der Karlamagnus Saga gibt nur v. 365—394, 453—488, 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. v. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) wurden von Unger S. 561—6 abgedruckt, ihre Varianten überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferđ« angegeben. Eine poetische altnordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die Geiplur (R), über die man vgl. Kölbings Einleitung zu ihrer Ausgabe in meinen Sechs Bearbeitungen von Karls d. Gr. Reise, Heilbronn 1879, S. 134 ff., und Thorkelsson, Om Digtningen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede, Kopenhagen 1888. Eine altschwedische Prosabearbeitung (S) der Karlsreise, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?), die unter dem Titel erschien: Fabula Caroli Magni Suecana, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita, Lund. 1847, S. 1—20. Storm beschrieb und veröffentlichte a. a. O. auch die dänische Bearbeitung unseres Stoffes (D), die einen Theil der Keyser Karlls Magnus Krönicke, einer kürzenden Uebertragung der Karlamagnus Saga aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. Christiern Pedersens danske Skrifter udg. af Brandt, Kjœbenhavn 1856, V, S. 525—531; G. Paris, Hist. poét. de Charl. S. 152, und über ihren für uns beachtenswerthen Theil Rom.

Stud. II, 11 ff. Schon vor Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. S. 1 ff. und von Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike, Kjœbenhavn 1867. 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandts Romantisk Digtning fra Middelalderen III, Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm., als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storms Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönicke und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-tâttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX, S. 236—8. Er wurde herausgegeben von Kölbing in den Sechs Bearbeitungen etc., S. 174 ff.; vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi, N. r. IV, 242 f.; dann von J. Jacobsen, Torshavn 1890, und in Farœsk Anthologi ved Hammershaimb, Kopenhagen 1891, I, 139—52. — Fast ebenso werthvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes, die in dem rothen Buche des Hergest (H) und in einigen Hengwrt-Handschriften (W) enthalten ist. Vgl. m. Ueberlieferung und Sprache der Chanson du Voyage de Charlemagne etc., Heilbronn 1876, S. 6 ff. Sie wurde nach der erstgenannten Hs. mit einer getreuen englischen Uebersetzung von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39 herausgegeben, nach den anderen Hss., über die man Sechs Bearb. S. VI ff. vergleiche, von R. Williams, Selections from the Hengwrt Mss. preserved in the Peniarth library, London 1892, II, 1—19; engl. Uebersetzung: S. 437—49. Ueber letztere Ausgabe s. Romania XXII, 296 ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind die jüngeren französischen Bearbeitungen, welche der Geste de Montglane (Mg) und dem Prosaromane Guerin de Montglave (Gu) einverleibt sind und die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden. Ueber

diese einer Familie angehörigen Vers- und Prosatexte vgl. man L. Gautier, Les Épopées françaises, III², 315 ff.; G. Paris, Hist. littér. de la France XXVIII, 221 ff., und Romania XII, 1 ff.; Pfeil, in der Stengel'schen Ausgabe eines Theiles der Geste: Galiens li Restorés, Marburg 1890, Einl. In der uns erhaltenen Form der Geste sind nur die Verse 98—258 der Karlsreise wiedergegeben. In der unter dem Namen Guerin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten Prosacompilation des 15. Jhs. werden dem Texte der Karlsreise nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Ausführlicher sind die Wiedergaben der Galientexte, die von mir in den Sechs Bearbeitungen nach der Arsenalhs. 3351 (P) S. 40 ff., nach der Hs. 1470 der Pariser Nationalbibliothek (G¹) S. 73 ff. und nach einem alten Galiendruck (G) S. 98 ff. veröffentlicht wurden. Ebd. S. XVI f. und Romania IV, 414 ff. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die gleich den übrigen auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem Viaggio di Çarlo Magno in Ispagna enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf Galien- und Guerin-Drucken beruhen die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie-Joseph Chénier, die von G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne, S. 344, charakterisirt wurden, und die von Delvau, über die Pfeil a. a. O. S. V Auskunft ertheilt. Von deutschen Dichtern hat sich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, Altfranzös. Sagen, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss), eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befand. Die Ausgaben H. Fischers, Uhlands gesammelte Werke, Stuttgart II, 264—8, und Er. Schmidts und J. Hartmanns, Gedichte von L. Uhland, Stuttgart 1898, I, 434—40 und II, 177 (vgl. II, 176) bieten nur Bruchstücke eines dramatischen und eines epischen Entwurfes. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, Sir Gawaine, London 1839, und in Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, Romania IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso

weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der Magus Saga (vgl. Wulff, Notices des sagas de Magus etc. Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen. Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns erhalten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Werth. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des Galien, das mittelenglische Fragment, die Magus Saga und das færöische Lied, dessen Inhalt, soweit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der Karlamagnus Saga ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom. Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der Karlamagnus Saga (AaBb) durch die Mittelstufen α und β, und wahrscheinlich auch die Geiplur (R), auf ein gemeinsames Original ($\varkappa$) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. $\varkappa$ und σ, die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der Karlamagnus Saga (K). Mit dem Verhältniss der mittelfranzösischen Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff.; später behandelten mit vollständigerem Materiale dieselbe Frage: G. Paris in der France littér. XXVIII, 221 ff., Romania XII, 1 ff., und Pfeil a. a. O. Es ergab sich in allen Fällen, dass GG^1 auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P und die uns interessirenden Stücke des Guerin von Montglave und der in einer Cheltenhamer Hs. erhaltenen Geste de Montglane in letzter Reihe auf einen Verstext etwa des 13. Jhs. zurückgeht (γ). Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der dort beigebrachten Belege für die Identität der Vorlage von γ und K mussten zwar später aufgegeben werden; doch blieb der dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpins und Bernards) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen (s. u. S. XII f. Anm.).

Dass H und W auf eine gemeinsame kymrische Quelle (h) zurückgehen, machte ich bereits in den Sechs Bearbeitungen S. IX wahrscheinlich; die Veröffentlichung Williams' der Hengwrt-Texte erhob diese Annahme zur Gewissheit. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und h beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberlieferung etc. S. 14 ff. Als sicher ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es dort zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander stehen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen lassen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler erkenntlich machen. Zwischen C h oder C y ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt h ein paar Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint, und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass h und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Den einen derartigen Fall finden wir in v. 86. Das *s'escrepe* dieses Verses wird von KS p. 468 übersetzt durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, ebenso von h durch *crwys* Kreuz (H und W S. 3). Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und h an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes,* das hier durch die Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmaass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis: Charles, l'emperere* oder *Charlemaignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen, nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Compositum von *prendre* einzusetzen, erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnûs konungr*, S. a. a. O. *karl konung, Charles li reis*, und *croiz* ohne Artikel ansetzen, also:

Charles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Artikels resp. des Possessivums

widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la soe,* der technische Ausdruck *prendre la croiz.* Auch würde mit Einführung von *croiz* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX; 17). Eine zweite Stelle, wo der Text von C dem von h y überlegen erscheint, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns l̂ki gert* ABb, S S. 233 *war barns liknilse,* h (H S. 8, W S. 9) *delw gwr:* das Bild eines Menschen. Danach wird in den Vorlagen von h und y *un enfant* gestanden haben. Wegen des *li uns esguardet l'altre* von v. 360, des *l'une a l'altre* von v. 373, und des *l'uns halt, li altre cler* von v. 375, sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint aber die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. Drei weitere Stellen, wo h y gegen C stehen, aber zweimal vielleicht Besseres bieten als C, findet man unten in den Anmerkungen zu v 100 ff., v. 117 und v. 151 besprochen. Wir haben somit wenigstens zwei Fälle, in denen C anscheinend Ursprünglicheres bietet, während h y abweichen. Auch wenn man mit Suchier, Zs. f. rom. Phil. IV, 403 (Sr), Morf, Romania XIII, 189 (Mf) und Densusianu, Romania XXV, 489 Anm. (De) entgegenhält, dass in dem ersten der angegebenen Fälle h und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen, und dass im dritten Falle (v. 100 ff.) »die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtigt haben« können (vgl. Suchier a. a. O. S. 406 und unsere Anm. zu v. 100), so bleibt es dennoch am wahrscheinlichsten, für h y eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen, in der sich die angegebenen Abweichungen C (und dem Original) gegenüber bereits vorfanden. Die Ansicht Suchiers (Zs. f. rom. Phil. IV, 403), dass v. 352 nicht *dous*, sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde, fand durch G. Paris, Romania XXV, 496 ihre Widerlegung, der auf die sprachliche Unmöglichkeit dieses *des* in unserm Text hinwies. Noch weniger stichhaltig erweisen

sich die Einwendungen Densusianus a. a. O. S. 487 f. Vgl. S. XII Anm. und unsere Anm. zu v. 352.

Da C nach unserer Annahme gelegentlich Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie h und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob die Vorlage von C z, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen dürfte dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpolirt angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Auch aus in C vermuthlich interpolirten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man nichts folgern, da die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpolirt, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer ersten Ausgabe S. 110 glaubte W. Foerster, die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle gerathen, und wollte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Öll glyggin vâru af cristallo* ABb *en þô at hit versta veđr væri ûti, var þô î henni sîgott* B. Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich war. Der vom Autor bezweckte

Contrast wird wirkungsvoll und künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpolirt verbannen wollte. Ebenda S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpolirt, und ich liess mich vorübergehend verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von C z) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: *i . . e*) ist durch repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit *flor espanie* oder *flor d'albespine* (Foerster) oder *flor en espine* (G. Paris) für *flur en este* leicht zu emendiren. Die KS gibt S. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie S. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mærin var væn ok blauthold ok eigi ûfegri at sja en blôm af rôsi eða lilju* ABb, und v. 403: *mærin (hon* B) *var sva fögr sem blôm af rôsi eða lilju* AB, *var svâ fagrt âsýndar sem samtemprat væri hin blôðrauði blômi rôsa ok hit snjôhvîta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blôm af rosi eða lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuhelfen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nöthig, mit Suchier a. a. O. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 hergestellten Vers:

> *La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne*
> *[E out . .]*

unserm Dichter zuzumuthen. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie : e* und *an : en* gebunden worden seien, eine sprachliche Unwahrscheinlichkeit für unsre Dichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl der Bindungen *ie : e* in C mehr oder minder leicht beseitigen; aber in zwei Fällen

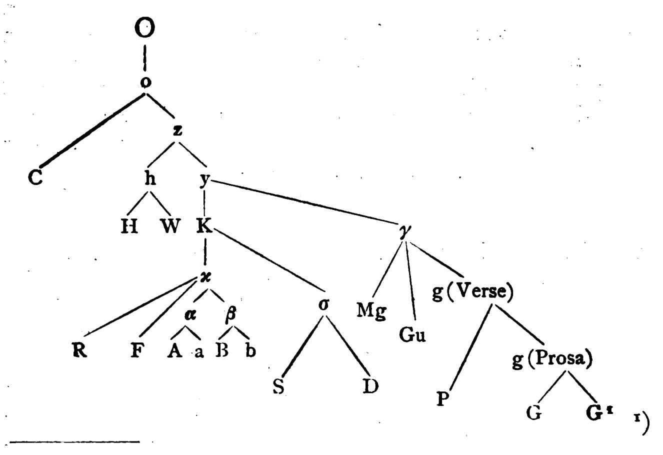
machte ihre Beseitigung Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbstverständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersten Verse ist das Reimwort *Bereng(i)er (: e)*. Der Eigenname ist durch die Lesarten von h und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers verzweifelter Vorschlag (a. a. O. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

Ogiers i fut, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, ist ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend, wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 sagt ausdrücklich: *Oddgeir danski* A (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32 und h (H S. 2, W S. 3) *Oger o denmark* = C, was doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig, als für o die Bindung *Berengier : e* und damit wenigstens einmalige sprachliche Discrepanz für diesen Text einzuräumen. Nicht nothwendig ist die gleiche Concession für den v. 238, den ich unten durch Einsetzung von *assez* für *mult,* von *ont* für *orent* und durch Umstellung emendirt habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das Reimwort und der durch h (H W SS. 6: *A llawen vu gan [llawenhau a oruc* W] *bawb o nadunt yr hynt hono:* und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut) gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten [1]). Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprüng-

[1]) Suchier a. a. O. S. 408 emendirte den Vers: *ourent les quers mult clers,* oder *si lor vint mult a gre,* oder *li sorent el quer gre.*

lichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle zuerst vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Uebereinstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen weitere hinzu. So der in der Anmerkung zu v. 224 behandelte. Ferner zeigt die Anmerkung zu v. 340, dass hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen ist, das, in C überliefert und durch K h gestützt, dennoch mit G. Paris a. a. O. S. 17 angefochten werden muss. Endlich bleibt es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania IX, 17/18 Anm. anficht, weil die Nennung von Streitrossen dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden *(hestr)* die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintrirt. Die *chevals* von v. 418 brauchen nicht Karl und seinem Gefolge zu gehören, und die Pferde in der oft improvisirenden Bearbeitung h und in den Galientexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die den Eindruck der Interpolation machen und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der That interpolirt sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in ihm demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergehung der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen etwa der folgende Stammbaum:



[1]) Eine Aenderung des vorstehenden Stammbaumes glaubte Densusianu, Romania XXV, 481 ff. vertreten zu können. Er nahm daran Anstoss, dass in unserm, dem 11. Jh. zuzuweisenden Texte (v. 739 und 765) bereits Aimeri genannt wird, während die Geschichte von einem Aimeri von Narbonne erst am Ende des 11. Jhs. spreche, und dieser historische Aimeri erst im 12. Jh. in die Epik eingedrungen sei. Um diesen Widerspruch zu lösen, glaubte er die beiden anstössigen Verse aus dem Gedichte herausinterpretiren zu müssen. Zu dem Zwecke vertheidigte er zunächst die Ansicht, nicht C und h (HW) bringen die rechte Vertheilung der Scherze Turpins und Bernards, sondern y; es liege hier demnach für C h ein gemeinsamer Fehler vor, und diese Texte seien daher aus einer gemeinschaftlichen Mittelstufe x abzuleiten, der y gleichberechtigt gegenüberstehe. Densusianu vermochte indessen für seine Annahmen keinen überzeugenden Beweis zu liefern. Unserm modernen Empfinden würde es allerdings besser entsprechen, Turpin ein Mirakel und Bernard ein Jongleurkunststück vollbringen zu lassen. Dass dieses Empfinden aber dem MA nicht ebenso nahe lag, beweist eben der Wortlaut von C h, der, wenn nicht original, dann wenigstens sehr früh und von einem sehr geschickten Umarbeiter hätte in den Text (x) eingeführt sein müssen. Es ist ganz natürlich, dass die der Auffassung einer späteren Zeit entsprechende Rollenvertheilung nachträglich in einen Text (y) eingeführt wurde; hingegen würde für die angenommene Aenderung in x noch immer jeder hinreichende Grund fehlen. Denn dass ein mittelalterlicher Bearbeiter unseres Gedichtes ein Mirakel des Erzbischofs Turpin auf Bernhard übertrug, weil ihm dessen Wirkungen zu grausam erschienen, und dass er deshalb Turpin lieber zum Kunstreiter machte, wird schwerlich jemand mit Densusianu annehmen wollen. Ein kirchlich so empfindsamer Bearbeiter hätte das ganze Gedicht

A l t e r und M u n d a r t. Ueber das Alter des Gedichtes sind weit auseinander gehende Ansichten geäussert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff. (GP[1]), und von Morf ebd. XIII, 185 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung und Sprache etc. und in meinen früheren Ausgaben der Karlsreise gestützt

---

von sich weisen müssen. Dazu kommt die bereits von G. Paris in seinem Nachtrag zu Densusianus Ausführungen (Romania XXV, 496) hervorgehobene Bedenklichkeit der Annahme, der Bearbeiter habe, um zu einem so kümmerlichen Ergebnisse zu gelangen, an vier Stellen die Verse und Assonanzen geändert und die ganze Tir. 47 umgearbeitet, die sonst in y und C h identischen Inhalt behielt und auch noch durch den Wortlaut von Tir. 32 gestützt wird. Was Denusianu a. a. O. weiter über das Verhältniss von C h und y vorträgt, stützt entweder den von uns oben angenommenen Stammbaum oder widerspricht ihm wenigstens nicht. Auch gelingt es ihm bei dem von ihm angenommenen Ableitungsverhältniss dennoch nicht, Aimeri aus dem Gedichte (o oder O) zu tilgen. Denn wenn er aus dem gleichzeitigen Fehlen des Namens Aimeri in den stark kürzenden oder ändernden Bearbeitungen von S D R und in den Hss. B b der Karlamagnus Saga folgert, die dem v. 739 entsprechende Stelle in A a *son Eimers jarls* sei als eine Einfügung von α (Vorlage von A a) zu betrachten und für K (und damit für y) zu leugnen, so handelt er gegen alle methodischen Grundsätze, die eine unbefangene Beobachtung dieser Texte ergibt (vgl. unten). Die von ihm für α angenommene Einschaltung hat nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, das Fehlen der drei Worte *son Eimers jarls* in BbRSD nicht die geringste Beweiskraft für K. Ist aber Aimeri durch A a einmal für K gerettet, dann muss Densusianu ohne neue Willkürlichkeit den *fil le conte Aimeri* des v. 739 auch bei seinem Stammbaume ($x + y = o$) dem erreichbaren Originale zuschreiben. Schliesslich ist auch das ganze Bedenken Densusianus gegen das Auftreten Aimeris in unserem Gedichte hinfällig. G. Paris hatte sich bereits früher (Romania IX, 42 f.) dahin ausgesprochen, dass der bei den Vizgrafen von Narbonne seit Ende des 11. Jhs. häufige Namen Aimeri viel eher aus der Epik stammen werde als umgekehrt, und Gröber, Zs. f. rom. Phil. XXI, 575, weist einmal darauf hin, dass unser Gedicht gar nicht von Aimeri von N a r b o n n e spricht, sodann darauf, dass der Name Aimeri in Südfrankreich häufig schon in früheren Jahrhunderten vorkommt, und dass nicht nur Einhard einen Grafen *Haimricus* nennt, der von den Sarazenen gefangen wurde, sondern dass im 10. Jh. sogar bereits ein Erzbischof *Haimricus* v o n N a r b o n n e begegnet.

wurde, verlegten es De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, und L. Gautier, Ép. frç. II[1], 260, Ép. III[2], 270, in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung. So Mall, Cp. S. 59, 80, und früher G. Paris, Hist. poét. de Ch. S. 342. Stengel, Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 wollte das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinaufgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfange des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und vertheidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen G. Paris', des Herausgebers und Morfs die L. Gautiers (Anf. des 12. Jhs.), Stengels a. a. O. u. ebd. 1883, 430, und Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügte, das 11. Jh. als Abfassungszeit anzuzweifeln. Es wäre nach den Ausführungen G. Paris' und Morfs und nach unseren eigenen Auseinandersetzungen zwecklos, die Streitfrage hier von Neuem zu behandeln. Die Vertreter einer jüngeren Abfassung haben keine Beweisgründe vorgebracht, die nicht bereits ihre Widerlegung gefunden hätten. Nur sei auf die noch nicht bemerkte Thatsache hingewiesen, dass die Kraftprobe Karls d. Gr. in unserm Gedichte (v. 454—64), allerdings etwas abgeschwächt, auch im Pseudoturpin, Cap. XX, berichtet wird, und dass aller Wahrscheinlichkeit nach diese Nacherzählung unserm Gedichte entnommen ist. Da das betreffende Capitel des Pseudoturpin in den ersten beiden Decennien des 12. Jh. entstanden ist, erhalten wir damit einen neuen Beweis für das hohe Alter unsres Gedichtes (vgl. Anm. zu v. 453 ff.). Im Uebrigen mag es genügen, wenn ich hier kurz meine sprachliche Begründung für das Alter der Karlsreise wiederhole (vgl. Rom. Stud. II, 29 ff., Ueberlieferung etc. und die früheren Ausgaben).

Ihre Hauptstütze war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidirt bleibt (*li aissels* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375, 612; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540,

553, 579, 591, 841, 847; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vocal, wenn wir von dem 15 Mal elidirenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 27 Mal ausgestossen wird *(l'aiglenz* 266; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger, als es der Rom. Stud. a. a. O. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Altersbestimmung geändert würde. Der Artikel N. Pl. findet sich vor Vocal nur in 5 Fällen *(li alquant* 685, *li angele* 377, *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vocal. Rom. Stud. II, 31 behauptete ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidire. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertirt ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal überhaupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der a. a. O. S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III³ 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivirung einzuleiten. Wir haben also bei den drei in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe wie der Roland. *ço* findet sich dreimal im Hiat; zweimal muss es erhalten bleiben *(ço est meïsmes Deus* 139; *ço at dit li escolte* 576; vgl. die Anm. zu dem Verse), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en paraïs*, wo wir *ço'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vortheilhafter, als a. a. O. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor

Vocal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 citirten Beispielen noch v. 790 *(Et priët a Jesu que cele ove remaignet)* hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat. Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lêt Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABb; ebenso S S. 232 *oc* (ergänze *han* d. i. Karl) *lot gæra ena kirkio,* und D. ibid. *ks. loth bægge en kirke.* Auch h bestätigt dies: *Ac yno (yna* W) *y bu y brenhin bedwarmis (petwar mis* W). *Ac y dechreuawd (dechreuis* W) *gwneuthur eglwys ar y gost ehun* (H S. 5, W S. 6): Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eignen Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der Romania IX, 23 stillschweigend diese Besserung vornahm, gelesen werden: *Comencet un mostier.* In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen tritt, wie in den übrigen Beispielen, somit keine Elision ein. Allerdings fand ich a. a. O. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen, wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbalflexion der ältesten französischen Sprachdenkmäler etc., Marburg 1878, S. 17, bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.[3] S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Später hat allerdings Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881, S. 289), aber, wie uns scheint, ohne Glück. Er meint, es sei räthlich, einige, und leicht, alle Hiatfälle in der Karlsreise derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist dies allerdings, räthlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal alterthümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebernahme aus einer alten Vorlage sich zwanglos erklären, dann pflegt man doch

nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren anzuzweifeln. Im Gegentheil ist es dann rathsamer, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also dem hsl. v. 477 gegenüber, misstrauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (3. Aufl., S. 65 f.) ändert an der Sachlage nichts; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 und in der ersten Ausgabe S. 14 hatte ich den Reim *ai : a* für drei Fälle constatirt: *palais (: a)* 769, *s'abaisset (: a .. e)* 615, *at (: ai)* 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendete Stengel ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerthe der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Conjunctiv *ait (entre or fin et argent guardez com bien i ait* f. *at)* möglich wäre. V. 615 wollte Stengel emendiren *ainz qu'a terre se ralge*, für hsl. *s'abaisset.* Ich sehe dazu nicht die geringste Veranlassung. Dass *ainz que* auch mit Indic. steht, constatirte Stengel selbst (es ist also auch nicht nöthig, einen jüngern, analogischen Cjt. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* entspricht vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *áðr en niðr (á jörð* ABb) *komi* a; H S. 13, W S. 14 *kynn y syrthyaw yr llawr:* bevor er zu Boden sinkt). V. 769 emendirte Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais)*, und hier sind wir, weil das *plus halt* das Wichtigere ist und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugäbe, so wäre damit doch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in Anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* gleich offenem *e* gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an (en)*: *ain : main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht

noch v. 93, wenn wir wie in der ersten Ausgabe *grant plain* oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain : an* und die weiblichen Reime *ain . . e : an(en) . . e: deplaindre* 785, *enfraindre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direct auf die Aussprache von *ai* + *and. Cons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf, wenn Stengel in *ai*-Tiraden mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaismus erblickt. Das ausschliessliche Reimen im Roland von *ai : ę* ist übrigens keineswegs über jeden Zweifel erhaben. So scheint kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai : a (ain : an)* unsres Gedichtes etwas Anderes als ein Zeichen von hohem Alter zu sehen, das nur an Werth gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxf. Textes der Chanson de Roland, Halle 1878, S. 90 ff., wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *ę* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ái* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 citirte Tir. 49 nicht widersprechen, in der *aigne, aine, an* + *Cons . . e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assonirt. Es ist darum nicht nöthig, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlicher Gleichgang von *en : an* lässt sich für die Karlsreise nicht leugnen; dieser Gleichklang kann aber nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor Nas. zu *a* oder, wenn man will, *a* und *e* + *Nas.* zu *ã(n)* wurden. Diese Aussprache, die anfangs nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, kann heute unbeschadet für unsere Altersbestimmung auch bei weiblichem Ausgang zugegeben werden, für *de(s)cendre* also die Aussprache *desçandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch *(undir) trênu* übersetzte *(desoz l'ombre d'une) ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne*, dessen *g* afrz. nicht gesprochen

wurde, da *Pal.* + *n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war, etwa eine Aussprache *raine*, wie nicht selten geschrieben wird (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden). Das Wort *regne* durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *rîki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt), nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas. . . e* mit *a Nas. . . e*. Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Ueberlieferung nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Es ist jedoch möglich, mit Suchier (Jen. Lzg. 1875, S. 707) anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile *(plaines)* veranlasst worden. Demnach kann man nach Belieben in *pleines ei* vor Nasal (durch *ẹi, ẹ̈i*) als zu *ai* übergegangen ansehen, also *plaines* aussprechen und das Wort in der Ass. halten oder das *pleines* der Hs. etwa in *amples* emendiren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wurde von ihm selbst später zu Gunsten unsres *amples* wieder aufgegeben (Zs. f. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch *(ái)* war und noch nicht *ẹ(ı)* oder *ę(i)* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France, grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e*, *ei* in *ente*, *regne*, *pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben, dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assoniren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also in der Karlsreise einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeaus Annahme berechtigt war.

Weiter wurden früher als Beweisgrund für das hohe Alter der Karlsreise ihre reinen *ei*-Tiraden angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren

Werth beimessen. Beachtenswerth bleibt indess das Reimwort *huniset : ei* 721, selbst wenn man mit Foerster *honireiz* statt *honisseiz* einsetzt und so ein auch im Rol. mit *ei* reimendes Fut. herstellt. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigenthümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglonormannische Eigenthümlichkeit zu erklären, geht deshalb nicht an, weil auch in dieser Mundart *-eiz* früh einem *-ez* weicht.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karlsreise einige jüngere sprachliche Züge trage als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst alterthümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe darstelle als der Computus des Phil. von Thaun, in vollem Umfange bestehen [1]). Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an ihrem hohen Alter zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an : en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man nothgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr, als man dem englischen Copisten eine Einführung von *an : en*-Assonanzen nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine

---

[1]) Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene archaische *beneïsquiet* v. 177; den Umstand, dass in den Conjunct. Impf. und Pc. Pf. der Verben *deveir, moveir* etc. nie Contraction eintritt; die von G. Paris Romania XIII, 128 ff. genannten Archaismen; die allerdings durch unsre Kritiker, denen wir vielleicht mit Unrecht nachgaben, z. Th. getilgte Erscheinung, dass wohl nur *si* (= sic) und *qui* (N. Sg.), nicht aber *se, s', que, qu'* für diese Formen im Originale standen, u. dgl. m.

en-Tirade (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant (ain)*-Tirade an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier, Jen. Lzg. 1875, Sp. 707, und G. Paris, Romania 1875, S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonirenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppirt; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en : an* zugeben: hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an (ain)* 2 auf *en* und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbar nacheinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Conjectur inmitten der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an*, in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Theile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9) mitten unter Ass.-Wörtern auf *an*. Der zweite Theil umfasst 11 Zeilen; davon haben die ersten 6 Ass. auf *en*, die letzten 5 Ass. auf *an*, so dass man ihn wieder in zwei Unterabtheilungen zerlegen könnte. Wir gewännen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4maliger Ass. auf *en*, eine 6zeilige, ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe in der Karlsreise wie im Rol., wenn

auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en : an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir, wenn wir die *e-* und *ie-*Tiraden ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tiraden auf *ie* von den *e*-Tiraden auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich Correctur als selbstverständlich. So für v. 12 *(respondiet* f. *respondeit)*; 177 *(beneïsquiet)* f. *benesquid;* v. 179 war unregelmässig; er wird durch eine leichte Emendation correct; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Correcturen gebessert werden. Nothwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo, wie auch in v. 356, für *turner* ein dreisilbiges *torneier* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e* > *e-e* > *e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers,* das durch die Ueberlieferung nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist[1]), und in v. 868, wo für das anomale *caiet (: e)*, das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner (: ie)* durch *araisnier*[2]), v. 682 *venez (: ie)* durch den Conj. Präs. *vegniez*[3]) zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net (: ie)* durch *chies* (mit G. Paris); die Emendation wird einigermassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr (af Frakklandi)* und H S. 7, W S. 8 *brenhin (y lle hwnnw wyf)*, d. h. ich bin der König dieses Landes; wohl nur zufällig steht auch in G[1] S. 82 und G. S. 114 *roy (de France)*; v. 308 *retorner (: ie)* durch *repairier*, das auch v. 111 in dem

---

[1]) *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865. Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme.*

[2]) Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a araisoner;* dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-Wort *(a)reisuner* als irrig erwiesen.

[3]) Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez (: ie)* durch *m'otreiez* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais (que) Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger (: e) : e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget (: e)* beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez (: ie)* am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. X) die Rede. Drei *e*-Reime folgen in einer *ie*-Tir. in der Hs. rasch aufeinander: v. 313 *volez*, v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amisted.* Es wäre nicht unmöglich, aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310) begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die directe Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer d. i. A S. 471 fort: *Sîđan bauđ hann honum (melt ölværđ* ad. B; *blîđliga* ad. b) *at vera þar tôlf mânuđr, ok taka svâ mikit fê sem þeir (hann* Bb) *vildi.* V. 314 f. liessen sich leicht emendiren:

Tant vos donrai aveir, or e argent trossez,
Tant en chargent Franceis com en voldront porter.

Das Reimwort *amistet* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nicht für die eben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr directe und indirecte Rede, während im Original die erstere weitergeht; das *sidan baud* war durch den Uebergang der Redeform zur Nothwendigkeit geworden. Der kymrische Text fährt wie C. in der directen Rede fort. V. 313 kann man mit G. Paris, Romania IV, 507 Anm. 1, das Impf. *voliiez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Copisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier*

oder mit uns *or, argent et deniers* (in der ersten Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers;* noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc com [qu'en] voldront charreiier)* emendiren. *Amistiet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppelförmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem zwar schwer anfechtbaren, für O aber immer noch zweifelhaften Reimworte *Berenger (: ie)*, unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Thatsache, dass der ursprüngliche Text *ie : e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar aufeinander folgen zu lassen (Tir. 1 *(ie)* und 2 *(e)*; 9 *(e)* und 10 *(ie)*; 31 *(ie)* und 32 *(e)*, deren Anfang und Inhalt auf das Unverkennbarste bezeugen, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie : e* und *an : en* in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne Analogie daständе. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels a. a. O. S. 289 aus der grossen Anzahl der nothwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die sonstigen Einwendungen, die gegen die Alterthümlichkeit der Sprache der Karlsreise erhoben worden sind. Suchiers Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ĕ* + *J* mit anderem *ei* sind inzwischen hinfällig geworden (vgl. Anm. zu v. 226 ff.). Der von Suchier an demselben Orte S. 404 vorgebrachte Einwand, der sich auf die durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stützte,

hat durch G. Paris, Romania XIII, 128, seine Widerlegung gefunden.

So stehen alle bisher vorgebrachten Anfechtungen und Bedenken gegen die Alterthümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füssen, während wir unsre Behauptung, dass unser Gedicht der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der genannte Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es muss demnach immer noch auch aus sprachlichen Gründen die Abfassung der Karlsreise etwa in die 2. Hälfte oder an das Ende des 11. Jhs. fallen. Auf das Decennium lässt sich mit unsern jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. — Dass auch der Stil unsres Gedichts sich mit dem eben gewonnenen Ergebnisse verträgt, hat Groth im Archiv f. d. Stud. d. neueren Sprachen LXIX, 391 ff. mit Erfolg nachgewiesen.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungsorte zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, giebt uns keinen Anhaltspunkt. Dass sich auf Grund von *veïr (: i)* v. 442 und der Behandlung der Palatalen nicht etwa auf picardische Herkunft schliessen lässt, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem Norden und Osten angehörige Pronomen *mi (: i)* 624 lässt sich anfechten, obgleich K die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst KS S. 476 *heyrdir þû nökkut Karlamagnûs konung geta þess, at hann vildi* Aa *međ oss dveljast* AaBb; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt eines vielleicht originalen *ami* gelesen haben. Für das Original wird *a mi (: i)* zweifelhaft durch v. 720 *mei (: ei)*; vertheidigen lässt es sich aber durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch ein *ami* verträgt sich mit den folgenden Versen 625 f. und überhaupt mit dem Zusammenhange. Es ist daher ebenso möglich, dass ein altfranzösischer Copist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* geändert habe, wie dass *a mi* die ursprüngliche Lesart sei. Die Frage wird dadurch gleichgiltig, dass in einem alten Denkmal

mi neben *mei* auch ausserhalb des genannten Gebietes denkbar ist. Der *Berengier (: e)* von o würde sich mit ostfranzösischer Abstammung nicht sonderlich vertragen. Als fassbares Ergebniss bleibt also nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so können wir getrost in Ermangelung einer bessern die geistvolle Hypothese G. Paris' (Romania IX, 50) annehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre.

G. Paris' eben citirter Aufsatz und seine Ergänzung durch Morf a. a. O. mögen auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unsres Gedichtes zu Führern dienen. Wir begnügen uns mit Rücksicht auf ihre Ausführungen damit, unsre in der zweiten Auflage gegebene Charakteristik des Textes hier zu wiederholen.

Auf den ersten Blick fällt in die Aug n, dass die Karlsreise aus zwei ursprünglich heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Theil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung, bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unsres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass es einen mächtigeren als er gebe. Er beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundigungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unsrer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über ihn und kehrt befriedigt heim, grossmüthig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen dieser Erzählung, in der älteren

und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen Mittelalter und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unsrer Erzählung mit; man vergl. nur v. 21 f., wo die Rathgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden[1]), und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urtheil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470 aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Auch in der sehr phantastischen deutsch-mythologischen Deutung von Zügen der Karlsreise durch Osterhage, Ztschr. f. rom. Phil. XI, 208 ff., ist einiges Brauchbare enthalten. Nach Stengels von Morf a. a. O. 202 ff. bestrittener Ansicht wäre ein Theil der gabbs mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Karlssage angeknüpft. In der That ist es kein Zufall, wenn gerade Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); aber bei der Vertheilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (Scherz Aimers v. 580—8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (Scherz Bernards v. 555—61, vgl. Stengel a. a. O. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteuererzählungen wurden ohne weitere Erwägung auf die Paire übertragen. In andern Theilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abend-

---

[1]) Es ist daher Suchiers (a. a. O. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *vos* durch *nos* zu ersetzen, abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor, der zum Schlusse ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *Franceis* sprechen übrigens v. 812 ff. und 818 ff. in der That das Urtheil.

lichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—56 (vergl. G. Paris a. a. O. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris a. a. O. S. 11 ff.); vielleicht auch noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugos (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmuth der Wirthe und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3; 73, 220, 222—3; vgl. auch Morf a. a. O. 229 ff.), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höfischkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters. Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugos und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumthiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirth selbst (v. 419 ff.), die eigensüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirthes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweigs zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Contraste mit dem Zorne Hugos, die Procession Karls und Hugos und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugos verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens v. 12 ff., 852 ff., Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz

Oliviers am meisten erbost und ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.) sind absichtliche Zuthaten unsres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugos (v. 283—97, das Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugos, seiner Schlauheit, die ihn einen Spion aufzustellen veranlasst, und seines mangelnden Verständnisses für die Scherze seiner Gäste mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aïmant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchiers Conjectur richtig sein sollte, der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigenname erscheint (s. G. Paris a. a. O. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris a. a. O. S. 45) sind dem Mittelalter geläufige Dinge.

Die Erzählung von Karls Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen verwebte, ist gleichfalls nichts weniger als eine freie Erfindung. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge Karls d. Gr. ausbildete, und welche Formen sie zunächst empfing, darüber vergleiche man die Ausführungen Gautiers, G. Paris' und Morfs. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unsrem Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von ihr bestanden bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht im Einzelnen festzustellen, wie viel er ihnen verdankt, und wie viel er Eigenes hinzuthat. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reliquien, die er v. 162 ff. aufzählt und der Legende gemäss v. 867 im Reiche vertheilen lässt. Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus

eigner Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris a. a. O. S. 20 ff.) zu einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht d a r i n aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris a. a. O. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1), die Erwähnung Jerichos, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242; G. P. a. a. O. S. 28) und des Pilgerrufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243; G. P. S. 44). Auch die Wunderkraft der Reliquien (v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigter Sagenstoff liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zuthaten nothwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71), und welcher die Verbindung beider Fahrten motivirt. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung begonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugos veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze nothwendig.

So sehr sich aber unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu verschiedenartig. Er ist so zu einer Anzahl unversöhnlicher Contraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedichte einen befremdlichen Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unsrem Gedichte überall gezeichnet, wo es sich an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9). Sein erster Gang in Jerusalem führt ihn in das Münster, dessen Schönheit ihn entzückt, und worin er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.); auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161), und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Bei ihrem Empfang bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schreine (v. 198—201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor ihnen zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um dort eine Kirche zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.), und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen finden auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hilfe verkünden (v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt, auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Theil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der

Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist er es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen und seine äussere Erscheinung. Manches Tausend Ritter bildet seinen Rath (v. 66), 80000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.). Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2), und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über ihn und erwirbt ihn zum Lehensmann. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt (v. 453) und selbst zum Scherzen die Aufforderung (v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht auch, als der Reichste, den Pairen voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.). Seine Herrlichkeit wird von ihnen neidlos anerkannt (v. 817 f.); ihm wünschen sie den Besitz von Hugos prächtigem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichten Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Rathsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszutheilen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrötigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und als sich letzterer in feierlichem Zuge neben ihm zeigt, da ist Karl einen Fuss und vier Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der

Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *io sai que Deus vos aimet.* Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fiere* 111, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Theilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteuererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht möglich war. Gefallsüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König[1]) erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug, und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldenthaten auszuüben gedenke (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft widerspricht, geräth er in tyrannischen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie töten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle seinen Namen nennt (v. 41 f.); dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerrissen (v. 54), und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck

[1]) In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris a. a. O. S. 14, Foerster, Anhang zur ersten Ausgabe S. 105, Gautier, Ép. III², 276, Suchier a. a. O. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur, weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS S. 466 *annan konung* AaBb, S S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*, H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch, weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeiniglich keine Krone zu tragen.

auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimm so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mittheilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegsthaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugos ist für ihn verwirrend; er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paire in krassen Gegensatz tritt (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füssen halten und muss sich auf den Marmorboden niedersetzen, während seine angsterfüllten Begleiter ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Thüren nicht entrinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und muthlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben werde (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, von Wein und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein Anderer als Karl, der seine eigne Reckenhaftigkeit feiert (453 ff.). Als Hugo ihn zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), gesteht beschämt seine und seines Gefolges Betrunkenheit und entschuldigt sein Betragen mit der heimischen Sitte (v 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurfe zu begegnen, dass er sie durch seinen vielen Wein und

Meth in Gefahr gebracht und Unrecht daran gethan habe, sie belauschen zu lassen (v. 683—9). Als ihm aber Gottes Hülfe zugesagt ist, wird er wieder muthig und heiteren Sinnes (700—4). Des Erfolges sicher, fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unterworfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen eines Kampfes zu einer neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern, und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage geräth.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich in dem Charakter der Hauptperson unserer Erzählung finden, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zu Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblicke, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Die ungeheuer zahlreichen Begleiter Karls (*oitante milie sont el premier chief devant* v. 96), die seine Machtfülle zeigen, verschwinden nachher spurlos: sie waren für die weitere Erzählung nicht mehr zu brauchen. Sonderbarerweise nimmt ferner Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich, wo er doch wohl über Konstantinopel kommen musste, und gelangt dennoch erst auf der Rückreise dahin [1]). Die Verse 216—19 erwecken den

[1]) Vgl. indess Morf, Romania XIII, 198 Anm.

Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde, er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlich ist auch, dass Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit hat, 4 Monate in Jerusalem zu weilen. Augenfällig ist ferner der Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hülfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Falle Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, durch das er sie veranlasst, ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig schon der Verfasser der kymrischen Bearbeitung und mehr noch der Verfasser der Geste de Montglane Erläuterungen und Lösungen der Widersprüche mit mehr oder weniger Glück unternahmen.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm gelungen sei, seine heterogenen Quellenerzählungen zu einem völlig einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch G. Paris einräumen, dass er sein Werk einem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Gefolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los v. 815

unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke diente, dem Stolze des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas Besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger

Jongleur gewesen sei, der, selbst ein Pariser oder *Franc de France,* den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris[1], S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesammten Sprache zur Seite, die es unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich auch die beiden Bestandtheile seines Stoffes von einander lösen, so ist es hingegen gänzlich unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall conform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen, kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modificirt, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit innerhalb der französischen Epik wohl nur mit der des Rolandsliedes vergleichen lässt, mit dem die Karlsreise, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diction wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedichte an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormonddichtung hat ihre eigne Form, und es wäre bei dem Mangel an Denkmälern willkürlich, den epischen Zwölfsilbner erst den Epen des 12. Jhs. zuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original d. h. für o anzunehmen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt

ist, ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder sonstigen Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden oder einer Lücke in C gegenübersteht, ist es nöthig, auf conjecturalem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Reconstruction von z sind h und K (die selbst erst wieder aus HW bez. Aa Bb F R S D reconstruirt werden müssen), da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. h und K sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch von Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über h Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nöthig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von h, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage éntfernte, wo ihm darin Enthaltenes unklar oder zu ausführlich erschien. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand; sobald er klarere und bessere Angaben als C oder h enthält, so sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im Allgemeinen näher stand als die von h, die selbst schon eine Anzahl Irrthümer enthalten haben muss. Freilich kommt es auch vor, dass h genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte, h und

K, können einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte wie Kaiser und König *(reis, emperere)* werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Substantiva durch Personalpronomina, das Präsens durch das Perfectum und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählte natürlich der nordische Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Theil der Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigenthümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für h, das mit seiner Vorlage freier umsprang, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebertragung erschliessen. Immerhin bleiben in Folge der erwähnten Umstände eine Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf conjecturalem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der sprachlichen Reconstruction des Originals gestellt. Natürlich gilt als Princip der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für die alte Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser d e n zwischen O bez. o und C thätigen) Copisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In der ersten Auflage hatte ich dieses Princip möglichst streng durchzuführen und ursprünglich daher jede Uniformirung zu vermeiden gesucht. In Folge dessen blieb in diesem Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Reconstruction afrz. Texte verstiess. In

der zweiten Ausgabe wurde dem kritischen Texte zum ersten Male ein diplomatischer Abdruck der Hs. gegenüber gestellt. Dies gestattete mir eine grössere Freiheit in der Behandlung des Ueberlieferten: es wurde eine grössere Einheitlichkeit der Formen angestrebt; aber in manchen Dingen glaubte ich nach wie vor die consequente Form der Hs. ihrer üblichen Umformung vorziehen zu müssen. So blieb z. B. *z* in *mulz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. regelmässig *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb)*, weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil*, *oil* etc. Seit der dritten Ausgabe habe ich eine noch strengere Uniformirung durchgeführt. Dagegen habe ich es nicht unternommen, die für die zweite Hälfte des 11. Jhs. anzusetzenden Formen, also insbesondere intervocalische đ u. dgl. einzuführen, sondern im Ganzen die etwas jüngeren Formen der zweiten Ausgabe gewahrt, die etwa denen eines consequenten Schreibers aus dem Anfange des 12. Jhs. entsprechen würden, wäre ein solcher je vorhanden gewesen. Man mag diesen angenommenen Schreiber mit dem Hersteller von o identificiren, oder man mag auch O selbst dieser Zeit zuweisen, in beiden Fällen dürfte unsre Transscription zufrieden stellen. Wer mit uns O in eine frühere Zeit versetzt und dann für diesen älteren Urtext, den wir namentlich in Folge der Lückenhaftigkeit von C doch nicht völlig herstellen konnten, die entsprechenden Formen verlangt, wird sie nach dem Muster der G. Paris'schen Ausgaben des Alexis und seiner Extraits de la chanson de Roland leicht einführen können.

Ci comence le liuer⁹ cūment charels de fraunce voiet in ierhm̄ Et pur pols sa feme a cōſtantīnoble pˇ ver⁹ roy hugon.

1 Un iur fu karleun al ſeint denis muſter fol. 131 a
Reout p^{l}ſe ſa corune en croiz ſeignat ſun chef
E ad ceinte ſa eſpee li ponz fud dor mer
Dux i out 7 demeines e barunſ e cheualerſ
5 Li empereſ reguardet la reine ſa muillerſ
Ele fut ben corunee al pluſ bel e aſ meuz
Il la priſt par le poin deſuz un oliuer
De ſa pleine parole la p^{l}ſt areiſuner
Dame ueiſteſ unkeſ hume nul de deſuz ceil
10 Tant ben ſeiſt eſpee ne la *c*rone[1]) el chef
Uncore cunquerrei io citez ot mun eſpeez
Cele ne ſud pas ſage folement reſpondeit
Empere diſt ele trop uuſ poez p'iſer
Vncore en ſa io un ki pluſ ſe ſait leger
15 Quant il porte corune ent^{e} ſeſ cheualerſ
Kaunt il la met ſur ſa teſte pl^{9} belemēt lui ſet
Q^{a}nt lentend charle mult eſt curecez
Pur f^{a}nceiſ ki loirent ml't eſt enbrunchez
E dame u eſt cil reiſ Kar le menſeinez
20 Si porterū enſemble leſ coruneſ aſ cheiſ
Si i ſerrūt uoſ druz e tuz uoſ 9ſilers
Jo maund'ai ma court de meſ bonſ cheualerſ
Si f^{a}nceiſ le me dient dunc le ot^{l} io ben
Se uuſ me auez m̄tid ú le cūpez cher
25 Trencherai ú la teſte od me eſpee dacer
Empere diſt ele ne ú en curucez
Plus eſt riche de auer dor e de denerſ
Maiſ neſt mie ſi pruz ne ſi bon cheualerſ
Pur ferir en bataile ne pur encaucer
30 Q^{a}nt ce out la reine ke charles eſt ſi irrez
Form̄t ſen repent uuelt li chair aſ pez

[1]) *Aus Typenmangel sind c und p für die bekannten Abkürzungszeichen von* co *und* pro, *und* ¯ *für* ˋ (= re) *eingesetzt worden.*

1 Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, [I
S'out prise sa corone, en croiz seignat son chief,
Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
5 Charles li emperere reguardet sa moillier;
Ele fut coronee al plus bel et al mielz.
Il la prist par le poign desoz un olivier,
De sa pleine parole la prist a araisnier:
»Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
10 Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
Encor conquerrai jo citez od mon espiet.«
Cele ne fut pas sage, folement respondiet:
»Emperere,« dist ele, »trop vos poëz preisier;
Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
15 Quant il portet corone entre ses chevaliers:
Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.«
Quant l'entent li reis Charles, molt en est corociez;
Por Franceis qui l'oïrent, molt en est embronchiez:
»E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
20 Si porterons ensemble les corones es chies,
S'i seront vostre drut et vostre conseillier:
Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
Se Franceis le me diënt, donc l'otreierai bien.
Se vos m'avez mentit, vos le comparrez chier:
25 Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.«
»Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
Plus est riches d'aveir, et d'or et de deniers,
Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
Por ferir en bataille ne por ost enchalcier.«
30 Quant ço vit la reïne que Charles est iriez,
Forment s'en repentit, voelt li cheïr as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; H p. 1—2 Z. 6; W cap. I; Mg P *om.*; G[1] p. 73 Z. 1—21; G p. 96.

Empe dist ele m'cid pur amur Deu
Ja su ge uostre femme si me quidai iuer 131 b
Jo mescundirari ia se uus le cumandez
35 A iurer seremēt u iuise aporter
De la plus haulte tur de parif la citez
Me larrai cūtreual par creance deualer
Q; pur la uostre hunte ne fud dit ne pensed
Nu frez dist charle mais le rei me numez
40 Empere dist ele ia nel puis io truuer
Par mū chef dist carle orēdreit le me dirrez
V io uus frai ia cele teste couper
Ore entend la reine q' ne se puet estorcer
Volēteres la leisast mais q' muer nen osed
45 Empere dist ele ne me tenez a fole
Del rei hugun le fort ai ml't oi parole
Empere est de g^e ce e de costuntinoble
Il tent tute pse tresq; en capadoce
Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
50 Ne fut tel barnez cū le sun senz le uostre
Par mū chef dist carle co sa'uai io uncore
Se m̄cunge auez dite . a fiance estes morte
Par ma fei dist li reis ml't maueiz irascud
Mamisted e mun gred en auez tut pduz
55 Vncore q^l d q^e n pderez la teste sur le buc
Ne dușes ia penser dame du ma uertuz
Ia nen p'nderari mais fin t'sq; lauerei veuz
Li empere de f^a nce cū il fud curunez
E out faite sa offrende al auter p^l ncipel
60 A la sale de parÿs si sen est retornez
Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
E Willeme de orenge 7 naimō ladurez
Oger de denemarche Berin 7 berenger
Le arceuefke turpin 7 ernalz 7 haimer
65 E bernand de brusban 7 Bers̃am ladurez 132 a
E tel .M. cheualer ki sūt de f^a nce nez
Seignors dist lempere un petit mentēdez
En un lointain reaume si deu pleist en irez

32 Emp*erere* *M W*. 42 ferai *M*. 64 *Das letzte ‚und'-Zeichen ist hineincorrigiert, doch von derselben Hand W*. 65 Bertram *M*; r *hineincorrigiert von derselben Hand W*.

»Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II
Ja sui jo vostre femme, si me cuidai joer;
Jo m'escondirai ja, se vos le comandez,
35 A jurer sairement o jüise a porter:
De la plus halte tor de Paris la citet
Me larrai contre val par creant devaler
Que ja por vostre honte ne fut dit ne penset.«
»Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.«
40 »Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.«
»Par mon chief,« ço dist Charles, »orendreit lem direz,
O jo vos ferai ja cele teste colper.«
Ore entent la reïne que ne se poet estordre, [III
Volentiers le laissast, mais que muër nen oset.
45 »Emperere,« dist ele, »ne me tenez a fole;
Del rei Hugon le Fort ai molt oït parole:
Emperere est de Grice et de Costantinoble
Et si tient tote Perse tres que en Capadoce;
N'at tant bel chevalier de ci en Antioche.
50 Onc ne fut tels barnez com li soens sens le vostre.«
»Par mon chief,« ço dist Charles, »ço savrai jo encore!
Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.«
»Par ma feit,« dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV
M'amistet et mon gret en avez tot perdut.
55 Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.
Nel deüssez penser, dame, de ma vertut.
Ja n'en prendrai mais fin tres que l'avrai veüt.«
L'emperere de France, com il fut coronez [V
Et out faite s'ofrende a l'alter principel,
60 A la sale a Paris si s'en est retornez;
Rollant et Olivier en at od sei menez
Et Guillelme d'Orenge et Naimon l'aduret,
Ogier de Danemarche, Gerin et † Berenger,
L'arcevesqüe Turpin, Ernalt et Aïmer,
65 Et Bernart de Brusban et Bertram le membret
Et tels mil chevaliers qui sont de France net.
»Seignor«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:
En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106; H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; W c. I u. II; Mg P *om.*; G^1 p. 73 Z. 6—p. 74 Z. 2; G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
70 La croiz 7 la ſepulcre uoil aler aurer
Jol ai treiſeiz ſunged moi i couēt aler
E irrai un rei req're dount ai oi parler
Set . c . cameilz merrez dor 7 de argēt truſſed
P' ſet aunz en la tere eſter u demurer
75 Ja ne men t'nerai treſcq; lauerari trouez
Li empere de F^a nce feit cunreer ſa gent
E ceols q^l alerēt od lui cunreat gentemēt
Aſez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
Ni unt eſcuz ne lanceſ ne eſpeeſ trēchaunz
80 Meiſ fuſtz feret de fraine 7 eſcrepeſ pendanz
E funt ferrer leſ deſtreſ de treſ 7 de uuant
Leſ mulz e leſ ſum'ſ afeutrēt li ſeruant
E funt pleineſ leſ maleſ ent^e or fin 7 argent
De ueiſauſ 7 de denerſ 7 de aut^e garnemēt
85 Faudeſtoulz dor i portēt 7 treiſ de ſeie blanc
A ſeint denis de france li reis ſe ſcrepe prent
Li arceueſche t'pin li ſeignat gentement
E si pıſt il la ſue e f^a nceiſ enſement
E muntēt aſ mulz q^il orēt forz 7 amblanz
90 De la citez en iſirent ſi ſen turnēt brochaunt
Deſ ore ſen irrat caleſ a dāne Deu le cūmāt
La reine remeint doloruſe 7 pluraunt
Tant cheuauchet li reiſ q^il uint en ū plain
A une part sen t'net ſi apelet b'teraram
95 Veez cū gēteſ cūpaineſ de pelerinſ erraund
E hitanteſ milieſ ſūt el p^e mer chef deuant
Ki co duit e gou'net ben deit eſtre poant 132 b
Ore uait li empere od ſeſ g^a nz cumpainieſ
Deuant el premer chef furēt oitante milz
100 Il iſſirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
Loheregne trau'ſēt baiuere 7 hungerie
Les turcs 7 leſ pſaunz 7 cele gent haie
La grant ewe del flum paſſerēt a la liee
Cheuauchet li ēpere treſ par mi croiz ptie
105 Leſ boiſ 7 leſ forez 7 ſūt ent^e z en grece

69 dame *M.* 75 tres*que* *M W.* 78 entre *M W.* 79 tren-chan*t* *oder* tre*n*chaun*z*. *Es ist ein deutliches* t, *doch ein Strich durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein z schreiben wollte W.* 81 trez *M W.* 91 d*a*nne *M W.* 99 premier *M W.* 104 *p*artie *M W.*

Jerusalem requerre, la terre Damnedeu.
70 La croiz et le sepulcre voeil aler aorer —
Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —
Et irai un rei querre dont ai oït parler.
Set cenz chameils menrez d'or et d'argent trossez,
Por set anz en la terre ester et demorer.
75 Ja ne m'en tornerai tres que l'avrai trovet.«
L'emperere de France fait conreer sa gent: [VI
Cels qui od lui alerent conreat gentement;
Assez lor at donet entre or fin et argent.
N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,
80 Mais fuz ferrez de fraisne et escharpes pendanz.
[Les destriers font ferrer et detres et devant;]
Les muls et les somiers afeltrent li servant,
Et font pleines les males entre or fin et argent,
De vaissels, de deniers et d'altre guarnement;
85 Faldestoels d'or i portent et tres de seie blans.
A saint Denis de France li reis s'escharpe prent.
L'arcevesques Turpins li seignat gentement,
Et si prist il la soe, et Franceis ensement,
Et monterent es muls qu'ourent forz et amblanz.
90 De la citet eissirent, si s'en tornent brochant.
Des or s'en irat Charles al Damnedeu comant:
La reïne remaint dolorose et plorant.
Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant;
A une part s'en tornet, si apelet Bertram:
95 »Veiz com gentes compaignes de pelerins erranz!
Oitante milie sont el premier chief devant:
Quis conduit et governet bien deit estre poanz!«
Or vait li emperere od ses granz compaignies. [VII
Devant el premier chief furent oitante milie.
100 Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent,
Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.
Chevalchet l'emperere tres par mi Croatie,
Les bois et les forez, et sont entret en Grice;
Les puis et les montaignes virent en Romanie,
105 Les Turs et les Persanz et cele gent haïe.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 10; S p 229 Z. 37—p. 230 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; W c. II, III; Mg 167, 31—34; P p. 40—41 Z. 7; G[1] p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

Lef puif 7 lef mūtainef uirēt en romanie
E brochent a la t're u d's receut martirie
Veient ierl'm une citez antiue
Li iourf fu beauf 7 clerf herb'gef unt p'p[l]fef
110 E uenēt al muster lur offerēdef i unt mifef
Af herb'gef repairēt lef feref cūpainief
Mult eft genz li p'fenz q[l] carlef i offret
Entrat en un muft' de marbre peint a uolte
La enf ad un alter de fcē pat'noftre
115 Deuf i chantat meffe fi firēt li apoftle
E les .XII. chaeref i funt tutef uncore
La treezime eft en mi ben feelee 7 clofe
karl' i entrat ben out al queor g[a]nt ioie
Cū il uit la chaere icele part fi ap̄cet
120 Li empere fafift un petit fe repofet
Li .xij. p[e]erf af altref enuirūt e en cofte
Ainz ni fift hume ne unkes puf uncore
Ml't fu let karl' de cele g[a]nt bealte
Vit de cleref colurf li muft' depeint'ez
125 De martirf 7 de u[l]ginef 7 de g[a]nt maieftez
E lef curf de la lune 7 lef feftef anuelf
E lef lauacref curre 7 lef peifonf par mer
karl' out fer le uif fi out le chef leuez
Unf iudeuf i entrat ki ben lout efgardet 133a
130 Cū il vit karl' cum̄cat a trembler
Tant out fer le uifage nel ofat efgarder
A poi q; il ne chet fuant fen eft turnet
E fi muntet de laif tuz lef marbrinf degrez
Vint al pat[l]arche p[l]ft len a parler
135 Alez fire al muft'er pur lef funz aprefter
Orendreit me frai baptizer 7 leuer
Duze cuntef ui ore en cel muft'er entrer
Oueoc eulf le trezime unc ne ui fi formet
Par le men efcientre co eft meimef deuf
140 Il 7 li duze apoftle uuf venēt uifiter
Quant lot li pat[l]arche fi fen uait cunreer
E out mandet fef clerf en albe la citet

113 um; *der letzte Strich von* m *ist unterpungiert KW.* 119 se *M.* 121 et *M.* 125 u*ir*gines *MW.* 135 u. 137 muster *M.*

La grant eve del flum passerent a Lalice,
Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
Veient Jerusalem, une citet antive:
Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises,
110 Et vienent al mostier; ofrendes i ont mises.
As herberges repairent les fieres compaignies.
Molt est genz li presenz que reis Charles i ofret. [VIII
Entrat en un mostier de marbre peint a volte.
Laenz at un alter de sainte Paternostre;
115 Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
Et les doze chaieres i sont totes encore:
La trezime est en mi, bien seelee et close...
Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
Com il vit la chaiere, icele part s'aprochet.
120 L'emperere s'assist, un petit se reposet,
Li doze per es altres, environ et en coste.
Ainz nen i sist nuls hoem, ne onques puis encore.
Molt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX
Vit de cleres colors le mostier peinturet,
125 De martirs et de virgenes et de granz maiestez,
Et les cors de la lune et les festes anvels,
(Et totes creatures, et les oisels voler,)
Et les bestes par terre et les peissons par mer.
Charles out fier le vis, si out le chief levet.
Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
130 Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
Tant out fier le visage, ne l'osat esguarder.
A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez,
Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez,
Et vint al patriarche, prist l'en a aparler:
135 »Alez, sire, al mostier, por les fonz aprester:
Orendreit me ferai batizier et lever.
Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.
Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!
140 Il et li doze apostle vos vienent visiter.«
Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154; H p. 4 Z. 8—27; W c. III, IV; Mg 167, 35—168, 24; P p. 41 Z. 8—p. 42 Z. 4; G[1] p. 74 Z. 15—p. 75 Z. 9; G p. 101 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

Il lef feit reueſtir 7 capef afubler
A g^a^nt ꝑceſſion en eſt al rei alet
145 Li empere le uit ſi eſt encuntre lui leuet
E out ta^a^t ſun capel parfūt lui aclinet
Wnt entrebaiſer nuuelef demander
E diſt li pat^l^arche dūt eſtef ſire neez
Vnkef maiſ ne noſat hoem en ceſt must' ētrer
150 Si ne li comādai u ne li oi ruuet
Sire io ai nun karl' ſi ſui de f^a^nce neez
Duze reiſ ai cunq^l^ſ par force 7 par barnez
Li trezime uoiſ querre dūt ai oi parler
Vinc en ierl'm pur lamiſtet de deu
155 La croiz e le ſepulcre ſui uenuz aurer
E diſt li pat^l^archef ſire ml't eſtef beer
Sif af en la chaere u ſiſt mamef deuſ
Aief nun charlef ſur tuz reiſ curunez
E diſt li empere cin cenz merciz de deu
160 De uoz ſaintef reliq'ſ ſi uuf plaiſt me donez
Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133 b
Reſpont li pat^l^archef a plentet en auerez
Le braz ſaint ſimeon a par mamef ^on^ auerez
E le chef ſaint lazare uuf frai aporter
165 Del ſanc ſaint eſtefne ki martir fu pur Deu
Karlemainef len rēt ſaluz 7 amiſtez
E diſt li pat^l^archef ben auez eſpleitez
Quan d's ueniſtef q're eſtre u^9^ dait le melz
Durrai uuf telſ reliq'ſ meilurſ nē ad ſuz cel
170 Dul ſudarie ih'u q̄ il out en ſun chef
Cū il fu al ſepulcre 7 poſet 7 colc^h^et
Quant iudeuſ le garderēt af eſpeef de aſcer
Al terz iur releuat ſi cū il out p̃dicet
E il uint af apoſtlef pur euls eſlecer
175 Vn def clouſ auerez q̄ il out en ſun ped
E la ſainte corone q̄ deuſ out en ſun chef
E auerez le calice que il beneſquid
La eſquele de argēt ŭ durrai uolenterſ
Entailee eſt a or 7 a pereſ precioſef
180 E auerez le cultel q̄ deuſ tint al manger

146 trait *M W*, t^a^at *verlöscht K*. 153 treizime *M*.
180 Et *M*.

Il les fait revestir et chapes afubler.
A grant procession en est al rei alez.
145 L'emperere le vit, si'st contre lui levez
Et out trait son chapel, parfont li at clinet:
Vont sei entrebaisier, noveles demander.
Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez? . . .
Onques nen osat hoem en cest mostier entrer,
150 Se ne li comandai o ne li oi rovet.«
»Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez, . . .
Doze reis ai conquis par force et par barnet;
Le trezime vois querre, dont ai oït parler.
Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,
155 La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«
Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber:
Sis as en la chaiere ou sist meïsmes Deus;
Ajes nom Charles Maignes sor toz reis coronez.«
Et dist li emperere: »Cinc cenz merciz de Deu!
160 De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
Que porterai en France qu'en voeil enluminer.«
Respont li patriarches: »A plentet en avrez.
Le braz saint Simeon aparmaines avrez,
Et le chief saint Lazare vos ferai aporter
165 Et del sanc saint Estiefne qui martirs fut por Deu.«
Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.
Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet: [X
Quant Deu venistes querre, estre vos deit le mielz.
Donrai vos tels reliques, meillors nen at soz ciel:
170 Del suaire Jesu que il out en son chief,
Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,
[Quant Jueu le guarderent as espees d'acier,
Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,
Et il vint as apostles por els esleecier]
175 Et un des clous avrez que il out en ses piez,
Et la sainte corone que Deus out en son chief;
Et avrez le calice que il beneïsquiet.
L'escuële d'argent vos donrai volentiers:
Entailliee est a or et a pieres preciels;
180 Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

KS p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231 Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; W c. IV; Mg 168, 25—169, 13; P p. 42 Z. 5—p. 43 Z. 5; G[1] p. 75 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4 v. u.—p. 104 Z. 8.

De la barbe ſaint pere 7 des cheuolſ de ſū chef
Karlemaineſ len rēt ſaluz 7 amiſtez
Tut li corſ li treſſalt de ioie 7 de pitez
Co diſt li pat'arche ben ū eſt auenuz
185 Par le men eſcientre deuſ ū i acunduſtid
Durrai uuſ teleſ reliq̄ſ ke frunt g^ant uertuz
Del leyt ſainte Marie dūt ele aleytat ih'ſ
Cū fud p'meſ en t're ent^e nuſ decendut
De la ſainte chemiſe que ele out reueſtut
190 Karlēmſ len rēt amiſtet 7 ſaluz
Cil li fiſt aport' 7 li reiſ leſ recut
Les reliq̄ſ ſūt forz d's i fait g^ant uertuz
Iloc iuit un cont^ait ſet anz out ke ne ſe mut 134 a
Tut li oſ li cruſſirēt li nerſ li ſūt eſtendut
195 Ore ſailt ſuſ en peez ūkeſ pluſ ſain ne fud
Ore ueit li pat'archeſ deuſ i fait uertut
Toſt fait le glaſ ſuner par la citet menut
Li reiſ fait faire une fertere ūkeſ meldre ne fud
Del pl' fin or d'arabie i out mil marſ fundud
200 Il la fait ſeiler a force 7 a uertuz
A g^ant bendeſ de argēt la fait il lier menuz
A lerceueſke t'pin comandet q̄ ſeit cundut
Karlemaineſ fud lez 7 tuz icil q̄ ſūt od luile
Q^atre maiſ fud li reiſ en ierl'm la vile
205 Il 7 duze par la chere cumpanie
Demeinēt g^ant barnage car li ēpere ~ riche
Comēcent un muſt' ke eſt de ſainte Marie
Li hume de la t're la claimēt la latanie
Car li language i uenēt de treſtute la uile
210 Il i uēdent lur paileſ lur teileſ 7 lur ſerieſ
Coſte 7 canele peiuere 7 altreſ boneſ eſpiceſ
E mainteſ boneſ herbeſ q̄ io ne ū ſai dire
Deuſ eſt uncore el cel q̄ en uolt faire iuſtiſe
Li empere de f^ance i out tant demuret
215 Li patriarche p'ſt ſi len ad apelet
Voſtre cunget bæl ſire ſi ū plaiſt me donet
En f^ance a mū realme mē eſtut returner

191 E il *M.* 193 iuit *M; sehr undeutlich in der Hs. W;* out? *K.* 197 la glas *M W.* 199 darabie *M W.* 203 od lui yle; y *ist verwischt W.*

De la barbe saint Piere, des chevels de son chief.«
Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.
Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet.
Ço dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI
185 Par le mien escientre, Deus vos i at conduit!
Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:
Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,
Com fut primes en terre entre nos descenduz;
De la sainte chemise que ele out revestut.« . . .
190 Charlemaignes l'en rent amistez et saluz.
Cil li fist aporter, et li reis les reçut.
Les reliques sont forz, Deus i fait granz vertuz.
Iloec jut uns contraiz — set anz out que nes mut —
Tuit li os li croissirent, li nerf li sont tendut:
195 Ore salt sus en piez, onques plus sains ne fut.
Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz:
Tost fait le glas soner par la citet menut.
Li reis fait faire fiertre, onques mieldre ne fut;
Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut.
200 Il la fait seeler a force et a vertut,
A granz bendes d'argent la fait leier menut;
L'arcevesque Turpin comandet seit conduiz.
Charlemaignes fut liez et cil qui sont od lui.
Quatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII
205 Il et li doze per, la chiere compaignie.
Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;
Comencet un mostier qui'st de sainte Marie.
Li home de la terre la claiment la Latine,
Car li lenguage i vienent de trestote la vile;
210 Il i vendent lor palies, lor teiles et lor siries,
Coste, canele, peivre, altres bones espices
Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.
Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.
L'emperere de France i out tant demoret, [XIII
215 Le patriarche prist, si l'en at apelet:
»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;
En France, a mon reialme, m'en estoet retorner.

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v. 173—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; W c. IV; Mg 169, 14—24; P p. 43 Z. 1—20; G^1 p. 75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104 Z. 2—12.

Poſat q̄ io ni fui ſi ai mult demurret
E ne ſet miſ barnageſ q'l part io fui t'net
220 Faiteſ .C. mulz receiuere dor 7 dargēt truſſet
E diſt li patˡarcheſ ia ma en parlerez
Tuz li menſ gᵃnz treſorſ ū ſeit abandunez
Tant ē prēgent fᵃnceiſ cū en uuldrēt porter
Maiſ q̄ de ſarazinſ 7 de paienſ ū gardet 134b
225 Qui nuſ uolent deſtrure 7 ſainte criſtiētez
E diſt li patˡarcheſ ſauez dūt io ū priz
De ſarazinſ deſtrure ki n' ount en deſpit
Volent'eſ co diſt karl' ſa fei ſi len pleuit
Io mand'rai meſ humeſ qᵃntq; ē purrai auer'
230 E irrai en eſpaine ne p'at remaner
Si fiſt il puſ car ben en gardat ſa fei
Quant la fud mort rollant 7 li .XII. per od ſei
Li empere de fᵃnce i out tant demured
De ſa muller li m̄edret ke il out parler
235 Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
Ia nen prēderat maiſ fin treſq; il lau'at tᵒuét
La nuit le ^fait^ nūcier aſ fᵃnceiſ aſ oſtelſ
Cū il lūt entendut ſi orent le quereſ ml't leez
Al matin fū la lalbe qᵃnt li iurz lur apert
240 Li mul 7 li fumer fūt garniz 7 truſſet
E muntēt li barun el chimin fūt entret
Venent en ierico palmeſ i ꝑnent aſet
Vtre deuſ aie crient 7 halt 7 cler
Li patˡarcheſ muntet ſur un mulz ſuiurnez
245 Tant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
La nuit furēt enſenble li barūſ aſ oſtelſ
Nule ren q' il demandēt ne lur eſt demuret
Al matin par fū lalbe qᵃnt li iurſ lur apert
Remuntent li barun al chemin fūt entret
250 Li patˡarcheſ ad karlemaine apelet
Uoſtre cunge ſi ū plaiſt me donez
E diſt lempere al cumant damne deu
Vunt ſæi entᵉbaiſer atant fūt deſeueret
Cheuauchet li ēpere od ſun ruˡſte barnet
255 Leſ reliq̄ſ ſ't forz gᵃnz uertuz i fait deuſ

221 le *M.* 234 membret *M W.* 237 fait *ist mit gelberer Tinte darüber geschrieben W.* 253 sai *M.*

Pose at que jo n'i fui, si ai molt demoret,
Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.
220 Faites cent muls receivre d'or et d'argent trossez.«
Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.
Toz li miens granz tresors vos seit abandonez:
Tant en pregnent Franceis com en voldront porter,
Mais que de Sarazins et paiens nos guardez,
225 Qui nos voelent destruire sainte crestiëntet.«
Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa
De Sarazins destruire, qui nos ont en despit.«
»Volentiers«, ço dist Charles, sa feit si l'en plevit . . .
»Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai aveir,
XIV b
230 Et irai en Espaigne, ne porrat remaneir.«
Si fist il puis encore, bien en guardat sa feit,
Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei.
L'emperere de France i out tant demoret,
De sa moillier li membret, que il oït parler.
235 Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,
Ja n'en prendrat mais fin tres qu'il l'avrat trovet.
La nuit le fait noncier as Franceis as ostels:
Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.
Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
240 Li mul et li somier sont guarnit et trosset;
Et montent li baron, el chemin sont entret,
Vienent en Jerico, palmes prenent assez,
»Oltree, Deus aïe!« criënt et halt et cler.
Li patriarches montet sor un mul sojornet;
245 Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.
La nuit furent ensemble li baron as ostels,
Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.
Al matin par som l'albe, quant li jorz lor apert,
Remontent li baron, el chemin sont entret.
250 Li patriarches at Charlemaigne apelet:
»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez.«
Et dist li emperere: »Al comant Damnedeu.«
Vont sei entrebaisier, a tant sont desevret.
Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.
255 Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v. 193 bis 200; H p. 6 Z. 1—11; W c. IV, V; Mg 169, 25—29; P p. 43 Z. 20—p. 48 Z. 17; G¹ p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

Q; il ne uenēt a ewe nen partiſſent leſ guet
Nencuntrent aueogle ki ne ſeit reluminet 135 a
Les cuntrez i redreſcent 7 leſ muz fūt pler
Cheualchet li empere od ſa 9panie g^a^nt
260 E paſſēt monteleſ 7 leſ puiſ dabilant
La roche del guitume e leſ plaineſ auant
Virēt Cōſtantinoble une citez uaillant
Leſ clocheſ 7 leſ egleſ 7 punz le luſanz
Deſtre part la citet de une liuue g^a^nt
265 Trouent u'gerſ plantez d' pinſ 7 de lorerſ beau^s^
La roſe i ∽ florie li alburſ 7 li glazauſ
Vint mile cheualerſ i trouerent ſeant
E ſunt ueſtut d' pailes 7 de hereminſ blanſ
E de g^a^nz peuſ de martre iokeſ aſ pez t^a^inanz
270 Aſ eſcheſ 7 aſ tableſ ſe uunt eſbaneant
E portēt lur falcunſ 7 lur oſturſ aſqu^a^z
E treiſ mile puceleſ a or freiſ reluſant
Veſtueſ fūt de paileſ 7 ount les corſ auenanz
E tenēt lur amiſ ſi ſe uunt deportāt
275 Atant eſt karl' ſur un mul amblant
A une part ſe turnet ſi apelet rollant
Ne ſai ou eſt li reiſ Ici eſt li barnage^s^ g^a^nt
Vn cheualer apelet ſi li diſt en riant
Amiſ u eſt li reiſ ml't le ai alee q'rrant
280 E icil li ad diſt Ore cheualchet auant
A cele paile tendue u'rez lu rei ſeant
Cheualchet li empere ne ſe uait atargeant
Truuat lu rei hugun a ſa carue arant
Leſ cuningleſ en fūt a or fin reluſant
285 Li eſſueſ 7 leſ roeſ 7 li cultref arant
Il ne uait mie a pet le aguilun en ſa main
Maiſ de chaſcune part un fort mul amblāt
Vne caiere ſuſ le tent dor ſuzpēdant
La ſiſt lempere ſur un cuiſin uaillant 135 b
290 La plume eſt de oriol la teie deſcarimant
A ſeſ pez un eſcamel neele de argēt blanc
Sun capel en ſun chef ml't par fūt bel li gaunt

258 parler *M W.* 264 truve *M*; truue *K.* 269 iekes ? *K.* 271 asquanz *M W.* 276 e *von* une, *wie es scheint, später eingeschoben K.* 281 *In* uerrez z *aus* t *corrigiert W.*

Qu'il ne vienent a eve, n'en partissent li guet,
Ne n'encontrent avogle, ne seit renluminez;
Les contraiz i redrecent et les muz font parler.
Chevalchet l'emperere od sa compaigne grant, [XVI
260 Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
La roche del Guitume et les plaines avant.
Virent Costantinoble, une citet vaillant,
Les clochiers et les aigles et les pons reluisanz.
Destre part la citet demie liue grant
265 Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans;
La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz.
Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
Et sont vestut de palies et d'ermines toz blans
Et de granz pels de martre josqu'as piez traïnanz.
270 As eschies et as tables se vont esbaneiant,
Et portent lor falcons et lor ostors alquant —
Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz.
Vestuës sont de palies, s'ont les cors avenanz,
Et tienent lor amis, si se vont deportant.
275 A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
A une part se tornet, si apelet Rollant:
»Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
Un chevalier apelet, si li dist en riant:
»Amis, ou est li reis? Molt l'ai alet querant.«
280 Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant:
A cel palie tendut verrez le rei seant.«
Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant.
Trovat le rei Hugon a sa charrue arant;
Les conjogles en sont a or fin reluisant,
285 Li aissels et les roës et li coltres aranz.
Il ne vait mie a piet, l'aguillon en sa main,
Mais de chascune part at un fort mul amblant:
Une chaiere sus tienent d'or sozpendant.
La sist li emperere sor un coissin vaillant —
290 La plume est d'orioel, la teie escharimant —
A ses piez un eschame neielet d'argent blanc,
Son chapel en son chief; molt par sont bel li guant;

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; W c. V, VI; Mg 169, 30—33; P p. 48 Z. 18—p. 50 Z. 22; G[1] p. 76 Z. 18—p. 82 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113 Z. 7 v. u.

Qatre estaches ent̃ lui en estant
Desus ad ietet un bon paile grizain
295 Vne uerge dor fin tint li reis en sa main
Si a cundut sun aret tant adreceement
Si fait dreite sa rei cũ line q̄ tent
Atant est uus carlun sur un mul amblant
Li reis tint sa carue p̃ sun iur espleiter
300 E vint i carlemaines tut un ātif senter
Vit le paile tendud 7 le or reflambier
Lu rei hugun salua le fort trez uolenters
Li reis hugũ regardet carl' veit le 9tenāt ser
Les braz ad gros 7 qarrez le cors greile 7 delget
305 Sire deu ǔ garise de q̄i me conuset
Respont li empere io sui de Frãce net
Io ai a nun carlemaines rolland si est mis nes
Venc de ierl'm si men uoil retorner
Uus e ūre barnage uoil ueer uolenters
310 E dist hugun li forz ben ad set anz e melz
Quen ai oi parler estange soldeers
Ke si gant barnages ait nul rei suz cel
Vn an ūs retēderai si estre i uolez
Tant uus durrai »or 7 argēt« 7 aueir truss
315 Tant en portert̄ fanceis cũ il en uodert̄ charger
Ore deiundrai mes beos p̃ la ūre amistet
Li reis desiunt ses beos 7 laset sa carue
E paissent par ces praez amunt p ces cult̃es
Li reis muntet al mul si sen uait lamblure
320 Sire dist li reis carl' ceste ūre carue
Tant i at de fin or q̄ io ne sai mesure 136 a
Si senz garde remaint io creim q̄ ele soit ꝑdue
E dist hugun li reis de tut iceo naez cure
Unkes ne out larun tant cũ ma t're adure
325 Set anz i p̃rat estre ne serrat remue
Dist. Will's de orenge sainz ꝑe aiude
Car la tenise en frãce 7 berteram si i fusset
A peals 7 a marteals sereit escansue
Il brochet le mul si sen uait lamblure
330 E ulut sus al paleis u out sa muiller ueue

305 qui *MW*. 314 aveir or e argent *M*. trusset *M*, *nur* truss *lesbar*, *das übrige verklext K*. 315 porte*runt* *MW*. vode*runt* *MW*. 327 Berterain *MW*. 330 vint *MW*.

Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
Desus i at jetet un bon palie grizain.
295 Une verge d'or fin tint li reis en sa main,
Si conduit son arere tant adrecieement
Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
Li reis tint sa charrue por son jorn espleitier, [XVII
300 Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
Vit le palie tendut, et l'or reflambeier.
Le rei Hugon saluet, le Fort, tres volentiers.
Li reis reguardet Charle, veit le contenant fier,
Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
305 »Sire, Deus vos guarisset! De quei me conoissiez?« ...
Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
Jo ai nom Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
Vienc de Jerusalem, si m'en voeil repairier;
Vos et vostre barnage voeil veeir volentiers.«
310 Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
Qu'en ai oït parler estranges soldeiers
Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
Un an vos retendrai, se estre i voliiez;
Tant vos donrai aveir, or, argent et deniers,
315 Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
Li reis desjoint ses boes et laisset sa charrue, [XVIII
Et paissent par cez prez, a mont par cez coltures.
Li reis montet el mul, si s'en vait l'ambleüre.
320 »Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charrue,
Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
Se senz guarde remaint, criem qu'ele seit perdue.«
Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiez cure;
Onques nen out larron tant com ma terre duret.
325 Set anz i porrat estre, ne serat remoüe.«
Dist Guillelmes d'Orenge: »E! sainz Pieres, aiue!
Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
A pis et a martels sereit aconseüe!«
Li reis brochet le mul, si s'en vait l'ambleüre,
330 Et vint sus al palais ou out s'oissor veüe.

KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268; H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; W c. VI, VII; P p. 50 Z. 23—24; G^1 p. 82 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114 Z. 14 und 21—9.

Il la fet ꝯreer 7 cele eſt reueſtue
Le paleiſ 7 la ſale de paileſ purtendueſ
Atant est ú carlun od ſa gᵃnt uenue
Li empere deſcent deſorſ le marbre blanc
335 Cez degrez de la ſale uīt al paleiſ errāt
Set mil cheualerſ i tᵒuerēt ſeant
A pelicūſ erminſ blianz eſcarimant
Aſ eſcheſ 7 aſ tableſ ſe uᵘnt éſbaneant
La forſ ſūt curuz li pluſurſ 7 aſqᵃnz
340 Receurt leſ deſtrerſ 7 leſ forz mulz amblanz
A leſ oſteuſ leſ meinēt ꝯreer gentemēt
Charles uit le paleiſ 7 la richeſce gᵃnt
A or fin ſūt leſ tableſ 7 chaereſ 7 li banc
Li paleiſ fu liſtez de azur 7 auernant
345 Par cheres peinťeſ a beſteſ 7 a ſerpenz
A tuteſ creatureſ 7 oiſeauſ uolanz
Li paleiſ fud uout 7 deſur cloanz
E fu fait par cūpaſ 7 feret noblement
Leſtache del miliu neelee dargent blanc
350 Cent colunſ i ad tut de marbre en eſtant
Caſcune eſt a fin or neelee deuant
De qˡure 7 de metal tregete douſ enfanz
Caſcun tient en ſa buche un corn diuorie blanc 136b
Si galer neiſt de mer biſe ne altre uent
355 Ki ferent al paleiſ ᵈᵉuerſ occident
Il le funt ťner 7 menut 7 ſuuent
Cūme roe de char qˡ a tere decent
Cil corn ſunēt 7 buglēt 7 ſunēt enſement
Cūme taburſ u toneireſ u gᵃnt clocheſ qˡ pent
360 Li unſ eſgardet le altre enſemēt cū en riant
Q; co uuſ fuſt uiarie q; tut ſuſſent uiuant
Karl' uit le paleiſ 7 la richeſce grant
La ſue manantiſe ne pˡſet mie un guant
De ſa mullier li mēberet q; manace out tant
365 Seignᷣſ diſt carl' ml't gent palaiſ ad ci
Tel nē out alixandre ne li uielz coſtantin

333 gent *MW.* 337 escariman *MW*; die *Hs. hat in ein Zeichen verbundenes* nt *K.* 340 Receu*rent* *MW.* 349 neele *M. Das letzte* e *von* neelee *scheint später hinzugefügt zu sein. K.* 355 ᵈᵉuerſ *von derselben Hand corrigiert W.*

Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
Li palais et la sale de palies portendue.
A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!

L'emperere descent defors le . . .
. . . marbre blanc. [XIX
335 Cez degrez de la sale vint al palais errant
Set milie chevaliers i troverent seanz,
A peliçons ermines, blialz escharimanz;
As eschies et as tables se vont esbaneiant.
La defors sont corut li plusor et alquant,
340 Reçurent les somiers et les forz muls amblanz,
A lor ostels les meinent conreer gentement.
Charles vit le palais et la richece grant;
A or fin sont les tables, les chaieres, li banc.
Li palais fut d'azur listez et avenanz
345 Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
A totes creatures et a oisels volanz.
Li palais fut voltiz et desore cloanz,
Et fut faiz par compas et serez noblement;
L'estache del miliu neielee d'argent.
350 Cent colombes i at tot de marbre en estant;
Chascune est a fin or neielee devant. . .
De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
Se galerne ist de mer, bise ne altre venz
355 Qui fierent al palais dedevers occident,
Il le font torneier et menut et sovent
Come roë de char qui a terre descent.
Cil corn sonent et boglent et tonent ensement
Com tabors o toneires o granz cloche qui pent;
360 Li uns esguardet l'altre ensement en riant
Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
Charles vit le palais et la richece grant:
La soe manantise ne priset mie un guant;
De sa moillier li membret que menaciet out tant.

365 »Seignor«, dist Charlemaignes, »molt gent palais
at ci. [XX
Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; W c. VII; P p. 50 Z. 24—29; G[1] p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

Nen out crisans de Rome q[l] tanz hon's bastid
E tant cū li emperere cele parole had dit
Deuers les porz de la mer uit un uēt uenir
370 Uint bruant al palais de une part le acuillit
Cil la fait esmuueir 7 suef 77 ferrit
Altresi le fait t'ner cū arbre de mulin
E celes imagines cornēt lune al altre surrist
Q; ceo ū fust uiarie q; il fussent tuz uis
375 Lun halt li altre cler ml't feit bel a oir
Ceo ∾ auis q[l] lascute q[l]l feit en parais
La u li angle chantent suef 7 feriz
Mult fud g[a]nt li orages la neif 7 li gresilz
E li uent durs 7 forz q[l] tant bruit 7 sefreit
380 Les fenestres en sūt a cristal gentilz
Taileеs 7 ꝯfites a braines utre marin
La enz fait itant requeit 7 suef 7 ferit
Cūme en mai en estet q[a]nt soleil esclarist
Ml't fut gref li orages 7 hidus 7 costis
385 Karles uit le paleis t'ner 7 fremir 137 a
Il ne sout q; ceo fud nel out de luign ap's
Ne pout est' sur pez sur le marbre sasist
Fraceis sūt tuz u'set ne se poēt tenir
E couerirent lur chef 7 adenz 7 suuin
390 E dist li uns al altre Mal sumes entrepris
Les portes sūt uu'tes si nen poum issir
Carles uit le palais menumēt turner
Frāceis courent lur chef nel osæut esgarder
Li reis hugun li forz en ∾ auant alez
395 E ad dit a frāceis Ne ū desꝯfortez
Sire dist carlem̄ serrat ia mais el
E dist hugun li forz un petit matendet
Li vespe aꝑcet li orages remist
Frāceis saillent en pez Tut fut prest li supers
400 Carl' sasist e sis ruiste barnez
Li reis hugun l forz 7 sa muiller delez
Sa fille od le crin bloi q̄ ad le uis bel 7 cler
E out la char tant blanche c̄me flur en ested

371 sues e serrit *M.* 393 osæut *oder* osænt, u *und* n *lassen sich in der Hs. schwer unterscheiden W.* 401 li Forz *MW.* 403 cumme *MW.*

Ne n'out Creissenz de Rome qui tante honor bastit.«
Et tant com l'emperere cele parole at dit,
Devers les porz de mer oït un vent venir.
370 Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit,
Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
Altresil fait torner com arbre de molin.
Celes imagenes cornent, l'une a l'altre sorrist,
Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
375 L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs,
La ou li angele chantent et soëf et serit.
Molt fut granz li orages, la neis et li gresilz,
Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.
380 Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
Tailliees et confites a brasme oltremarin:
Laenz fait tant requeit et soëf et serit
Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
Molt fut gries li orages et hisdos et costis.]
385 Charles vit le palais torneier et fremir;
Il ne sout que ço fut, ne l'out de loign apris.
Ne pout ester sor piez, sor le marbre s'assist.
Franceis sont tuit verset, ne se poeent tenir,
Et covrirent lor chies et adenz et sovin,
390 Et dift li uns a l'altre: »Mal somes entrepris;
Les portes sont overtes, si n'en poons eissir.«
Charles vit le palais menuëment torner. [XXI
Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esguarder.
Li reis Hugue li Forz en est avant alez,
395 Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez!«
»Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el?«
Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!«
Li vespres aprochat, li orages remest.
Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.
400 Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
Li reis Hugue li Forz et sa moillier delez,
Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z. 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400; H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; W c. VIII; P p. 50 Z. 24—p. 51 Z. 13; G[1] p. 83 Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

Oliuer lesgardet si la p^l^st a amer
405 Plust al rei de glorie de scē maiestet
Q; la tenise en f^a^nce u adū la citet
Ka io en freie pus tutes mes voluntez
Entre ses denz le dist q̄ hon nel pot escut'
Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
410 Asez unt uenesun de cerff 7 de sengler
E unt grues 7 gauntes 7 pouns enpeuerez
As pandant ur portēt le uin 7 le clarez
E cantent 7 uielēt 7 rotent cil iuglur
Frāceis se desportēt par g^a^nt noblitet
415 Cume i^l^ ourēt enz al palais real manget
E unt t^a^ites les napes li maistre senescal
Saillent li esq^l^er en renc de tute parz 137 b
Il uu^u^t as osteus ꝯreer lur cheuaus
Li reis hugun li forz carlemain apelat
420 Lui 7 les duzce pers sis trait a une part
Le rei tint par la main ē sa cābre les menat
Voltrue peint a flurs 7 a peres de cristal
Une escarbuncle i luist e cler e reflābeat
Confite en une estache del tens le rei golias
425 Duze liz i ad dous de q^l^ure 7 de metal
Oreillers 7 uelus e lincous de cendal
Al menur a t^a^ire . XX . beos 7 q^a^tre cars
Li trezimes. en mi. etaillez a cūpas
Li pecul sūt de argent 7 lespunde desmal
430 Li cuu'tures fud bons q̄ maseuz uuerat
Une fee ml't gente q̄ li reis dunat
Melz en uaut li ꝯreiz del tresor la amiral
Ben deit li reis amer q^l^ li abandunat
E tant ben seruit 7 gent le ꝯreat
435 Franceis sūt en la cābre si unt ueud les liz
Casqun des duze ꝑes i ad ia le son pris
Li reis hugun li forz lur fait port' le uin
Sages fud e mēbrez plains de male uiz
En la cābre desuz un ꝑun marbrin
440 Desuz cauez si ad un hume mis
Tute la nuit les gardet par un ꝑt⁹ petit

413 uielet *W*. 418 vunt *M*. 423 reflambeat *M*: reflabeat *W*. 425 bons *M*; dons ? *K*.

Oliviers l'esguardat, si la prist a amer:
405 »Ploüst al rei de gloire, de sainte maiestet,
Que la tenisse en France o a Dun la citet!
Car jo'n fereie puis totes mes volontez.«
Entre ses denz le dist, qu'om nel pout escolter.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet:
410 Assez ont veneison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons empevrez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et viëlent et rotent cil jogler,
Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
415 Come il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII
Et ont traites les napes li maistre seneschal,
Saillent li escuier en renc de totes parz
Et si vont as ostels conreer lor chevals.
Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
420 Lui et les doze pers, sis trait a une part;
Le rei tint par la main, en sa chambrel menat,
Voltice, peinte a flors, a pieres de cristal.
Une escarboncle i luist et cler reflambeiat,
Confite en une estache del tens rei Golias.
425 Doze liz i at bons de cuivre et de metal,
Oreilliers de velos et linçoels de cendal;
Al menor ont a traire vint boef et quatre char.
Li trezimes en mi est tailliez a compas;
Li pecol sont d'argent et l'esponde d'esmail.
430 Li covertors fut bons, que † Maseüz ovrat,
Une fee molt gente qui le rei le dunat;
Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
Bien deit li reis amer qui li abandonat
Et tant bien le servit et gent le conreat.
435 Franceis sont en la chambre, si ont veüt les liz. [XXIII
Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
Sages fut et membrez et pleins de mal et viz:
En la chambre voltice out un perron marbrin,
440 Desoz esteit chevez, s'i at un home mis.
Tote la nuit les guardet par un pertus petit,

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; **R** v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; W c. VIII, IX; **P** p. 51 Z. 4—p. 52 Z. 20; G[1] p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115 Z. 13—p. 117 Z. 21.

Li carbuncleſ art q; bien i poet home veer
Cume en mai en eſtet q^{a}nt ſoleil eſclarciſt
Li reiſ hugun li forz a ſa muiller e uint
445 E carlem̄ 7 frāceiſ ſe cuchent a leiſir
Deſ ore gabberent li cūte 7 li marchiſ
franceiſ furēt aſ cābreſ ſi unt beuz deſ uinſ
E diſt li un al altre ueez cū g^{a}nt bealtet
Veez cū gent palaiſ e cū forz richetet 138a
450 Pluſt al rei de gl'ie de ſainte maieſtet
carlem̄ mi ſire le ouſt recatet
U cunq^{l}ſ par ſeſ armeſ en bataile chāpel
E diſt carlem̄ ben dei auant gabber
Li reiſ hugun li forz nen ad nul bacheler
455 De tute ſa maine q^{l} tant ſeit fort mēbre
Ait ueſtu douſ hauberſ 7 douſ hameſ fermeet
Si ſeit ſur un deſtrer curant ſuiurnet
Li reiſ me preſtet ſa eſpee al poin dor adubet
Si ferrai ſur leſ heaumeſ u il erēt pluſ cherſ
460 Trancherai leſ haubercſ 7 leſ heaumeſ gēmez
Le feutre od la ſele del deſtrer ſuiurnez
Le branc en t're ſi io le leſ aler
Ia nē ert meſ receuz par nul hume charnel
Treſq; il ſeit pleine haunſte de t're deſteret
465 Par deu co diſt leſchut fort eſteſ 7 mēbret
Reſolſ fud li reiſ hugun q^{a}nt ú preſtat oſtel
Si anuit meiſ uuſ oi de folie parler
Al matin par ſun lalbe uuſ frai 9geer
E diſt li ēꝑere gabbez bel neiſ Rolland
470 Volent'es ſire tut al voſtre comand
DIteſ al rei hugun q^{l} il me preſtet ſun oliuant
Puſ ſi men irrai la forſ en cel plain
Tant par ert fort ma aleine 7 li uēz ſi b^{u}ant
Que tute la cite q̄ ſi eſt ample 7 g^{a}nt
475 Ni rema^{l}ndrat ia porte ne poſtits ē aſtant
Ne q^{l}uee ne acer tant ſeit fort ne peſant
Ke le un ne ferge al altre ꝑ le uēt q^{l} ert ſi b^{u}ant
Mult ert forz li reiſ hugū ſi il ſe metet ē avāt
Ke il ne perde de la barbe leſ gernunſ en brulant

450 Plus *M.* 451 recate *M.* 479 bruiant? *Nicol. Acad. (1881) p. 139.*

Et li carboncles art, bien i poet hom veïr,
Come en mai en estet quant solelz esclarcist.
Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,
445 Et Charles et Franceis se colchent a leisir.
Des ore gaberont li conte et li marchis . . .
Franceis sont en la chambre, s'ont beüt del claret, [XXIV
Et dist li uns a l'altre: »Veez com grant beltet!
Veez com gent palais et com fort richetet!
450 Ploüst al rei de gloire, de sainte maiestet,
Charlemaignes, mis sire, l'oüst ore achatet
O conquis par ses armes en bataille champel!« . . .
Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber.
Li reis Hugue li Forz nen at nul bacheler
455 De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,
S'ait vestut dous halbers et dous helmes fermez
Si seit sor un destrier corant et sojornet;
Li reis me prest s'espee al poign d'or adobet,
Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,
460 Trencherai les halbers et les helmes gemez,
Le feltre avoec la sele del destrier sojornet.
Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,
Ja nen iert mais retraiz par nul home charnel,
Tres qu'il seit pleine hanste de terre desterrez.«
465 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!
Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel.
Se anuit mais vos oi de folie parler,
Al matin par som l'albe vos ferai congeer.«
Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV
470 »Volentiers,« dist il, »sire, tot al vostre comant!
Dites al rei Hugon, quem prest son olifant,
Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.
Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz
Qu'en tote la citet, qui si est ample et granz,
475 N'i remandrat ja porte ne postiz en estant,
De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,
L'uns ne fierget a l'altre par le vent qu'iert bruianz.
Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,
Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant,

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235 Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; W c. IX, X; P p. 52 Z. 20—p. 54 Z. 10; G[1] p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.; G p. 117 Z. 22—p. 118 Z. 23.

480 E leſ g^{a}nz peauſ de martre q^{l} il ad ^{al} col en t̃nant
Le pelicun de ermin del doſ en reu'ſant 138 b
Par deu co diſt li eſchut ci ad mal gabemēt
Q; ſoulſ ſiſt li reiſ hugū q̄ il herbegat tel gēt
Gabbez ſire oliuer diſt rolland li curteiſ
485 Volent'eſ diſt li quenſ maiſ carlem̄ le ot^{a}it
PRenget li reiſ ſa fille q^{l} tant ad bloi le peil
En ſa cambre n^{9} metet en un lit ē req̄it
Si io nel ai anut 'teſtimonie de lui cent feiz
Demain ꝑde la teſte par couent le ot^{a}i
490 Par deu co diſt li eſchut ú uuſ recrerez anceiſ
G^{a}nt huntage auez dit maiſ q; il ſacet li reiſ
En treſtute ſa uie meſ ne ú amereit
E uuſ ſire arceueſque gab'ez vuſ od nuſ
Oil co diſt turpin par le comant carlun
495 TReiſ deſ deſmeillu^{r}ſ deſtrerſ q̄ ē ſa cite ſūt
Prenget li reiſ demain ſi en facet faire un cur^{s}
La deforſ en cel plain q^{a}nt melz ſeſleſerūt
Io uēderai ſur deſtre curāt par tel uigur
Q^{l} me ſerrai al terz ſi larrai leſ deuſ
500 E tendrai q^{a}tre pumeſ ml't groſſeſ ē mū puin
Siſ irrai eſtruant 7 getant ꝯtremunt
E lerrai leſ deſtrerſ aler a lur bandun
Se pume men eſcapet ne altre ē chet del poin
Carlemain mi ſire me c^{e}uet leſ oilz del frūt
505 Par deu co diſt li eſcut ciſt gaſ eſt bel 7 bon
Verſ mun ſeign' lu rei ni had huntage nul
Diſt 'Will'ſ de orēge ſeign'ſ ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein' ne ui meiſ
Entre or fin 7 argēt gardet c̄ben i ad
510 Meinte feiz i ſūt miſ . XXX . humeſ en aſſai
Ne la poreint muer tant fud peſant li faiſ
A u^{n}e ſule main par matin la p̃nd^{r}ai
Puiſ la larrai aler treſ par mi cel palaiſ 139 a
Maiſ de q^{a}rante teiſeſ del mur ē abaterai
515 Par deu co diſt li eſcut ia ne vuſ ē crerai
Treſtut ſait ſel li reiſ ſi aſaier ne ú fait

495 TReis des meillurs *M.* 509 cumben *MW.*

480 Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
Le peliçon d'ermine del dos en reversant.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »ci at mal gabement!
Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent.«
»Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis [XXVI
485 »Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
Pregnet li reis sa fille, qui tant at bloi le peil,
En sa chambre nos metet en un lit en requeit;
Se jo ne l'ai anuit, tesmoign de li, cent feiz,
Demain perde la teste, par covenant l'otrei.«
490 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »vos recrerrez anceis!
Grant hontage avez dit; mais quel sachet li reis,
En trestote sa vie mais ne vos amereit.«
»Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVII
»Oïl«, ço dist Turpins, »par le comant Charlon.
495 Treis des meillors destriers qui en sa citet sont
Pregnet li reis demain, si'n facet faire un cors.
La defors en cel plain, quant mielz s'eslaisseront,
Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor
Que me serrai el tierz et si larrai les dous;
500 Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poign,
Sis irai estruant et jetant contre mont
Et larrai les destriers aler a lor bandon:
Se pome m'en eschapet ne altre en chiet del poign,
Charlemaignes, mis sire, me criet les oelz del front.«
505 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor.«
Dist Guillelmes d'Orenge: »Seignor, or gaberai. [XXVIII
Veez cele pelote? Onc graignor ne vi mais:
Entre or fin et argent guardez com bien i at!
510 Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
Ne la pourent muër: tant fut pesanz li fais.
A une sole main par matin la prendrai,
Puis la larrai aler tres par mi cel palais,
Mais de quarante teises del mur en abatrai.«
515 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
Trestoz seit fel li reis, s'essaier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556, v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; W c. X; P p. 54 Z. 10—31, p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G^1 p. 85 Z. 30—p. 86 Z. 12, p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118 Z. 23—p. 119 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

Ainz q̄ ſeiez calcet le matin le dirrai
E diſt li empere ore gab'at ogerſ
Li dux de denemarche q[l] tāt ſe put t[a]ueiller
520 Volēterеſ diſt li berſ tut al ūre cūg[l]et
VEez vuſ cele eſtache q̄ le palaiſ ſuſtent
Q; ui matin ueiſtiſ ſi menut turner
Demain la me uerret par u'tut ēbracer
Ne ert tāt fort le eſtache ke nel eſtucet briſer
525 E le palaiſ u'ſer uerſ t're trubucer
Ki la ert acunſeuz ia garātiz nē ert
Ml't ert fouſ li reiſ ſi il ne ſe uait mucer
Par deu co diſt li eſchut ciſt home ∾ ēragez
Unq̄ſ d'ſ ne ŭſ duinſt cel gab cum̄cer
530 Que folſ ſiſt li reiſ q[l] uuſ ad herb'get
E diſt li empere gabez naimeſ li dux
Volēterеſ diſt li berſ tut le peil ai canut
DItеſ al rei Hugun q[l] il me p̃ſt ſū. hobe[r]c brū
Demait q[a]nt io lau'ai ēdoſſet 7 ueſtut
535 Me ŭreſ eſcure par force a tel uertuz
Nert tāt fort li hobercſ dacer ne blāc ne brun
Q; nen cheent leſ mailleſ ēſemēt cūme feſtuz
Par deu co diſt leſcut ueilz eſt 7 canuz
Tut avez le peil blanc mult avez leſ nerſ durſ
540 E diſt li ēpereſ gabez dan berēger
Volēterſ diſt li q̄nſ q[a]nt ŭ le comādez
PRenget li reiſ eſpeeſ de tuz leſ cheualerſ
Facet leſ ēterer ent[e]q̄ halteſ dormer
Q; leſ pointeſ en ſeint cūt[e] mūt uerſ le cel
545 En la pluſ halte tur men mūt'ai a pet 139 b
E puſ ſur leſ eſpeeſ mē larrai derocher
La uerrez branſ cruſſir 7 eſpeeſ briſi[e]r
Lun acer al altre de peceſ 7 entre oſcher
Ia ne t[o]uerez une q[l] mat ē char tuchet
550 Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
Par deu co diſt leſchut ciſt hō eſt enraget
Si il cel gabſ demuſtre: de fer ∾ u dacer

529 vus *M.* 533 hobe[r]c brū *ist, wie in der vorherstehenden Zeile* canut *auf einen und um einen Fehler im Pergament herum geschrieben W.* 541 vous *M.*

Ainz que seiez chalciez, le matin li dirai.«

Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX
Li dus de Danemarche, quis poet tant travaillier.«
520 »Volentiers«, dist li ber, »tot al vostre congiet.
Veez vos cele estache qui le palais soztient,
Que hui matin veïstes si menut torneier?
Demain la me verrez par vertut embracier:
Nen iert tant forz l'estache ne l'estoecet brisier,
525 Et le palais verser vers terre et trebuchier;
Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.
Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vait mucier.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!
Onques Deus ne vos doinst cel gap a comencier!
530 Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.«

Et dist li emperere: »Gabez, Naimes li dus!« [XXX
»Volentiers«, dist li ber qu'at tot le peil chenut.
»Dites al rei Hugon quem prest son halberc brun.
Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut. . .
535 Le me verrez escorre par force a tel vertut,
N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun,
Que n'en chieent les mailles ensement com festuz.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »vielz estes et chenuz!
Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.«

540 Et dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!« [XXXI
»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le m'otreiez.
Pregnet li reis espees de toz ses chevaliers,
Facet les enterrer en tres qu'as helz d'or mier,
Que les pointes en seient contre mont vers le ciel;
545 En la plus halte tor m'en monterai a piet,
Et puis sor les espees m'en larrai derochier:
La verrez branz croissir et espees brisier,
L'un acier depecier a l'altre et entroschier.
Ja ne troverez une qui m'ait en charn tochiet,
550 Ne le cuir entamet ne en parfont plaiet.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est enragiez!
Se il cel gap demostret, de fer est o d'acier.«

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236 Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z. 22—p. 12 Z. 7; W c. XI; P p. 54 Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z. 32—p. 56 Z. 11, p. 58 Z. 30—p. 59 Z. 18; G[1] p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88 Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16—25, p. 120 Z. 19—28, p. 121 Z. 5—19.

E diſt li empereſ ſire bernard gabez
Volēt'ſ diſt li quenſ q^{a}nt ú le 9mandez
555 UEiſteſ cele g^{a}nt ewe q̄i ſi brut a cel guet
Demain la frai tute iſſir de ſun canel
Aſpandre par ceſ cāpſ q̄ ú tuz le uerrez
Tuz leſ celerſ aemplir q̄ ſūt en la citez
La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
560 En la pl^{9} halte tur lui maimeſ mūter
Ia nen deſcendrat ſil auerai comandet
Par deu co diſt leſchut ciſt hō ∾ ēraget
Q; folſ ſiſt li reiſ hug' q^{l} ú prſtat oſtel
Le matin par ſun lalbe ſerrez tuz 9geez
565 E diſt li q̄nſ Bert^{a}am Or gab'at miſ uncleſ
Uolēt'ſ par ma fei diſt ernalz de girunde
Ore p'nget li reiſ hug' de plum q^{a}tre ſumes
Siſ facet en calderef tutef enſemble fundre
E prēget une cuue q̄ ſeit g^{a}nde 7 parfunde
570 Si la facet raſer deſq̄ aſ eſpondeſ
Puſ me ſerrai en mi treſq; la baſſe nuue
Q^{a}nt li plūſ iert tuz p^{l}ſ e raſiſeſ leſ undeſ
Cū il ert ben ſerrez dūc me u'rez eſcure
E le plum departir 7 deſur mei deſrūpre
575 Nen i remādrat i ia peſant un eſ ſcalume
Ci ad m'ueilluſ gab ceo ad diſt li eſcut
Unc de ſi dure carn noi pler ſur hume 140 a
De fer ∾ u dacer ſi ceſt gab demuſtret
Co diſt li empere gabez ſire aimer
580 Volēt'ſ diſt li q̄nſ q^{a}nt le comādet
Uncore ai un capel de almande en gulet
Dun g^{a}nt peiſun mage q̄ fud fait ſur ^{en} mer
Q^{a}nt laurai ē mū chef ueſtud 7 aſublet
Demain q^{a}nt li reiſ hug' ſerrat a ſū deigner
585 Mang'ai ſun peiſun 7 beurai ſun claret
Puiſ uiēdrai par detreſ durrai lui ū cop tel
Q; deuant ſur ſa table le frai ēcliner
La u'rez barbeſ t^{a}ire 7 gernūſ ſi peler

554 Volen*teres* *M.* 555 qui *MW.* 563 hug*un* *M.* 565 Bertram *MW.* 566 Volen*teres* *M.* 567 Or *M.* lu:gne *M;* liug' *K.* 568 Si'n *M;* Sin *K.* 575 escalume *M.* 580 Volen*teres* *M.* 581 ENcore *M.*

Et dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII
»Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
555 Veïstes la grant eve qui si bruit a cel guet?
Demain la ferai tote eissir de son chenel,
Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,
Toz les celiers emplir qui sont en la citet,
La gent le rei Hugon et moillier et guaer,
560 En la plus halte tor lui meïsme monter:
Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.
Le matin par som l'albe serez tuit congeet.«
565 Et dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles.«
[XXXIII
»Volentiers, par ma feit!« dist Ernalz de Gironde.
»Or pregnet li reis Hugue de plom quatre granz somes
Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre,
Et pregnet une cuve qui seit grande et parfonde
570 Si la facet raser de si que as espondes;
Puis me serrai en mi tres qu'a la basse none:
Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes,
Com il iert bien serez, donc me verrez escorre
Et le plom departir et desor mei desrompre:
575 N'en i remandrat ja pesant une eschaloigne.«
»Ci at merveillos gap,« iço at dit l'escolte.
»Onc de si dure charn n'oi parler sor home.
De fer est o d'acier, se il cest gap demostret.«
Ço dist li emperere: »Gabez, sire Aïmers!« [XXXIV
580 »Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
Encore ai un chapel d'alemande engolet,
D'un grant peisson marage, qui fut faiz oltre mer;
Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,
Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,
585 Mangerai son peisson et bevrai son claret;
Puis vendrai par detres, donrai li un colp tel,
Que devant sor sa table le ferai encliner.
La verrez barbes traire et gernons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.; R v. 605—664; H p. 12 Z. 7—26; W c. XI, XII; P p. 56 Z. 20—35, p. 57 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G[1] p. 87 Z. 26—35, p. 88 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G p. 120 Z. 29—p. 121 Z. 4, p. 119 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

Par deu co dist li escut cist hō est ēraget
590 Q; fols fist li reis hug' q[1] ū pˢta ostel
Gabez sire B'tᵃram li ēpere ad dit
Uolēt's dist li q̄ns tut al ure plaisir
Treis escuz forz 7 roiz mēputez le matin
Puis mē irrai la fors ē sūz cel pin antis
595 La les me u'rez ēsemble par tel u'tud ferir
E voler 9tremūt; si mescrierai si
Q; en qᵃtre liues enuirun le pais
Ne remandrat ē bois cerf ne daim a fuir
Nule bise saluage ne cheuerol ne gupil
600 Par deu co dist li escut mal gabemēt ad ci
Qᵃnt le fau'at li reis hug' gᵃins ert 7 maris
Gabez sire genin dist lēpere carles
Volēt's dist li q̄ns Demain ueant les altres
VN espeed fort 7 roist maportez ē la place
605 Q; gᵃnt seit 7 pesant uns uilains i at cargei
Li haūste de pomer de fer i ait un alne
En sumet cele t' sur cel piler de marbre
Me culchez dous deners q̄ li uns seit sur laltre
Puis menst'rai ēsus de une liue large 140 b
610 Si me u'rez lancer si ū ēpnez garde
Tresq; al piet de la tur lu un deners abatre
Si suef 7 tercid ia nesmuera li altre
Puis serrai si legers 7 ignals 7 ates
Q; mē uēdrai curāt par mi le us de la sale
615 E repūdrai les peet ainz qᵃ tere sa baiset
Par deu co dist lescut cist gab valt . iij . des altᵉs
Vers mū seign' lu rei ni ad gens de huntage
Qᵃnt li cūte unt gabet si sen st' ēdormit
Li eschut ist de cambre q' trestut ad oit
620 Vint al us de la cābre u li reis hug' gist
Entreuuert lad troued si sen ~ uenuz al lit

591 Bertram *MW.* a dit *MK.* 592 Volen*teres* *M.* 603 Volen*teres* *M.* devant *M.* 609 m'en istrai *MW.* 612 tereid *sehr undeutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben W.* 615 sa baiset *verwischt W.* 620 Hug*un* *M.*

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoem est forsenez!
590 Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«
»Gabez, sire Bertrans!« li emperere at dit. [XXXV
»Volentiers,« dist li coens, »tot al vostre plaisir.
Dous escuz forz et reiz m'empruntez le matin,
Puis m'en irai la fors en som cel pui antif:
595 Las me verrez ensemble par tel vertut ferir,
Et voler contre mont, si m'escriërai si,
Que en quatre loeës environ le païs
Ne remandrat en bois cers ne dains a foïr,
Nule bisse salvage ne chevroels ne golpilz.«
600 »Par Deu,« ço dist l'escolte, »mal gabement at ci!
Quant le savrat li reis, grains en iert et marriz.«
»Gabez, sire Gerins!« dist l'emperere Charles.
[XXXVI
»Volentiers,« dist li coens. »Demain, veant les altres,
Un espiet fort et reit m'aportez en la place,
605 Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,
La hanste de pomier, de fer i ait une alne;
En somet cele tor, sor cel piler de marbre,
Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'altre;
Puis m'en eistrai en sus demie liue large,
610 Si me verrez lancier, se vos en prenez guarde,
Tres qu'al piet de la tor, et l'un denier abatre
Si soëf et serit, ja nes movrat li altre.
Puis serai si legiers et isnels et aates,
Que m'en vendrai corant par mi l'uis de la sale
615 Et reprendrai l'espiet, ainz qu'a terre s'abaisset.«
»Par Deu!« ço dist l'escolte, »cist gas valt treis
des altres:
Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage.«
Quant li conte ont gabet, si se sont endormit.
[XXXVII
L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,
620 Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist,
Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26; R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p. 13 Z. 12; W c. XII, XIII; P p. 56 Z. 18—20, p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G[1] p. 87 Z. 11—13, p. 86 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21; G p. 120 Z. 15—18, p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8, Z. 18—20.

Li ēpere le uit hastiuemēt li dist
Diua q̄ sūt Frāceis 7 Karles od le fer uis
Ois les parler sil remaindrūm a mi
625 Par deu co dist li escut unc ne lur ē suuint
Asez ú unt a nut gabet 7 ascarnit
Tuz les cuntat q^a ncq; il en oid
Quant lētēt li reis hug' g^a ins ē fud 7 mariz
par ma fei dist li reis carles ad feit folie
630 Q^a nt il gaba de moi par si g^a nt legerie
Herb'iai les er sair en mes cābres perines
Si ne sunt aampli li gab si cū il les distrent
Trancherai lur les testes od ma spee furbie
E mandet de ses humes en auāt de cēnt mile
635 Il lur ad cumādet q; aient uestu brunies
E capes afublez 7 ceintes espeea burnies
Il entrent al palais entur lui sasistrent
Karl' uint de muster q^a nt la messe fu dite
Il 7 li duze per les feres cumpainies
640 Deuant uait li ēpere car il est li plus riches
E portet en sa main un ramisel de oliue 141 a
Li reis hug' le uit de luinz le 9t^a liet
Carles pur quei gabastes de moi 7 escarnites
Er sair ú herb'iai en mes cābres pines
645 Nel dusez ia pēser pa si g^a nt legerie
Si ore ne st' aampli li gab q̄ ú deistes
Trancherai ú les testes od ma spee furbie
Q^a nt lentent lēpere si se creinst de sai
E regardet franceis les feres cōpaigines
650 Del uin 7 del claret fumes er sair tuz iures
Io q^i d q^l li reis out ē sa cābre sespie
Sire dist carlem er sair nus herb'gastes
Del uin 7 de el asez nus en donastes
Si est tel custume ē frāce a paris 7 a cartres
655 Q^a nt f^a nceis st' culchiez q̄ se guiunt 7 gabēt
E si diēt ambure 7 sauer 7 folage
Ore me lesez pler a mū ruiste barnage

629 Par *MW*. 635 a *MK*. 636 espees *MW*. 642 Hugun *M*. 649 compaignies *MW*. 652 Carlemaines *M*.

L'emperere le vit, hastivement li dist:
»Di, va! que font Franceis et Charles al fier vis?
Oïstes les parler s'il remandront a mi?«
625 »Par Deu!« ço dist l'escolte, »onc ne lor en sovint;
Assez vos ont anuit gabet et escharnit.«
Toz les gas li contat, quant que il en oït.
Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.

[XXXVIII

»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folie,
630 Quant il gabat de mei . . .
(Nel deüssent penser) par si grant legerie:
Herberjai les herseir en mes chambres perrines.
Se ne sont aemplit li gap si com il distrent,
Trencherai lor les testes od ma spee forbie.«
Il mandet de ses homes en avant de cent milie,
635 Et lor at comandet qu'aient broignes vesties
Et chapes afublees, ceint espees brunies.
Il entrent el palais et entorn lui s'assistrent.
Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,
Il et li doze per, les fieres compaignies.
640 Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,
Et portet en sa main un rameisel d'olive.
Li reis Hugue le vit, de loign le contraliet:
»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?
Herseir vos herberjai en mes chambres perrines:
645 Nel deüssez penser par si grant legerie.
S'or ne sont aemplit li gap que vos deïstes,
Trencherai vos les testes od ma spee forbie.«
Quant l'entent l'emperere, si se crient de sa vie,
Et reguardet Franceis, les fieres compaignies:
650 »Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre.
Jo cuit que li reis out en sa chambre s'espie.«
»Sire,« dist Charlemaignes, »herseir nos herberjastes; [XXXIX
Del vin et del claret assez nos en donastes.
Si'st tel costume en France, a Paris et a Chartres,
655 Quant Franceis sont colchiet, que se joënt et gabent,
Et si diënt ambore et saveir et folage.
Or me laissiez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S p. 237 Z. 26—p. 238 Z. 21; R v. 693—729; H p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; W c. XIII, XIV; P p. 59 Z. 22—p. 64 Z. 11; G^1 p. 89 Z. 21—p. 93 Z. 25; G p. 122—p. 128 Z. 5.

Si ú en refponderai uolēt'f par u'lonage
A fei co dift li reif t°p i out g^ant huntage
660 Par ma fei co dift hug' 7 p̧ ma blāche ba'bc
Q^ant de mei p̧tirez ia ne gab'et maif altre
Carlem̄ fen t'net 7 li . XII . per od lui
E uunt ē un 9feil defuz un arc ufud
Seign'f dift lēp̧ere mal n⁹ eft auenud
665 De uin 7 del claret tant eumef beud
E defimef tele chose q̄ eftre ne duft
E ad fait lef reliq̄f aporter deuant lui
A ureifunf fe getēt fi unt lur culpef batud
E p'lent Deu del cel 7 la fue u'tud
670 Del rei hug' le fort q̄ il lef gariffet ui
Q; en9tre lur eft formēt irafcud
Atant aft ú un angele q' deuf i aparut
E unt a carlem̄ fil ad releued fuf   141 b
Carlem̄ ne tefmaer co te mandet ih'f
675 Def gaf q; er fair defiftef g^ant folie fud
Ne gabez mef hume co te cumādet χp̄f
Ua fi faf cum̄cer ia nē faldrat unf
Lemp̧ere lentent leez 7 ioiant en fud
Carlem̄ de f^ance il fud leued en peez
680 E out drefce fa main ē croiz feigna fū chef
E ad dit a F^anceif Paf ne úf efmaez
Deuant lu rei hug' al palaif en uenez
Sire dift carlem̄ ne puuf leffer nel die
Er feir n' h'b'iaftef ē ú cābref perinef
685 Del uin 7 del claret li afq^anz furēt iu'ef
Q^ant de n⁹ turnaftef gn̄t out^age feiftef
En la cābre leifaftef oueoc n' ure efpie
Nuf fauūn itele t're u cuftume eft afife
Si ú leufez fait i uft felunie
690 Nuf lef aamplirū ne puet ^re maner mie
Ki en auez coifit icil com̄cerat p'mef
E dift hug' le fort nel ad mef coifi mie
Ci aftat oliuer q' dift fi g^ant folie
Q; une fule nuit auereit cen^t feiz ma fille

660 Hug*un* *M.* 662 Carlem*aines* *M.* pers *M.* 673 *and* 674 carlem*ain* *M.* 679 Carlem*aines* *M.* 682 Hug*un* *M.* 683 Carlem*aines* *M.* 685 ivres *MW.* 688 savum *MW.*

Si vos en respondrai certes par guionage.«
»A feit,« ço dist li reis, »trop i out grant hontage« . . .
660 »Par ma feit,« ço dist Hugue, »et par ma blanche barbe,
Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre!«

Charlemaignes s'en tornet, li doze per od lui, [XL
Et vont en un conseil desoz un arc volut.
»Seignor,« dist l'emperere, »mal nos est avenut;
665 Del vin et del claret tant oümes beüt,
Et desimes tel chose, que estre ne deüst.«
Il at fait les reliques aporter devant lui;
A oraisons se jetent, lor colpes ont batut,
Et priënt Deu del ciel et la soe vertut,
670 Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,
Qui encontre lor est si forment irascuz.
A tant es vos un angele cui deus i aparut!
Et vint a Charlemaigne, si l'at relevet sus:
»Charles, ne t'esmaier, ço te mandet Jesus!
675 Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;
Ne gabez ja mais home, çot comandet Cristus.
Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns.«
L'emperere l'entent, liez et joianz en fut.

Charlemaignes de France, il fut levez en piez [XLI
680 Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief,
Et at dit as Franceis: »Pas ne vos esmaiez.
Devant le rei Hugon al palais en vegniez« . . .

»Sire,« dist Charlemaignes, »ne puis laissier nel die. [XLII
Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.
685 Del vin e del claret li alquant furent ivre.
Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feïstes:
En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.
Nos savons itel terre ou costume est assise:
Se vos l'oüssez fait, i oüst felonie.
690 Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:
Cui en avrez choisit, cil comencerat primes.«
Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —
»Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,
Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239 Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; W c. XIV bis XVI; P p. 64 Z. 11—p. 66 Z. 31; G[1] p. 93 Z. 25—p. 94 Z. 30; G p. 128 Z. 5—p. 129 Z. 20.

695 Fel ſeie en tutes curz ſi io li nel deliure
Si ne li abandun dūc ne me pls. io mie
Maiſ faille une ſule feiz par ſa recreantiſe
Trancherai lui la teſte a ma ſpee ſurbie
Il 7 le duze per ſt' liured a martirie
700 Carlem̄ ſen riſt q̄ en deu ſen afiod
E diſt al altre mot ia mar len larred
Tute iur ſe deportent guient 7 eſbanient
Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
Treſq; il uint a la nuit q̄ tut ∾ aſerie
705 Li reiſ fait ē ſa cābre ɔduire ſa fille 142a
Purtēdue eſt treſtute de pailleſ 7 de c'tinċſ
Ele out la carn tāt blāche cū flur ē eſte
Oliuer i entrat ſi com̄cat a rire
Qant le uit la pucele ml't ∾ aſpourie
710 Purqant ſi fud curteiſe gēte parole ad dite
Sire eiſſiſtiſ de Fance pur n' fēmeſ ocire
E reſpund oliuer Ne dutez bele amie
Si crere me uolez tute ē ſerrez garie
Oliuer giſt el lit lez la fille le rei
715 Deu'ſ ſe la t'net ſi la beiſat .iij. feiz
Ele fud ben cointe 7 il diſt q̄ curteiſ
Dame ml't eſtes bele car eſteſ fille de rei
P'. eoc ſi diſ mun gab ia mar ŭ en crēdrez
De ŭ meſ uolētez aamplir co ne qler auelr
720 Sire diſt la pucele aiez m'ci de mei
Iameſ ne ſerrai lee ſe ŭ me huniſet
Bele diſt oliuer al ūre cumāt ſeit
Maiſ men cuuēt q̄ maqltet u'ſ lu rei
De ŭ frai ma drue ia ne q̄r altre aueir
725 Cele fud ben c'teiſe ſi len pleuit ſa fei
Li quenſ ne li fiſt la nuit meſ q; .XXX. feiz
Al matin par ſū lalbe i eſt uenuz li reiſ
E apelat ſa fille ſi li diſt en req̄it

699 *serunt MW.* 700 Carlem*aines M.* qui *MW.* 702 giuent *M.* 705 cābre, c *nachgebessert, da ein Loch im Pergament W.* 706 t reſtute *um ein Loch im Perg. geschrieben W.* 726 *Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blassere Tinte K. Aehnlich W. Vgl. Anm. zu v. 237* u. *735.*

695 Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
Mais faillet une feiz par sa recreantise,
Trencherai li la teste a ma spee forbie:
Il et li doze per sont livret a martirie.«
700 Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en afiet,
Et dist a l'altre mot: »Ja mar len larrez quite«.
Tote jorn se deportent, joënt et esbanient —
Nule rien qu'il demandent ne lor atarget mie —
Tres que vint a la nuit qui tote est asserie.
705 Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille;
Portendue est trestote de palies et cortines.
Cele out la charn tant blanche come flor en espine.
Oliviers i entrat, si començat a rire.
Quant le vit la pulcele, molt est espoorie,
710 Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
»Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
Se creire me volez, tote en serez guarie.«
Oliviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII
715 Devers sei l'at tornet, si la baisat treis feiz.
Icele fut bien cointe, et il dist que corteis:
»Dame, molt estes bele, s'estes fille de rei:
Poroec se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz.
De vos mes volontez aemplir ço . . .
. . . ne quier aveir.«
720 »Sire,« dist la pulcele, »aiez mercit de mei,
Ja mais ne serai liee, se vos me honisseiz.«
»Bele,« dist Oliviers, »al vostre comant seit,
Mais que mon covenant m'aquitez vers le rei:
De vos ferai ma drue, ja ne quier altre aveir.«
725 Cele fut bien corteise, si l'en plevit sa feit.
Li coens ne li fist mais la nuit que trente feiz.
Al matin par som l'albe i est venuz li reis,
Et apelat sa fille, si li dist en requeit:

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; W c. XVI, XVII; P p. 66 Z. 31—p. 69 Z. 3; G^1 p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129 Z. 20—p. 130 Z. 10.

Ditef mei bele fille ad le ū fait . c . feiz
730 Cele [li]refpūt oil fire reif
Ne fait a demāder fi irafcud fu li reif
E vint al palaif u carlem̄ feait
Li p[l]merf ~ gariz ēcanteref eft co créi
Ore uoil faueir def altref fi m̄cunge ~ u ueir
735 Dolēz fud li reif del gab q̄ eft aampliz
E dift carlem̄ Li p[l]merf eft gariz
E uoil faueir def altref fil ferūt altrefi
Cil com̄cerat ki en auez coifit 142 b
La ueez ci Willē filz le cūte ameri
740 Ore prēget la pelote ke en la cābre gift
Se iffi ne la getet cū il er feir le dift
Trancherai lui la tefte a mū brant acerin
Il 7 li . XII . perf ft' uenuz a lur fin
Ore ueit li q̄nf guillamef q[l] li gaf fud fur lui
745 Dūc deffublet fef pauf dūt li beuerif fud brūs
Par lef neilef de paile lef ad getet iuf
Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
A une main la leuet fi la trait par u'tud
Si la leffat aler q̄ treftut lūt ueųd
750 Maif de q[a]rāte teifef ad del mur abatud
Ne fu mie par force mef par deu u'tud
Pur am' carlem̄ chif i out acunduit
Dolenz fud li reif hug' de fū palaif ki fud fēduz
Si ad dit a fef humef Mal gabem̄t ad ci
755 Par la fei q̄ fi dei nen eft bel ne gentilz
Cef fūt ancant' q[l] fūt entrez ceenz
Volēt tenir ma tere 7 tuz mef cafemenz
Ore uoil fauer def altref fi fert enfemēt
Maif fi un en fault par deu omnipotent
760 Demain lef frai pēdre enfū cel pin al uent

732 Carlem*aines M.* 735 *Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch, wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Anm. zu v. 726.* 736 Carlem*aines M.* 737 voir *M.* 738/9 *Wieder das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W.* 739 Willeme *M.* 744 que *MW.* 752 Carlem*ain M.* 753 Hug*un M.* 755 vus dei *MW.* 758 fer*unt M.*

»Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?«
730 Et cele li respont: »Oïl, bels sire reis.«
Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.
Il en vint al palais la ou Charles seeit:
»Li premiers est guariz; enchantere st,e ço crei.
Or voeil saveir des altres se mençonge est o veirs.«
735 Dolenz fut li reis Hugue del gap qui'st aempliz, [XLIV
Et dist a Charlemaigne: »Li premiers est guariz.
Or voeil saveir des altres s'il feront altresi.«
(»Sire,« dist l'emperere, »tot al vostre plaisir:)
Cil recomencerat cui en avrez choisit.«
»Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri:
740 Or pregnet la pelote qui en la chambre gist;
Se issi ne la jetet, com il herseir le dist,
Trencherai li la teste a mon brant acerin:
Il et li doze per sont venut a lor fin.«
Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor lui; [XLV
745 Donc desfublet ses pels dont li bievres fut bruns,
Par les noëls del palie les at jetees jus.
Vint errant en la chambre ou la pelote fut,
A une main la lievet, si la trait par vertut,
Si la laissat aler, que trestuit l'ont veüt;
750 Mais de quarante teises at del mur abatut:
Ne fut mie par force, mais par la Deu vertut,
Por amor Charlemaigne quis i out aconduiz.
Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent, [XLVI
Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement:
755 Par la feit que vos dei, nen est ne bels ne genz.
Cil sont enchanteor qui sont entret çaenz,
Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz.
Or voeil saveir des altres se feront ensement.
Mais se uns sols en falt, par Deu omnipotent,
760 Demain les ferai pendre en som cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; S p. 240 Z. 27—p. 241 Z. 17; R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; W c. XVII; P p. 69 Z. 2—p. 70 Z. 20; G[1] p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G p. 130 Z. 10—p. 131 Z. 10.

A unes forz estaches nen auert raidemēt
Sire dist carlem̄ uolez en mes des gas
Ki en auez coisit cil recumēcerat
E dist hug' li forz ueez ci b'nard
765 Filz le 9te aimer ki de co se uātat
Q; ile g^a^nt ewe q̄ brut a cel ual
Q; il la freit eisir tute de sun canal
Entrer ē la citet c're de tutes parz
Mai mames mūter ē mū pl⁹ halt palais
770 Q; nen p'rai decendre tresq; il cumādereit 143 a
Ore fet li qn̄s bernard lui estut cum̄cer
E dist a carlem̄ damne deu en p^l^ez
Il uent curāt al ewe si ad les guez seignez
Deus i fist miracles li glorius del cel
775 Q; tute la g^a^nt ewe fait isir de sun bied
Aspandere les cāps q̄ tuz le uirēt ben
Entrer ē la citez 7 emplir les celers
La gēt lui rei hug' 7 moiller 7 guaer
En la plus halte t' li reis sen fuid a ped
780 Desur un pin antis ∾ carl' al uis fer
Il 7 li duze pers li barun cheualer
Prient dāpne Deu q^l^ d' eauls ait pited
Desur un pin antis est carlemaines
Il 7 li duze per le gētes cūpaines
785 Oit lu rei hug' sus ē la t' deplaindre
Sun tresor li durat sil cūdurat ē f^a^nce
E deuēdrat ses homes de lui tēdrat sū regne
Q^a^nt lentend lepere pitet ē a ml't g^a^nde
Enuers humilitet se deit eom bē ēfraindre
790 E p^l^et a ihū q̄ cele ewe remaignet
Deus i fist g^a^nt u'tut p' am' carlemaigne
Leue ist de la citet si sen uait p les plaines
Reetret ē sun canal les riues en sūt pleines
Des put ben li reis i⁹ de la tur decēdre
795 E uent a Carlem̄ desuz lūbre de une ente

761 aver*unt* *M.* 762 Carlem*aines* *M.* 764 hug*un* *M.*
772 Carlem*ain* *M.* 778 Hug*un* *M.* 785 Hug*un* *M.*
795 Carlem*aine* *M.*

A unes forz estaches, n'avrat reëmement.«
»Sire,« dist Charlemaignes, »volez en mais des gas? [XLVII
Cui en avrez choisit, cil recomencerat.«
Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,
765 Fil le conte Aimeri, qui de ço se vantat,
Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
Qu'il la fereit eissir tote de son chenal,
Entrer en la citet, corre de totes parz,
Mei meïsme monter en mon palais plus halt,
770 Que n'en porrai descendre tres quel comanderat.«
Or set li coens Bernarz, lui estoet comencier, [XLVIII
Et dist a Charlemaigne: »Damnedeu en preiez.«
Il vient corant a l'eve, si at les guez seigniez.
Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,
775 Que tote la grant eve fait eissir de son biet,
Espandre par les chans, que tuit le virent bien,
Entrer en la citet et emplir les celiers,
La gent le rei Hugon et guaer et moillier.
En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.
780 Desor un pui antif est Charles al vis fier,
Il et li doze per, li baron chevalier;
Et priënt Damnedeu que il d'els ait pitiet.
Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX
Il et li doze per, les molt gentes compaignes;
785 Oït le rei Hugon sus en la tor deplaindre:
Son tresor li donrat, sil conduirat en France,
Et devendrat sis hoem, de lui tendrat son regne.
Quant l'entent l'emperere, pitiet en at molt grande —
Envers humilitet se deit hoem bien enfraindre —
790 Et priët a Jesu que cele eve remaignet.
Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne:
L'eve ist de la citet, si s'en vait par les plaines,
Rentret en son chenal, les rives en sont pleines.
Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,
795 Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente:

KS p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241 Z. 17—p. 242 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; W c. XVII, XVIII; P p. 70 Z. 20—34; G¹ p. 96 Z. 11—p. 97 Z. 2; G p. 131 Z. 10—p. 132 Z. 17.

A feiz dreiz empere io ſai ke d's ů aime
Tiſ hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū regne
Mun treſor te durrai ſi frai amener ē fance
Volez en meſ deſ gaſ ſire diſt carlemaine
800 E diſt hug' li forz ne de ceſte ſemaine
Si tuz ſt' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
Sire diſt carlem̄ al rei hug' le fort 143 b
Ore eſteſ ů miſ heomſ ueant tuz leſ uoz
Hui deuumſ ů faire feſte. barnage 7 gant déport
805 E porterū enſemble leſ coruneſ a or
Pur la ūre amiſtet pſt ſui la mei ēport
E io ſire la mei diſt hug' al ūre loſ
Si ferū pceſſiun la dedenz cel cloſ
Karlem̄ portet la gant corone a or
810 Li reiſ hug' la ſue pl9 baſemēt un poi
Karlem̄ fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
fanceiſ leſ eſgardēt ni out un nen parolt
Ma dame la reine diſt folie 7 tord
Ml't par eſt Karlem̄ ber. p' demener efforz
815 Ia ne uēdrū en t're nr̄tre ne ſeit li loſ
Karlem̄ portet corune dedenz coſtētinoble
Li reiſ hug' la ſue pl9 baſſemēt uncore
fanceiſ leſ eſgardēt li pluſur en parolēt
Ma dame la reine ele diſt ml't q̄ fole
820 Q; pīſat barnet ſi ben cū la noſtre
Si fert pceſſiū la dedenz en cel encloiſtre
La femme lu rei hug' ke ſa corune ēportet
Par la main tent ſa fille ke ad le cln bloie
hu q̄ veit oliuer uolēt'ſ i parolt
825 Fait lui cōtenance gente amiſte li portet
Volēterſ le baiſaſt maiſ p' ſun pe nē oſet
Il entrēt al muſt' cū il iſſent de lencloiſtre
Li erceuaſq; tvpin ki maiſtre fud deſ ordres
Il lur cantat la meſſe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW*. 800 Hug*un M*. 802 Carlem*aines M*. Hug*un M*. 803 noz *MW*. 804 nus *MW*. 807 Hug*un M*. 809 Karlem*aines M*. 810 Hug*un M*. 811, 814, 816 Karlem*aines M*. 817 Hug*un M*. 820 vostre *M*. 821 fer*unt M*. 822 Hug*un M*.

»A feit, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aimet.
Tis hoem voeil devenir, de tei tendrai mon regne,
Mon tresor te donrai, si le menras en France.«
»Volez en mais des gas, sire?« dist Charlemaignes.
800 Et dist Hugue li Forz: »Ne de ceste semaine.
Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz que nem plaigne.«
»Sire,« dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort, [L
»Ore estes vos mis hoem, veant trestoz les voz.
Hui devons faire feste, barnage et grant deport,
805 Et porterons ensemble les corones a or.
Por la vostre amistet prez sui la meie port.«
»Et jo, sire, la meie,« dist Hugue, »al vostre los:
Ferons procession la dedenz cel enclos.«
Charlemaignes portat la grant corone a or,
810 Li reis Hugue la soe plus bassement un poi:
Charlemaignes fut graindre plein piet et quatre polz.
Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:
»Ma dame la reïne folie dist et tort.
Molt par est Charles ber por demener esforz:
815 Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.«
Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI
Li reis Hugue la soe plus bassement encore.
Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:
»Ma dame la reïne, ele dist molt que fole,
820 Que ja preisat barnet si bien come le nostre.«
Si font procession la dedenz cel encloistre.
La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,
Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;
Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,
825 Fait li contenant gent et amistet li portet.
Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.
Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.
L'arcevesques Turpins, qui maistre fut des ordres,
Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; S p. 242 Z. 35—p. 243 Z. 16; R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; W c. XVIII; P p. 70 Z. 34—p. 71 Z. 8; G[1] p. 97 Z. 2—5; G p. 132 Z. 17—21.

830 Puiſ uenēt al palaiſ ſi demeināt g^ant baldorie
Fanceiſ ſt' al palaiſ tuz fud p'ſt li dignerſ
Leſ tabeleſ furēt dreceeſ 7 ſūt alez māger
Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
Aſez unt ueneiſun de cerf 7 de ſengler 144a
835 E unt g^ueſ 7 ganteſ 7 poūſ enpeuerez
Eſpandāt lur portēt le uin 7 le claret
E cantēt 7 u^lelēt 7 rotēt cil geugler
Li reiſ hug' li forz ad carlem̄ apeled
Treſtuz meſ g^anz treſor ū feint abandunez
840 Tant en prengēt f^anceiſ cū il ē uoldert pter
E diſt li empere tut ico laſſet eſter
Ia nē p'ndrai del ūre un dener muneed
Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
Meſ deſ ore le cūget n' en dunet cuuct aler
845 E diſt hug' li forz io nel ū oſ ueer
Leſ mulz lur tint lem aſ marbrīſ degreez
E diſt lepere Si cū ū cumādez
Wnt ſei entre baiſer a deu ſūt cumādez
Q^ant f^anceiſ unt māget deſ ore ſen irrūt
850 Leſ mulz 7 leſ ſumerſ lur tint om aſ puns
Si ſūt mūtez f^anceiſ q; a ioie ſen uunt
La fille lu rei hug' i curt tut a bandun
La u veit oliuer ſil p'nt par ſū gerun
A uuſ ai io t'net ma amiſtet 7 ma amur
855 Q; menporterez ē f^ance ſi mē irrai od uuſ
Bele diſt oliuer mam' uuſ abandun
Io men irrai en Frāce od mū ſeign' carleun
Mult fu l^led 7 ioiuſ carlem̄ li ber
Ki tel rei ad cūq^lſ ſanz bataille cāpel
860 Q; ū en ai io meſ lunc plait a cūter
Il paſſent leſ paiſ leſ eſt^ange regnez
Venuz ſt' a pariſ a la bone citet
E vunt a ſaint deniſ al muſt' ſūt ētrez

833 demured, *die drei letzten Buchstaben sind verwischt W.* 838 Hug*un M.* Carlem*aine M.* 840 volder*unt* p*o*rte*r M.* 844 dunet *ausgepunktiert K.* 845 Hug*un M.* 847 l'*emperere M.* 852 Hug*un M.* 858 Carlem*aines M.*

830 Puis vienent al palais, si demeinent baldoire.
Franceis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII
Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret:
Assez ont venaison de cerf et de sengler,
835 Et ont grues et gantes et poons empevrez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et viëlent et rotent cil jogler.
Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:
»Trestoz mes granz tresors vos seit abandonez:
840 Tant en pregnent Franceis com en voldront porter.«
Et dist li emperere: »Tot ço laissiez ester!
Ja ne prendront del vostre un denier moneet:
Ja ont il tant del mien qu'il nel poeent porter.
Donez nos le congiet, nos en covient aler.«
845 Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veer.«
Les muls et les somiers lor tint l'oem as degrez.
Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«
Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.
Quant Franceis ont mangiet, des ore s'en iront. [LIII
850 Les muls et les somiers lor tint hoem as perrons,
Si sont montet Franceis qui a joie s'en vont.
La fille al rei Hugon i cort tot a bandon,
La ou veit Olivier, sil prent par son geron:
»A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;
855 Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«
»Bele,« dist Oliviers, »m'amor vos abandon.
Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«
Molt fut liez et joios Charlemaignes li ber [LIV
Qui tel rei at conquis sens bataille champel.
860 Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter?
Il passent les païs, les estranges regnez,
Venut sont a Paris, a la bone citet . . .
Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; W c. XVIII, XIX; P p. 71 Z. 8—p. 72 Z. 15; G[1] p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133 Z. 23.

Karlem̄ ſe culcget a oreiſunſ li ber
865 Qªnt il ad Deu preiet ſi ſen eſt releuet
Le clou 7 la corune ſi ad miſ ſur lauter 144b
E leſ altreſ reliq̄ſ depart par ſū regnet
Ilœc fud la reine al pied li eſt caiet
Sun mautalent li ad li reiſ tut pdunet
870 Pur lam' del ſepulcre q̄ il ad auret

864 Karlem*aines M.*

Charlemaignes se colchet a oraisons, li ber.
865 Quant il at Deu preiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter,
Et les altres reliques depart par son regnet.
Iloec fut la reïne, al piet li voelt aler.
Son maltalent li at li reis tot pardonet
870 Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7; R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; W c. XIX; PG¹G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs. *karleun*. In der ersten Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-*s*, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die anfangs *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle)*, 112 (Hs. *carles)*, 118, 123, 130 (Hs. *karl')*, einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens, weil die Abkürzungen *karl'* und *karleun* sehr leicht aus einem älteren *karlem̄* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Formen; nur für v. 130 kann man aus KS. S. 468 *konung*, HS. 4, WS. 5 *brenhin:* König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen. Es war mir dabei nicht entgangen, dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne)* ertheilte, dass daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. ist kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlem̄*, v. 814, 816 *karlem̄* für *Charles*, v. 838 *carlem̄* für *Charlon;* sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das nothwendige *maignes)*, die Uebersetzer kümmerten sich keineswegs in ihren Formen um den sonst von ihnen korrekt wiedergegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn erst v. 158 erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies unsern Verfasser nicht zu hindern, ihn schon vorher zu verwenden. Auf die Gefahr hin, dem

Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht unwürdige dichterische Absicht beizulegen, habe ich trotz M(al)ls nachdrücklichen Widerspruches die Form *Charlemaigne* vor v. 158 vermieden und v. 1, 17, 112, 123 *li reis Charles,* v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. — Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris)[1] (Romania IX), 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59 opfert er dort am Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche, und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger der in die Kirche von Saint-Denis.

V. 2. 1. Ausg. *Rout prise;* 2. Ausg. *Prise rout* nach T(obler)'s Vorschlag. *S'out prise* mit G. P.[2] (Romania XIII), 130.

V. 9. Vgl. Einl. S. XXXIII Anm.

V. 11. S(uchie)r wollte lesen *Uncore cunquerreie.* Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. F(oerster), Zs. f. r. Phil. II, 165, 170, es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers correct finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation nothwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Anbetracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der ersten Ausgabe, ob ich *Si i avrat voz druz et toz voz conseilliers* oder *S'i seront vostre drut et vostre conseillier* schreiben sollte, und entschied mich schliesslich mit F. für das letztere. Inzwischen habe ich zwar in Sr. einen Befürworter meiner andern Lesart gefunden, trotzdem scheint mir, im Einvernehmen auch mit T. und G. P. nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber, dass *voz* bleiben muss, s. Einl. S. XXVII Anm.; die Rathgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trûa* setzte ich in der 1. Ausgabe: *l'otreierai jo bien;* F. wollte lesen: *dunkes l'otrei jo bien;* Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien.* Bartsch (und Horning), La langue et la littérature françaises, Paris 1887, (Ba.-H.), 48, 16 liest: *dunc l'otreirai jo bien.* Ein dreisilbiges *otreirai* ist aber in unserm Texte unmöglich. Die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier;* G(au)t(ier): *ne païens encaucier;* G. P.[2] (Romania XIII), 130: *ne por bien e.* Text = Sr.

V. 30. *vit* wegen KS. S. 466 *sâ;* H W S. 1 *welas:* sah. —

Schon in der ersten Ausgabe: *ke Carles est iriez*; in der 2. Ausg. mit F.: *Charles est si iriez*. M(ussafia) schlug vor: *ke Carle est si iriez; Charle* (ohne *s*) ist aber, wie auch Sr. bemerkte, in einem so alten Texte kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent*, wegen des in der ersten Ausgabe vorausgehenden und folgenden Präs. Gt. wollte: *Forment s'en repent ele*, das Ba.-H. einsetzt.

V. 36. Paris ist in unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rath abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P.[1], 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P.[1], 44; F. Gt.: *par creance avaler*.

V. 39. Zu *nu frez* verwies M. auf Diez Gr. III3 436. Ich bemerkte in der ersten Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) frez* v. 39, *trei(s) feiz* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentirt die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest. Ba.-H.: *nou ferez*.

V. 43 schlägt G. P. mit Fragezeichen vor: *ne s'en poet estordre*, und v. 45: *ne m'en tenez a fole*. So einleuchtend diese Vorschläge sind, habe ich sie doch nicht in den Text einzuführen gewagt, weil auch das Ueberlieferte lesbar ist.

V. 44. Hsl. *la* = »es« ist bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegt. M. fand bei *laissier* gewöhnlich *le;* Sr. war der neutrale Gebrauch von *la* unverständlich. Gt. schrieb *le*, das auch G. P.[2] und Ba.-H. vorziehen.

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P.[1] S. 15 Anm. 2 und M(or)f S. 232.

V. 48. *Il tient tote (la) Perse* Gt.; *il tient trestote Perse* Sr.; wegen des folgenden *tres que* zu hart. *Et si tient tote Perse* G. P.[1] S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Cappadocien und Persien s. G. P.[1] S. 44. Mf. S. 196 möchte den Vers wegen des Widerspruches zu v. 105 für unecht halten. S. Anm. zu v. 100 ff.

V. 56. *Ne deussez penser* in der ersten Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses p.* Sr., der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen wollte. *Nel dussés ja penser* Gt. Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen. — Ba.-H.: *Nel deüssez ja, dame, penser* etc.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P.[1] S. 36 ff.

V. 62 möchte G. P.[2] lesen: *Naimon le barbet.* Doch passt *aduret* gerade vorzüglich zu Naimes wegen seines Scherzes v. 532 ff. Es ist vielmehr für Bertram v. 65 etwa das Epitheton *le membret* (vgl. v. 455 und 465) zu wählen, das durch h (H u. W S. 3 *Bertram llaw gadarn:* Bertram mit der starken Hand) gestützt wird.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. X. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnoth; von den 12 Namen endigte nur *Aïmer* auf *e; aduret* und *membret* konnten nicht immer herhalten. Baist möchte Sr.'s *li ber* als Reimwort retten und lesen:

Ogier de Danemarche; s'i fut Gerins li ber,
Berengiers et Turpins, Ernalz et Aïmers.

Dem widerspricht aber, dass Turpin niemals ohne ein beigesetztes *arcevesque* in unserm Gedichte erscheint (v. 494, wo *Turpins* alleinsteht, geht der Titel v. 493 voraus), und dass dieses Wort an unsrer Stelle auch durch KS und H gestützt wird.

V. 69. F. bemerkte, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandete diesen allgemeinen Beisatz, fand *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und las: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen rechten Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sækja borgina Hierusalem* A. *ût til Jôrsala* Bb; S S. 229 *sækja ierusalems borgh;* H u. W S. 3 *y dayar gaerussalem (caerusalem* W) *yny lle ynprynwyt (ni* W) *owaet an (yn* W) *harglwyd ni:* in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch das Blut unsers Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet*, h Sr.s *la terre* befürworten, das wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70 f. Die Anbetung des Grabes wird auch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P.[1] S. 20 Anm. 1. — Zu dem vorbedeutenden Traume (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. 1.

V. 72. *Un rei* = Hs. Die übrigen Texte scheinen ein *le rei* vorauszusetzen. Vgl. KS S. 467 *vil ek sækja â fund konungs þess [er drôttning hefir mêr frâ sagt* A; *er mêr er mikit af sagt* Bb; H S. 3 *Medwl yw gennyf gofwyaw yr hu a gyffroes y vrenhines:* ich beabsichtige den Hugo zu besuchen, den die Königin nannte; W S. 3 *y reig bot ym ymwybot a hu vrenhin yr hwnn a goffa y vrenhines y ragor ragofi:* ich gedenke mich mit König Hugo bekannt zu machen, den die Königin für mir überlegen hält;

G[1] S. 74 *pour veoir le roy Hugues pour savoir s'il est verité de ce que la royne m'a compté;* G S. 100 *pour veoir le roy Hugues qui tant estoit renommé pour sçavoir se la royne lui avoit dit verité.*

V. 74. *et demorer* T.

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XI und G. P.[1] S. 17 Anm. 4. Romania XIII, 132 ist G. P. wieder an seinem Vorschlage irre geworden und geneigt, den Vers nach v. 82 zu stellen und zu lesen: *Et si les font ferrer et detres et devant;* das *detres* habe das *destres* der Hs. erzeugt. Da keine Bearbeitung etwas vom Beschlagen der Pferde oder Maulesel weiss, ziehe ich nach wie vor den ersten Vorschlag G. P.s vor. Ba.-H.: [*Font ferrer les destriers*, etc.

V. 86. Vgl. Einl. S. VI und Mf. S. 188 f.

V. 93. Vgl. Einl. S. XVII f.; *plain grant* Sr. KS p. 468 *völl . . mikinn*; H S. 3 *gwastatrwyd maestir ehang llydan:* sehr ausgedehnte Ebene; W S. 3 *gwastatrwyd ehalaeth ac amhyl:* sehr ausgedehnte und weite Ebene.

V. 95. *Vez com gentes compaignes* mit Ml., G. P.[2] und Ba.-H. *(veiz)*; *Cum gentes cumpainies* Sr.; *Veez cum grans cumpaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch KS und h zweifelhaft wird. Es heisst KS S. 468 *Sê hversu f a g r t lid petta er* A, *mikit lid vêr höfum ok f a g r t* Bb. *Fagrt* entspricht *gent;* aber auch *mikit* von Bb = *grant* gehörte offenbar schon K an. Vgl. H S. 3 *luossogrwyd kymeint ahynn yn vonhedic o genedyl agweithredoed:* eine so grosse Schar von in Abkunft und in Thaten edlen Männern; W S. 4 *y niuer bonhedic hwnn nyt mwy o genedyl nac o weithredoed:* die Menge von Mannen, edel nicht minder in Thaten, als von Abkunft.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100 ff. Die in dem Texte vorgenommene Umstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s; durch sie wird eine einigermassen befriedigende Route hergestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nahm F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht nothwendig; v. 104 wollte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hielt er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, »falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte«. Zu *Croizpartie* v. 104 verwies er auf *crux* DC. Sr. vermuthete dafür das von uns eingesetzte *Crobatie*; Crobatia ist nachgewiesen bei Czoernig, Ethnographie der Oesterr. Monarchie II, 30. G. P.[1] S. 27 Anm. 3 war

von F.'s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesammte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhange unseres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der asiatische Theil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hielt G. P. besonders wegen des Widerspruches zu v. 48, wonach Persien sich in friedlichem Besitze des Königs Hugo befindet, für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpolirt; wohl mit Unrecht. Auf derartige unbedeutende Widersprüche kam es unserm Verfasser nicht an, und die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet. Der Widerspruch (s. o. S. XXXV), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren, lässt sich als eine Folge davon erklären, dass heterogene Stoffe verbunden wurden; erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat ihn erzeugt. Der angenommene Landweg lässt sich mit der Ueberlieferung in Einklang bringen. Die KS (S. 468) Hs. A sagt: *kômu til Burgun, ok leifðu Leoregna ok Beiferi, Lungbardi, Pul, Perse ok Tulke, en siðan kômu þeir ti hafsins, ok hêldu yfir hafit ôllu liði sînu, ok kômu til Hierusalem.* a fehlt. Bb lassen die Pilger einfach ‚die dazwischen liegenden Länder' durchwandern und dann das Meer übersetzen. Die Ueberfahrt über das Meer, die für K gesichert ist, kann durch Missverständniss von v. 103 *(la grant eve del flum passerent)* in diesen Text gerathen sein, und der so entstandene Seeweg in A die Einführung von *Lungbardi* und *Pul,* in S, das eine unmittelbare Vorlage mit der Lesart von Bb gehabt haben muss, die Ausfahrt von Marseille, und in D die Erzählung von einem Besuche in Rom hervorgebracht haben. Von den kymrischen Handschriften hat W S. 4: *Adaw ffreinc aorugant, a bwrgwin, ar almaen, a groec, a hwngri*: sie verliessen Frankreich, Burgund, Deutschland, Griechenland und Ungarn. Während also KS *les Turs et les Persanz* stützt, wird durch W auch *Grice* und *Honguerie* gesichert; *almaen* vertritt hier *Loheregne* und *Baiviere,* die in KS ausdrücklich genannt sind. Von einem Seewege ist in W, das sonst kürzt, keine Rede. H S. 4, das im Uebrigen mit W zusammengeht, schiebt dagegen nach *hwngri* (Ungarn), *ruvein, kalabyr* und *pwyll:* Rom, Calabrien und Apulien, ein, stimmt also wieder mit KS, dessen *Pul* auch ein Calabrien voraussetzen lässt (vgl. Rol. v. 371 *Puille e trestute Calabre).* Man kann für H eine zufällige Aenderung

in gleichem Sinne wie in KS annehmen: der Seeweg suchte auch hier den ursprünglichen Landweg zu verdrängen. Es ist aber auch statthaft, aus der Uebereinstimmung von KS und H auf K, h und deren gemeinsame französische Vorlage z zu schliessen und bereits für sie die für KS behauptete Verwirrung anzunehmen, so dass schon in z ausser den in C genannten und für z gesicherten Ländern Burgund, Lothringen, Baiern, Ungarn, (Croatien), Griechenland, Türkei und Persien auch (Rom, Lombardei), Apulien und Calabrien Eingang gefunden hätten. Diese Annahme wird die wahrscheinlichere dadurch, dass auch für *y*, hier aber mit Ausschluss der Spuren des ursprünglichen Landweges, der Seeweg anzunehmen ist. Die betreffende Stelle in Gu S. 2 lautet: *s'en alla l'empereur et monta a Brandis. Et quant ilz eurent fait leur voiage, ilz s'en partirent pour venir par deça, et vint par Constantinople.* Pfeil a. a. O. identificirt *Brandis* mit Brindisi und lässt sich Karl von dort nach Jerusalem einschiffen. P S. 41 lässt die Reisenden erst Berge übersteigen (Erinnerung an v. 106: *les puis et les montaignes*) und dann *Romme* und *Surie* berühren; auch G S. 101 erwähnt den Bergübergang, dann *Romme* und *Venise*, von wo aus die Seefahrt unternommen wird; Mg. Tir. III und G[1] S. 74 lassen die Pilger (zu Pferde) durch *Bourgogne* über die Berge von *Monjou (Mongy)* nach Jerusalem gelangen. Wir hätten hier also (s. Einl. S. VII) eine Stelle, wo die Gruppen h y = z gegen C in einem Fehler zusammenstehen. Für die Altersbestimmung des Gedichtes ist es gleichgiltig, ob man mit uns den Landweg oder mit G. P.[1] den Seeweg als den ursprünglichen ansieht.

V. 110. G. Paris in Itinéraires à Jérusalem et descriptions de la Terre Sainte rédigées en français aux XIe, XIIe et XIIIe siècles, p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Genf 1882, Einl. S. XI las: *lor ofrende i ont mise.* Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 112. Erste Ausgabe: *que Charlemaigne i offret;* zweite Ausg.: *que li reis Charles ofret;* die neue Lesart nach G. P.[2] S. 130, der auf v. 424 verweist und das archaistische Fehlen des Artikels vor *rei* der Sprache des Originals gemäss findet. Seinen früheren Vorschlag *que li reis Charle i offret* in Itinéraires à Jérusalem etc. p. p. H. Michelant et G. Raynaud, Einl. S. XI, hat G. Paris demnach wieder aufgegeben, vermuthlich aus demselben Grunde, der auch uns v. 30 (vgl. Anm.) vor einem Nom. *Charle* zurückschrecken liess.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. P.[1]s Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identificiren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit

der Paternosterkirche auf dem Oelberge; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretirte. Vgl. KS S. 468 *gêkk Ks. k. . . til kirkju* ABb [*þeirrar er Paternoster heitir* A; R. v. 121 f. *Plaga sik fram î prûđast mynstr, Paternoster heitir;* S S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher H S. 4 *A thrannoeth y brenhin ae niuer aaethant hyt y mynyd oliuet. Ac yna i eglwys grist. y lle dywedir prydu on harglwyd ni y pader:* Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort, wo unser Herr das Pater(noster) verkündet haben soll, und W S. 4 *Pan dyuu y bore trannoeth. y brenhin ae wyrda a gyrchassant mynyd oliuet. ac yna y doethant yr eglwys. yn yr honn y credir rydywedut or arglwyd. ae deudec obestyl. y pader yn gyntaf:* Und als der Morgen kam, ging der König mit seinen Mannen auf den Oelberg; und dann kamen sie in die Kirche, von der man glaubt, dass in ihr unser Herr und die zwölf Apostel zuerst das Pater(noster) sagten. Die übrige Beschreibung von C wird auch in K h auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 117. Nach diesem Verse vermuthet Pfeil eine Lücke, die durch die übrigen Bearbeitungen ergänzt sei. KS S. 468 hat: *ok enn þrettândi* (d. i. *stôl*) *sâ er sjâlfr hann* (d. i. *drôttinn*) *sat â* AB; *ok sat drôttinn vârr sjâlfr â einum* b; H S. 4 *ar dryded ar dec aoed yny perved. ac yn honno yd eistedassei an arglwyd ni:* der dreizehnte (Stuhl) war in der Mitte und auf ihm sass unser Herr: W S. 4 *ar tryded eistedua ardec ygkymherued y rei hynny. yr honn a gredir y bot yn eistedua yr arglwyd:* und der dreizehnte Stuhl in ihrer Mitte, den man für den Stuhl des Herrn hält; Mg. 168, 11 f. *Avec [les] doze fut la XIIIe establïe, Ce fut celle ou dieu sist qui vint de mort a vïe;* G[1] S. 74: *et avecques les XII (chaizes) en avoit une autre qui faisoit la XIIIe et fut celle ou Dieu se sist;* G S. 101 *(la treziesme) fut celle ou nostre Seigneur Jesus Christ s'assist premier quant il resuscita de mort a vie.* Für z ist danach ein dem Verse 168, 12 von Mg. entsprechender (etwa: *La sist meïsmes Deus, es altres li apostle*) gesichert, der auch ursprünglich sein kann. Man erräth zwar auch im Texte von C die Bestimmung der 13 Stühle, und die Bedeutung des dreizehnten wird durch v. 157 klar, aber eben dieser v. 157 scheint einen vorher gehenden gleichlautenden vorauszusetzen.

V. 118. *Cum Karles i entrat* Sr.

V. 123 ff. Zu der stellenweise an Homers Ilias XVIII, 483 ff. anklingenden Beschreibung der Kirche vgl. G. P.[1] S. 20 ff.

Die KS S. 468 bietet Folgendes: *Ok margskonar sâ konungr þar skrifat â ræfri* (*râfri* B, *râfvi* b) *kirkjunnar, pislir heilagra manna, sôl ok tungl, himin ok jörđ* ABb. H W lassen die Beschreibung ausfallen; sie scheint dort auf den ähnlich geschilderten Palast Hugos (v. 342—6) übertragen worden zu sein, wo h (KS 8. W S. 8 f.) schildert: Auf dem Fussboden waren die Bilder aller zahmen und wilden Thiere eingegraben; am untern Ende, beim Eingange unter dem Portale, war das Meer mit allen darin lebenden Fischen abgebildet. An den Seiten der Halle war der Himmel dargestellt, und die Vögel flogen darin wie in der Luft. Die Höhe der Halle hatte den Anblick des Firmaments mit Sonne, Mond und Sternen und mit den Sternbildern, die so angebracht waren, dass sie je nach der Jahreszeit hervortraten. — Die übrigen Texte schweigen; es ist aber kein Zweifel, dass die in h etwas ausgeschmücktere Schilderung ähnlich an unsrer Stelle gestanden hat, und dass unsre Schilderung mit der von Hugos Palast (v. 342 ff.) schon im Original Aehnlichkeit besass. Vor der Wiederholung fast oder ganz gleichlautender Schilderungen schreckt unser Verfasser keineswegs zurück. Man vergleiche z. B. die Verse 409—413 und 833—37. Dem entsprechend habe ich unsre Stelle nach v. 345/6 gebessert unter gleichzeitigem Anschluss an frühere Besserungsversuche. *Et les bestes par terre* schlug früher F. für *Et les lavacres curre* vor. Eine Lücke nach *lavacres* nahm G. P.[1] S. 21 Anm. 1 an. Mit dem *Et les lavacres*, das wir aus *Et totes creatures* (s. v. 346) verlesen annehmen, haben die Kritiker sonst nichts anzufangen gewusst. Fr. Michel und G. P.[1] übersetzten *lavacres* mit Taufbecken, was durch keine unsrer Bearbeitungen auch nur andeutungsweise gestützt wird. Sr. wollte *lavaces* (Regenguss) lesen, was ebenso wenig in den Zusammenhang passt. Das von G. P.[2] S. 130 empfohlene *laisartes* ist zu gesucht. Clédat, Rev. de phil. franç. IV, 177, sah in *lavacres* »une représentation du zodiaque« und das Wort war ihm das Zeichen des Wassermannes, des den Fischen benachbarten Sternbildes (Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo, — Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces), das Verb *corre* bezeichnete ihm entweder die Drehung des Thierkreises oder die laufende Stellung des Wassermannes. Die Erklärung würde sich mit dem angeführten Texte von h vertragen, ist aber mit den *peissons par mer,* in denen man kein Sternbild erkennen kann, unverträglich. Baist empfiehlt für *lavacres corre: onacres* d. i. *onagres corre* einzusetzen. Die aus Bibel und Physiologus bekannten Waldesel seien

gute Läufer und ein geschätztes Wildpret; sie ständen hier als Vertreter der Erde im Gegensatz zu den folgenden *peissons.* Ba.-H. druckte *levrieres c.*; auch diese Lesart schien schon G. Paris (Romania XVIII, 137) wenig glaublich. Kaum der Erwähnung werth ist die verzweifelte Conjectur Wendelborns, der in einer These seiner Diss., Sprachliche Untersuchung über die Reime der Végèce-Versification, Würzburg 1887, *lavraces* vorschlug und diese Unform mit 'Häschen' übersetzte.

V. 134. Zweite Ausgabe: *prist li en a parler.*

V. 142. F. wollte lesen *en tote la citet.* Sr. brachte die in der 3. Aufl. aufgenommene, wegen des Reimes *(: e)* nicht unbedenkliche Emendation: *en albes atires.* Das Ba.-H. entlehnte *areez* ist gleichfalls nicht ohne Bedenken. Die Texte geben keine Auskunft.

V. 145. Erste und zweite Ausgabe: *si'st encontre levez.* Die neue Lesart wegen Mg. 168, 27: *contre lui est levez.* Natürlich ist die neue Besserung durch die Uebereinstimmung mit Mg. nicht unbedingt gesichert. Der Besserungsvorschlag Ba.-Hs. *li emperere s'est encontre lui levez* wird schon durch H. p. 4: *A phann welas chyarlys y vydinn honno yn dyuot yr eglwys:* als Karl den Zug zur Kirche kommen sah, als irrig erwiesen.

V. 148. Für diesen Vers verlangt Pfeil a. a. O. S. XII eine Aenderung nach dem Muster von Mg. 168, 33 f. *Dont venez, ou alez, de quel terre estes nez, Et commant avez nom? Ne me soit pas celez!* Für *y* werden diese Verse erwiesen durch die Uebereinstimmung mit P, G[1] und G. Vgl. P S. 42 *leur demanda . . qui ilz estoient et dont;* G[1] S. 75 *or me dictes qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et ne me cellez vostre nom;* G S. 103 *dictes moy qui vous estes et dont venez et ou vous allez et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom? Je vous prie, ne me le celez point.* Weniger stimmt damit überein K, vertreten durch KS S. 468 f.: *spurđi hverr hann væri* A, *hvađan hann kom at* Bb, S S. 230 f. *spordhe han hwadhan han war* (= *dont venez* und *de quel terre estes nez,* aber auch gleich: *dont estes nez* von C). Dagegen hat h (H S. 4 f., W S. 5) ganz übereinstimmend mit *y*: *ao vynnwys (a gouyn* W) *idaw pwy oed . ac obale pandathoed . aphadu ydaei ar niuer hwnnw:* er fragte ihn, wer er wäre, woher er komme und wohin er mit der Schar ginge. Es sind danach für z etwa die Verse anzusetzen:

148 . . . Dont venez? Ou alez?
Et coment avez nom? De quel terre estes nez?

Diese Verse können eine Erweiterung der Lesart von C *(Sire, dont estes nez)* sein, veranlasst durch die in v. 151 ff. gegebene Antwort: *Sire, jo ai nom Charles, si sui de France nez* etc.; sie können aber auch schon in o (O) gestanden haben.

V. 151. Für den Vers hat KS S. 469 *ek em konungr ættaðr af Frakklandi, en nafn mitt er Karlamagnûs* ABb. Der Text h gab den Vers wieder durch: *Chyarlys wyf i heb ef (Charles heb ef wyfi* W) *ynfreinc ym ganet. llywyawdyr y wlat honno wyf ynneu* (H S. 5, W S. 5): Ich bin Karl, sagte er, in Frankreich bin ich geboren und überdies der Regierer dieses Landes. Mg. 168, 35 f. liest: *Sire, dist Charlemaynes, assez tost le sçaurez, je suis roy des François, Charles suis appellez;* P S. 42 nur: *on me appelle Charlemaine;* G[1] S. 75 *Sire, dist Charlemaigne, je suis roy de France et suis nommé Charlemaigne;* G S. 103: *Sire, dist Charlemaigne, je le vous diray: je suis nommé Charles, roy de France.* In z hat demnach etwa gestanden:

Sire, dist Charlemaignes, assez tost le savrez:
Jo sui de France reis, Charles sui apelez.

Für O sind diese Verse wegen der Flickworte *assez tost le savrez* unmöglich. Eher möglich wäre für das Original die von De. vorgeschlagene Emendation:

Sire, dist Charlemaignes, jo sui de France nez,
Si sui reis de la terre, Charles sui apelez.

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden *(Charlemaignes)* hier einzusetzen ist, beweisen K und h mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *þvî skaltu [Karlamagnûs konungr* ad. Bb *heita, yfirkonungr allra anarra konunga jarðligra* A; S p. 231 *oc skal thu heta hær æpter karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga;* H W S. 5 *Ac wrth hynny yd achwannegir (achwanneckeir* W) *dy enw di weithon. ac yth elwir chyarlymaen:* Darum soll dein Name hinfort vergrössert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht citirten Texte geben keine Auskunft.

V. 163. *Le braz saint Simeon,* d. i. der Arm, auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P.[1] S. 30 ff., Mf. S. 215 ff.

V. 166. Nicol, Ac. a. a. O. (S. LI) S. 139, wollte *amistiez* lesen und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XI.

V. 175. *en ses piez* mit G. P.

V. 178 f. P. Paris, Jahrb. I, 202, machte darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, und folgerte daraus, unser Gedicht müsse vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein. Indessen erscheint die Abendmahlschüssel als Reliquie ganz unabhängig von der Graalsage, vor und nach ihrer Ausbildung.

V. 179 in 1. u. 2. Aufl. *A pieres precioses, entailliee a or mier.* Die neue Lesart nach G. P.[2], 130.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *þann er hann hafði skîriþôrsaptan [þâ er hann mataðist* (= C *que Deus tint al manger) með postolum sînum* A; *þann sama disk er hann mataðist af skîriþôrsaptan (skîrsdags aptan b) með lærisveinum sînum ok þann knîf er hann sjâlfr hêlt î sinni hendi at matborði* Bb; S p. 231 *oc disk then som han aat aff pa skaer thorsdagh. oc kniff then han aat met;* D ib. *mullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wtj skar torsdag apten oc fad oc kniff som wor here haffde for sig skar torsdag aften.* *y* muss hier entstellt haben, denn P S. 43 liest: *le coutel duquel elle* (Maria) *se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande*, G[1] S. 75 *la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson,* G S. 104 *de la saincte escuelle ou estoit le poisson quant il* (Christus) *repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de deux poissons.* h om. *y* gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; h, das hier kürzt und nur sagt *ae gyllell* (W S. 6, H S. 5): und sein Messer, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand. Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.

V. 183. *Coers* mit M.

V. 185. Baist möchte lieber lesen: *i aconduist*, das mir keinen befriedigenden Sinn zu geben und auch um des *i* willen unbefriedigend erscheint. Die Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 187. Der *lait sainte Marie dont alaitat Jesu* ist offenbar missverständlich aus dem Kalkwasser *de petra lactea Stae. Mariae* in einer Höhle bei Bethlehem hervorgegangen, in der die hl. Jungfrau ihr Kind gesäugt haben soll. Baist.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in

welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden bei ihrer Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; W stimmt mit H überein; in Mg. und G[1] ist der Schuh nicht genannt.

V. 193. In der 1. und 2. Ausg. *ne se mut. Que nes mut* mit G. P.[2], 130.

V. 196. Baist schlägt vor: *at fait*. Die Stelle fehlt in den Bearbeitungen.

V. 202. In der 1. und 2. Ausg. *comandet son conduit*. Die neue Besserung nach G. P.[2].

V. 204. *en Jerusalem vile* mit Sr. und Ml. wegen v. 154 und 308, wo *Jerusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Die in den späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *J. v.* passt zu dem alterthümlichen Stile der Karlsreise. F.s *Jersalem* halte ich wegen des Alters unseres Textes nicht für zulässig. Wie F. richtig bemerkte, ist diese Form später allerdings sehr gewöhnlich: »so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Jursalan*, Hugo B. 85 *Jhrusalem* (3silbig), *Jerla-em* (3silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.«

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XVI. Ueber die Correctheit der Schilderung vgl. G. P.[1] S. 23 f. und Mf. S. 191 f. G. P.[1] las v. 208 *le claiment Latenie*, nannte also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS S. 469 *lêt . . . gera kirkju, þa er landsfolkit kallar* ABb [*Sancte Marie Letanie* B, *Letaniam* b, *Scelantine (= Sce. La(n)tine)* A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine;* D ib. *hon heter sa lutine (= sa. latine)*. Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *Sce. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntniss der andern Namensform veranlasste Verderbniss von *β* sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la*, nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P.[1], M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtete, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute« oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend

vor, daher sein Unwille v. 213, der keineswegs, wie G. P.[1] S. 25 vermeinte, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. Die Erläuterung der Verse 209—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 224. Für das hsl. *vus* wurde in allen unsern Ausgaben *nos* eingesetzt, das an G. Paris, Romania XIII, 199 Anm. einen Vertheidiger fand. *Mais que* (v. 225) bedeutet »vorausgesetzt dass«; der Patriarch hat nicht sagen wollen: »Ich gebe euch meinen Schatz unter der Bedingung, dass ihr euch vor den Heiden hütet«, sondern: »unter der Bedingung, dass ihr uns vor den Heiden behütet«. Dem Kaiser und der weltlichen Macht stand es zu, die Kirche vor den Heiden zu beschützen. Hätte der Patriarch an die Gefahren Karls bei der Heimreise gedacht, dann hätte sich anderes als das Folgende anschliessen müssen. Mf. S. 192, 196 und besonders 199 vertheidigt das *vus* der Hs.; der Patriarch habe Karl bei der Abreise vor Sarazenen (Muselmännern) und Heiden (von germanischer, slavischer und tatarischer Herkunft) warnen wollen; durch γ (vergl. Stengels Ausg. des Galien S. 5 f.) werde die Lesart von C gestützt. In γ stand in der That unzweifelhaft *vos*, und eben diese Lesart hat in diesem Texte eine eingeflochtene Episode erzeugt, wo Karl mit Hilfe der Reliquien auf der Heimreise einen Ansturm von Sarazenen glücklich überwindet. Da h und K, die kürzen (KS S. 470 hat nur *En þat vilda ek, segir patriarcha, at þû [værir styrkr stôlpi guđs kristni môti âgangi heiđinna manna* A] *lêtir þêr hugkoemt vera at fara â hendr heiđnum mönnum, þeim er niđr fella helga kristni* Bb; H und W. übergehen unsern Vers ganz), nicht widersprechen, muss man aus C + γ auf die gleiche Lesart *vos* für o folgern. Es hiess dann dort die Stelle: Ich gebe euch meinen Schatz: aber nehmt euch vor den Sarazenen und Heiden in Acht, die das Christenthum (bez. die Christenheit) vernichten wollen. Dass diese Interpretation auch für O anzunehmen ist, bleibt aber zweifelhaft.

V. 225. 1. u. 2. Ausg. *la crestïentet* mit F. Sr. schlug vor *(e) sainte Cristientet*. Die eingeführte Lesart nach G. P.[2], 130. *Nos* ist Dativ. Die Texte geben keine genügende Auskunft. S. Anm. zu v. 224.

V. 226 ff. Die 3 Zeilen 226—8 assoniren auf *i*, die vier folgenden auf *ei;* es folgen hier demnach in der Hs. zwei ausserordentlich kurze Tiraden unmittelbar aufeinander, von denen der zweiten ein befriedigender Anfang fehlt. Da v. 226 für das Reimwort *priz* sich ebensowohl die analogische Form *prei* als das normale *pri* einsetzen lässt, der zweite Halbvers von 228 sich leicht

in *si l'en plevit sa feit* umstellen und für *despit* von 227 sich eine Analogieform *despeit* annehmen lässt, so zog ich in der ersten Ausgabe beide Tiraden mit Hilfe dieser Aenderungen in eine zusammen, die einen befriedigenden Anfang und Zusammenhang besass und sich mit der Ueberlieferung vertrug. Dass die Analogieformen *prei* und *despeit* für unseren Text zu jung seien, wie Sr. meinte, braucht nicht zugegeben zu werden; Analogiebildungen sind so alt wie die französische Sprache selbst. In der zweiten Ausgabe (Einl. S. XV ff.) glaubte ich in den Versen 229—32 eine bereits für o anzusetzende Interpolation sehen zu müssen, einmal wegen der scheinbaren Ungereimtheit der Antwort Karls, der, statt die dem Patriarchen benachbarten, die spanischen Sarazenen bekämpfen will, und wegen der Disparität der Reime von v. 226—8 und deren von v. 229—32, die ein ursprüngliches *ei* (aus lat. freiem betontem *ē, ĭ*) bieten. G. Paris, Romania XI, 407 Anm. u. XIII, 127, erschienen wieder die Analogieformen *prei* und *despeit* zu jung; er nahm daher lieber eine Tirade (XIVa) auf *i* und eine folgende ursprüngliche (XIVb) auf *ei* an und liess zwischen beiden eine Lücke in C eingetreten sein. V. 228 sei ausgegangen auf *sa feit si l'en plevit*, dann sei etwas ausgefallen, und eine neue *ei*-Tirade habe den v. 228 mit der Variation des zweiten Hemistichs: *si l'en plevit sa feit* wiederholt. Eben diese Wiederholung habe den Schreiber veranlasst, das dazwischen Liegende zu überspringen. Mf. S. 193 stützt diese Conjectur, indem er darauf hinweist, dass gerade die Anmeldung Karls, er werde nach Spanien ziehen, ein alterthümlicher Zug unsres Gedichtes sei; ein Verfasser aus der Zeit der Kreuzzüge wäre auf die Einfügung eines derartigen Satzes nicht gekommen. Man wird demnach die Verse 229—32, die durch K, h und *y* gedeckt werden, wohl für original ansehen dürfen. Sr. im Moyen Age, Jan. 1888, S. 10 f. schlug vor, man solle 226 ff. lesen:

> E dist li patriarches: »*Jo vus pri, ceo sacheiz,*
> de Sarrazins destruire *e d'els metre en despeir.*«
> »Volentiers«, ceo dist Charles, *si l'en plevit sa* feid.
> »Jo manderai mes humes quant qu'en purrai aveir
> e irai en Espaigne, ne purrat remaneir.«
> *Tut issi* fist il puis, bien en guardat sa feid, etc.

G. P. bezeichnet (Romania XVIII, 638) mit Recht diesen Besserungsversuch als »très-contestable«. Die flickwörtliche Formel *ço sacheiz* ist keine Verbesserung für die dem Stile unsres Textes besser entsprechende gemüthliche Frage: *savez dont jo vos pri;* die

Lesart *e d'els metre en despeir* hebt die in den Worten *qui nos ont en despit* liegende, stilgerechte Variirung der durch KS S. 470 gedeckten Worte *qui voelent destruire sainte erestiëntet* (v. 225; s. o. Anm. zu dem Verse) auf; endlich findet auch der Vorschlag Sr.s *Tut issi* (v. 231) durch die Ueberlieferung keine ausreichende Deckung. Vgl. KS S. 470: *Ok svâ gerđi hann* Aa; und das etwas abweichendere H S. 6: *Ar gouunet hwnnw agwplaawd chyarlymaen yn arderchawc* (Und dieses Gelöbniss hielt Karl d. Gr. auf das Beste), worin *yn arderchawc* (auf das Beste) zweifellos ein Zusatz des Kymren ist. — Da man die ganz im Geiste unsres Gedichtes gehaltene Wiederholung, die in den Zeilen 226—8 vorliegt, auch nicht wohl anfechten kann, wennschon in den Bearbeitungen keine genaue Entsprechung vorliegt, so behält man nach wie vor die Wahl, ob man die Besserungen unsrer ersten Ausgabe herstellen oder mit G. P.[2] und Mf. die im Texte durch Punkte markirte, durch die Ueberlieferung aber nicht bestätigte Lücke annehmen will.

V. 234. In der 1. Ausgabe *qu'il at oït parler;* 2. Ausg. *que li oït parler* mit Sr., weil es darauf ankommt, was die Königin gesprochen hat. Text mit G. P.

V. 238. S. Einl. S. X.

V. 242. Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimath zu bringen, vgl. G. P.[1] S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris a. a. O. S. 211 *(Utrée)* emendirt. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aïe* s. G. P.[1] S. 44 f. Der Vers fehlt h und K, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm a. a. O. S. 61. Baist möchte den Vers als Zusatz betrachten, weil ein *oltree* vor dem 1. Kreuzzug nicht zu belegen sei.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l'at conduit e guïët* von v. 245 vermuthete F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könne. Bemerkenswerth ist, dass H S. 6 dieselbe Inconsequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. Auch W S. 6 *A llawenhau — ac euegyl tagneued:* der Patriarch blieb den Tag über und die Nacht bei ihnen, und am folgenden Morgen trennte er sich von ihm u. s. w., begeht die gleiche Inconsequenz. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha fôr međ þeim* ABb. Da h den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle

Breviloquenz anzunehmen und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zweifelhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216.

V. 254 u. 259. Vgl. Zs. f. rom. Phil. VI, 498.

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P.[1] S. 28 f. Zu *monteles* v. 260 fragte G. P.[1], ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Abilant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 260 bleibt unklar. Sr. erinnerte an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der Chronique d'Ernoul ed. De Mas Latrie S. 255/6, und dachte auch an einen arabischen Namen *(d'Elguitume?)*. Vgl. G. P.[1] S. 29 Anm. 3. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T. Für hsl. *le luisanz* in 1. Ausg. *let* (latum) *l.;* schon in 2. Ausg. mit F. *reluisans* (vgl. v. 284); G. P.[2] S. 130 verlangt *tres luisanz.*

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une.* KS p. 470 *hâlfa mîlu*, ebenso KS p. 476 und R v. 680; S p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrthümlich *eno milo.* Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswerth ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidirt.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurustinus weisse Blüthen hat; *de loriers verdeians?* T. Die KS. giebt keinen Aufschluss. V. 265 f. sind dort S. 470 wiedergegeben durch die Worte: *var grasgarðr konungs með allskonar grösum* ABb. H S. 6 und W S. 7 behandeln die Stelle sehr frei. In h stand etwa: sie gelangten auf eine endlose Wiese mit mannigfaltigen, entzückenden Blumen und Pflanzen, mit schattigen und durch ihren Duft Ruhe und Gesundheit ausathmenden Bäumen, deren Pflanzungen mit grosser Kunst angelegt waren. Der Galientext hat hier eine seiner Erweiterungen und lässt Karl und seine Begleiter erst die Gastfreundschaft je eines reichen Schweine-, Kuh- und Schafhirten des Königs Hugo geniessen, ehe sie zu ihm selbst gelangen. Die Wiese, auf der Hugo pflügt, wird nicht beschrieben.

V. 268. In 1. und 2. Ausg. *de hermines blans.* Unsere Lesart entspricht dem Vorschlage G. P.[2], 130. Ueber das Kostüm der Ritter Hugos vgl. G. P.[1] S. 45.

V. 273. In erster Ausg. *les cors ont avenanz;* 2. Aufl. *ont les cors avenanz;* G. P.[2], 120: *et ont cors avenanz.* Die eingeführte Lesart rührt von F. her.

V. 275 nach v. 298 und 333 corrigirt; B(oucher)ie schlug vor: *atant estes vus Carle.*

V. 277. *Ci'st li barnages granz* frägt G. P.

V. 283. G. P.[1] S. 4 Anm. 1 erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. fand die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermuthete nach v. 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist«. KS S. 471 *Arðr hans var allr af rauðu gulli görr ok öll tæki (tôl* b) *at þeim arðri* Bb spricht für die Correctheit der Ueberlieferung in C; h berichtet abweichend: *Enryued (Amryued* W) *oed yr aradyr. cur oed y swch ar kwlltyr. Mein rinwedawl mawrweirthawc oed yr ieuawr* (H. S. 6, W S. 7): Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus Steinen von grossem Werthe bestand das Joch. Die letztere Angabe von h besitzt keine Glaubwürdigkeit. P S. 49 beschreibt den Pflug: *une charue si riche c'onques de telle ne fut ne avoit mais esté parlé. Et de la façon, dit l'istoire, que les rouelles estoient de fin or et le soc de fin argent, les manchereaulx de fin ciprès et les trays de la plus fine soye du monde;* G[1] S. 82: *sa charrue de laquelle les rouelles estoient toutes d'or, et d'argent estoict le soc, et le couste aussi qui tient la charrue;* G S. 113: . . *la charue; si estoient les roues de fin or, le soc estoit d'argent, aussi estoit le coustre.* Die Hs. *y* scheint danach gelesen zu haben: *et li coltres d'argent.* Auf eine Lücke zwischen v. 284 und 285 lässt in der Ueberlieferung nichts schliessen.

V. 291. In 1. u. 2. Ausg. *As piez un eschamel.* Die aufgenommene Lesart nach dem Vorschlage von G. P.[2], 130.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, las *Quatre estaches sunt,* wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiat nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'or mier,* wegen H und W S. 7 *oeur* (golden). P S. 49, G[1] S. 82 und G S. 113 lassen wenigstens den über Hugo getragenen Himmel golddurchwirkt sein oder ihn auf Lanzen mit goldener Spitze tragen. Man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son chief,* oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. fragte, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i at* einführen.

V. 296 »hat K(oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *l'arere* (= aratrum, wie altfr. *tarere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen, dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt).« So F. in der ersten Ausgabe. *Si cunduit sun a*. Sr. G. P.[2], 130 nimmt an dem unbelegten *arere* Anstoss und möchte die hsl. Lesung *aret* retten: »en prenant *aret* dans le sens de ,labourage'.« Godefroi kennt das Subst. m. *aré* nur in der Bedeutung ,terre labourée'; sein zweiter Beleg gestattet aber auch die Uebersetzung ,labourage'. Meine Annahme *arere* stützt sich insbesondere auf die getreueste der Uebersetzungen, die KS, die S. 471 bietet: *en svâ beint gêkk sâ arđr fram sem lîna væri at borin* Aa, womit v. 296 u. 297 übersetzt werden. Hingegen könnte h als Stütze für die Annahmen F.s oder G. P.[2]s angesehen werden. Vgl. W und H S. 7 *kynn vuanet y tynhei y kwysseu . a chynn tecket . a llinyeu a tynnit wrth lywyawdyr gyfyawn:* so gerade zog er die Furchen und so schön wie mit einem Lineal gezogene Linien. Die Galientexte geben keine Auskunft. Dass die Karlsreise einige ἅπαξ λεγόμενα enthalte, scheint mir keinen Anstoss erregen zu dürfen. Das Prov. kennt noch heute *araire*. S. Mistral, Tres. s. v.

V. 305 f. Für das *de quei me conuset (: ie)* von C hat KS p. 471 *spurđi hvat manna hann væri eđa hvađan hann væri at kominn* Bb, *spurđi konungr, hvađan hann væri* A; S S. 232 *spordhe hwadhan han war;* R om.; P S. 50 liest ähnlich: *lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement*; G[1] S. 82 *or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que querez;* G S. 114 *Hugues luy dist . . que querez ne ou allez vous;* H S. 7 und W S. 8 *Ac y govynnwys Hu idaw pwy oed. Ac obale panndathoed . a phaachaws oed oe dyuotyat . aphadu y tynnei y llu mawr hwnnw:* H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er käme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas Aehnliches wie in oder nach v. 148 (vgl. Anm. zu diesem Verse) gestanden haben, da die Texte der Gruppe z sich dort ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausdrücken. Ein *sire, dont estes nez* würde an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen; ebensowenig, aus demselben Grunde, die zu v. 148 nach Mg. für z angenommene Ergänzung. Der Sinn verlangt aber eine Verbindung von v. 305 und 306. Es dürfte darum anzunehmen sein, dass in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen

2. Hemistich etwa *dont estes, chevaliers* (F) lautete. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. XX) schlug F. vor: *de France nez sui gie;* doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unsres Textes. KS hat an der betreffenden Stelle (S. 471): *konungr af Frakklandi en keisari af Rômaburg* ABb; h hat: *o ffreine þan wyf . a brenhin y lle hwnnw wyf* (W S. 8, H S. 7): aus Frankreich bin ich, und der König dieses Landes bin ich; P S. 50 hat nur *je sui de France* G[1] S. 82 *je suis le roy de France,* ebenso G S. 114. Vgl. Anm. zu v. 151. Die Bearbeitungen stimmen jedenfalls besser zu G. P.[1]s Vorschlag. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7, (W S. 7 f.) eine Erklärung: Z. 10 *Ac nyt yr* — Z. 14 *Adaf oed hwnnw:* Nicht war der König genöthigt zu pflügen; aber er war eingedenk seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward: »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein.« Adam war dieser. Im Galien ist Hugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Berufe eines Ackerbauers prädestinirt worden (vgl. P S. 49, G[1] S. 78, G S. 108).

V. 307. Vgl. Rom. Stud. II, 31.

V. 312 so von Sr. emendirt; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXI. Bie. wollte den von mir früher angenommenen Cjt. in *volez* retten und hält deshalb nach *estre* Hiatus für zulässig. Ml. fragte, ob *deigniez?*

V. 326 u. 328 mit Sr. emendirt; *pis* für hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. G. P.[2] missfällt *aconseüe*, er möchte lieber *escansue* behalten *(bien* oder *tost sereit escansue)*, obgleich auch er diesem Worte, das »zerschlagen« bedeuten müsste, nirgends begegnet ist. KS S. 471 übersetzt den v. 328: *þâ skyldim vit brjôta hann sundr allan međ hömrum* Bb; H und W. lassen v. 320—328 aus. G[1] S. 83: *Voire, dist Rolant, que pleust a Dieu que je tinsse a Paris charrue et charretier, car par ma foy incontinant en feroye florins forger ou la feroye sur le pont en monnoie changer*, und G S. 114: *C'est mon, dist Roland, pleust a Dieu que je tinsse a Paris le valet et la charrue et Olivier fust auprès de moy! Par Dieu qui me crea, je le feroie sur le*

Pont au Change changer en or ou en monnoye, ou j'en feroie des loyaux florins forger gewähren keinerlei Auskunft.

V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 schienen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen wollte. K hat die Stelle nicht; H S. 7, W S. 8 schreiben erläuternd: *A hu aanuones or blaen y rybudyaw y urenhines ac y gweiryaw y neuad (vrenhinawl* W) *or adurn teckaf a balchaf a ellit:* Und der König sandte voraus, die Königin zu benachrichtigen, die (königliche) Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierat, den es nur geben mag. Daraus darf man für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. sind inhaltlich ohne Verbindung, und vor v. 335 fehlt die Angabe, dass Karl die Treppen »hinaufsteigt«. H S. 7 f., W S. 8 berichten: *a disgynnv ovywn yr kwrt . . ac yna ydesgynnassant yr neuad:* sie stiegen innerhalb des Hofes ab, und das Pflaster bestand ganz aus Marmor, und auch die Stufen bestanden aus demselben Material; und alsdann stiegen sie in die Halle hinauf. K kürzt, PGG[1] weichen ab. F. nahm eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. wollte v. 334 *el marbre* f. *le m.*, und v. 335 *Es degrez de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hielt dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für nothwendig. G. P.[2], 130 wollte mit unsrer zweiten Ausgabe das Ueberlieferte halten und schlug v. 335 *Les* st. *Cez* vor. Es liegt indess wohl wirklich eine Lücke in der Hs. vor, und zwar in v. 334 nach *defors le.* Das folgende *marbre blanc* war der letzte Theil einer nach 234 ausgefallenen Zeile, in der gesagt wurde, dass Pflaster und Stufen aus weissem Marmor bestanden. Daher auch *Cez* v. 335, weil die Stufen bereits genannt waren.

V. 339. Baist schlägt vor: *La fors sont acorut.*

V. 340 lesen wir mit G. P.[1] S. 17 *somiers* f. *destriers,* wie wir mit ihm v. 81 für in o interpolirt ansahen (s. Einl. S. XI und Anm. zu v. 81), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferung für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Galienversionen, liest KS S. 471 *tôku hesta þeirra ok leiddu til* ABb *herbergis sîns* A; S S. 233 *toko thera hæsta oc loto i herbarge sin* und H W S. 8 *ac y beri kymrit eu meirch ac eu hystablu:* ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *muls* werden in beiden Texten ganz

verschwiegen. Da man aber K und h die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferd« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von h K eben nur scheinbar für z und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigen v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *muls* in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt h; KS S. 467 schreibt: *Síðan bjuggu þeir hesta sína ok múla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammengezogen sind) hat KS S. 482 *meðan hann upp steig á hest sinn* a; S S. 243 *sidhan læt han redha sina hæsta;* H S. 17, W S. 18 *Esgynnu ar eu meirch aorugant:* sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in h K übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen; beide Uebersetzer (oder ihre gemeinsame Vorlage z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumthieren und Mauleseln für eine Bewandtniss hatte.

V. 341. Weil *A les* = *As* unmöglich ist, dem Verse also, wie auch dem analogen Verse 418, eine Silbe fehlt, vermuthete F. in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hielt diese Emendation für überflüssig; »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst.« Wegen des bereits citirten *herbergis síns* A, *inna* (*húsa* b) *sinna* Bb von KS, *herbærge sin* von S schreiben wir *A lor ostels*. Sr. las, weil in Perfecten erzählt wird, *As ostels les menerent*, das auch Baist empfiehlt.

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P.[1] S. 11 f. u. o. Anm. zu v. 123 ff.

V. 343. *e caeres e banc* F.; Text nach M.

V. 344. Wegen der schwerfälligen Caesur des Verses auch bei unsrer Umstellung nimmt Baist vor *avenanz* eine Lücke an.

V. 347 *toz volz?* Ml., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VII. Baist möchte v. 349 nach 351 stellen, in der Ansicht, es handle sich nicht um 200, sondern wegen der Verse 360, 373, 375 nur um 2 Knaben. Diese Annahme ist unzulässig, nicht nur wegen des *tuit* von v. 361 und 374, sondern weil KS und H ausdrücklich bestätigen, dass jede der 100 Säulen mit einem Bildniss versehen war. Vgl. KS S. 471: *varu 100 stólpa .. en á (af* A) *hvergum*

peirra var barns liki gert Aa Bb, und H S. 8: *Ac wrch bop piler* etc. bei jedem Pfeiler etc. Die Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich schon in der 2. Ausgabe aufgegeben und dafür seine weitere Vermuthung angenommen, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen sei, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. wollte die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent,
Cascune des columnes si at en sun] devant
De quivre e (de) metal tresgete dous enfanz.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit H W, die die Verbindung mit »Messing« übersetzen, eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P.[1] S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind.

V. 358. M. fand das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. conjicirte das richtige *tunent,* das zu dem folgenden *taburs* und *toneires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris a. a. O. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars,* weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B. Ben. Chron. II. 18 885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P.[1] S. 45 f. (vgl. auch Stengel a. a. O. S. 288 Anm.) heraus. Das *tanz honurs,* worin das obenein weibliche *honurs* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tantes turs* vor. Text nach G. P.[2], 131.

V. 369. *oït* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. In der 1. Ausgabe setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass,* das sich zur Noth als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt. In W S. 9, H S. 8 heisst es: es kam ein plötzlicher Wind über ein Mühlrad, das den Palast zum Drehen bringt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der That störende *Cil;* das Subject bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. VIII. Auch Sr. wandte sich gegen F.s Ansicht. Für *costis* brachte Sr. ein *coitis* (coctivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existirt) wohl passen würde. Ml. erinnerte an *custus,* das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *grevus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. fragte, ob *forcis?* Baist: *tortiz.*

V. 406. F. fand mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar und vermuthete *Laun,* den Aufenthalt Karls

und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P.[1] S. 49 befürwortete die Erhaltung der hsl. Stelle und sah, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimath Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) wies auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkte, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identification zu versuchen.

V. 421. In der 1. und 2. Ausgabe: *en chambre les menat.* Die eingesetzte Besserung nach G. P.[2], 129. Sie stimmt besser zu den Lesarten der KS S. 473: *ok leiddi hann [til svefnbûrs sîns* A, *î þat svefnbûr er hann var vanr at sofa sjâlfr* Bb, die *sa chambre* voraussetzen. H W S. 9 sprechen von einem sicheren, abgeschlossenen Zimmer, was schwerlich original ist.

V. 424. Ueber den Namen *Golias*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P.[1] S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist wie anderwärts, wo C ausführlicher ist. Vgl. H und W S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G[1] S. 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüs* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G[1] S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Die Herkunft des Namens der Fee suchte P. Paris a. a. O. S. 208 aufzuklären, indem er ihn als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermuthete; Sr. dachte an *Mahelz* = Mathildis und emendirte: *dame Maseuz l'uvrat.* Vgl. auch G. P.[1] S. 47. — Ueber den *amiral* vgl. G. P.[1] S. 47.

V. 438. Sr. las für die nach M eingeführte Emendation: *pleins de mal e de viz; et pleins de mals et viz* Ml.

V. 439. 1. und 2. Ausg.: *en un perron* und *Qui fut* (440). Die aufgenommene Besserung rührt von G. Paris her.

V. 446 f. Mit dem hsl. Verse 447 kann weder die 23. Tirade beendet sein noch die 24. beginnen. In den beiden ersten Ausgaben wurden deshalb die Worte *si unt beuz des vins* ersetzt durch *si ont beüt claret* und der Vers zur folgenden Tirade gezogen. G. P.[2] 131 meinte jedoch, der hsl. Vers liesse sich retten; man

müsse ihn zur Tir. 23 ziehen und nach ihm eine Lücke annehmen, auf die eine Wiederholung desselben Verses mit abweichendem zweitem Hemistich *(s'ont beüt del claret)* folgte. Wein und Meth seien auch v. 412, 650, 653, 665, 685, 836 genannt. Mir scheint jetzt in v. 447 eine Contamination zweier ursprünglicher Verse vorzuliegen. Die angenommene Lücke wird ergänzt durch die KS S. 473: die Franzosen scherzten: *sem siðr er til Frankismanna.* H S. 10, W S. 11 sagen abweichend: *val y mae gnawt trwy veddawd:* wie es bei Betrunkenen natürlich ist; P S. 53, G[1] S. 84, G S. 117 erzählen, dass Karl nicht schlafen konnte und deshalb zum Scherzen aufforderte. Diese jüngeren Bearbeitungen können hier neben der Ueberlieferung der KS keine Beachtung beanspruchen. Vgl. auch v. 654 f. und die Anm. zu v. 452.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert und Rolant damit beginnen will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16; auch G[1] S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemaigne: . . . par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles«, dist Rolant »foy que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas«, dist le roy Charlemaigne, »car il est bien droit que je gabe le premier«.*

V. 454—64. Vgl. Einl. S. XIV. Der Scherz Karls lautet im Pseudoturpin, auf dessen Variante mich Baist aufmerksam machte: *Tantae fortitudinis erat (rex Karolus), quod militem armatum, scilicet inimicum suum, sedentem super equum a vertice capitis usque ad bases simul cum equo uno ictu spata propria secabat* (Turpini Historia Caroli Magni et Rotholandi, ed. F. Castets, Montpellier 1880, p. 39).

V. 463. *Ja n'en iert mais retraiz* mit F und G. P.[2]. Sr. schlug vor: *Ja nen iert mais rescus.* 1. und 2. Ausg.: *Nen iert mais receüz.*

V. 471. 1. und 2. Ausg.: *me(i) prest; quem prest* mit G. P.[2], 129.

V. v. 472 s. Einl. XVIII.

V. 479. Nicol. a. a. O. S. 139 glaubte in der Hs. *bruiant* f. *brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und h geben zwar dafür keine Bestätigung; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguon qui ceans nous a hostelez en sonne ung tout seul mot, lors ly bruleray je son palais et tout son païs par force de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps;* ähnlich

G[1] S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui bruleray sa barbe et son grenon floury.*

V. 488. In der 1. und 2. Ausg.: *Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feiz*, was G. P.[2] 131 beanstandete. Die Ueberlieferung verlangt: Wenn ich sie nicht heut Nacht nach ihrem Zeugniss 100 Mal umarme. Vgl. KS S. 474: *en ef ek drŷgi eigi vilja minn 100 sinnum međ henni â einni nôtt til vitnis hennar* ABb; H S. und W S. 11: *hi a dwc tystolyaeth arnafi. kwplav o honafi yny nos honno digrifwch godineb ganweith wrthi:* sie wird mir bezeugen, dass ich ihr 100 Mal meine Liebkosung gewährte.

V. 489. *par covent ço otrei* Bartsch, Chrest 47, 7; *vus otrei* Sr.; *vos l'otrei* Ml. In der 2. Aufl. *par covent li otrei* wegen KS S. 474: *þâ â keisari vald â höfđi mînu* ABb; S S. 235 *tha haffwe keysaren wald ower mit hoffwdh.;* G[1] S. 86: *vueil qu'il (le roy Hugues) me face le chief trancher.* Die übrigen Texte om. *Par covenant l'otrei* mit G. P.[2], 132.

V. 493 f. Vgl. Einl. S. V.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn sie aus einer grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr.; der Inf. des Verbums finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verwies auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II[1], 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruër* ist also gesichert. Die Stelle lautet H S. 11, W S. 12 *ac ae taflaf bob eilwers omdwylaw ynyr awyr ac ae herbynnaf:* die ich einen nach dem andern in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli;* S S. 235 *ok taka fyra æpla;* D ib. *oc kastæ wp iiij æblæ;* R v. 613 f. *Fjôrum plômum furđu hâtt, fleygi eg upp ok hendi brâtt.* Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. wollte lesen *n'a tere en chiet del puin* und verstand nicht gut *altre.* Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Aepfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 509 s. Einl. S. XVII.

V. 519. 1. Ausg.: *tant se poet travaillier;* 2. Ausg. *qui tant poet travaillier.* Die Lesart des Textes im Anschluss an G. P.[2], 129: *quis pout t. tr.*

V. 532 wollte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Concessivsatz sehen: »Gerne werde ich es thun, obwohl es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt, prahlerische Reden zu führen.« Sr. änderte aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Ml. und G. P.[2] 131 wollten den Wortlaut der Hs. behalten. Obgleich sich diese Vorschläge an die Hs. enger anschliessen, scheint mir dennoch F.s *qu'at* besser zu sein. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stirdr)* weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen concessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken dürfen. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und h. Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok hvîtr fyrir hærum* ABb *[ok hardla ertu hardholdr ok seigr î sinum* Bb; H S. 11, W S. 12 *hen esgyrn yw(d)y teu di . ar gieu gwydnaf yssyd ytt:* alt sind deine Knochen, und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben demnach in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen concessiven Sinn gefunden, was auf den Indic. in ihren Vorlagen führt. In den der modernen Auffassung näher stehenden Galientexten finden sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Concessivsätze: G[1] S. 87 *non obstant que je soie ung vieillart tout chenu, si sauldray .XX. toises* etc.; G S. 20 *jaçoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je* etc.

V. 533. In der 2. Ausg. *prest mei.* Die neue Emendation nach G. P.[2], 129. Vgl. v. 471 u. Anm.

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämmtliche Texte der Gruppe z nahe legen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez)* verleitet worden, über einige Verse hinwegzugleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S. 475 *Taki keisari â morgin tvær brynyur ok fâi mâr î at fara* ABb *[en sidan mun ek laupa fjôrum födmum hærra en kastalinn er hâr til* Bb, *en sidan skal ek setjast nidr* ABb *[hjâ keisaranum* A *[â kastalann* Bb] *fyrr en hann verdi varr vid* ABb *[ok pâ skal ek skaka mik* etc.; R v. 559 ff.

Badling taki nû brynjur tvær
bera skal eg â morgun þær.
Frægir mega nû fyrdar sjâ
fadma spring eg einn ok þrjâ

yfir þann turn, er hêr er hæstr;
hilmir skal mêr sitja næstr
Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok læte mik i fara. sidhan skal iak flæghia fyra fampna hægre æn kastallit ær ok skaka mik* etc.; D ib. *i morn will jeg fare i tw brænnier oc springe iiij fagnæ hægræ æn slotz mwren ær. Syden will jeg rystæ* etc. In K stand also: Der Kaiser nehme morgen zwei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. 11, W S. 12: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angethan werde ich auf die Spitze des Palastes springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugos springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailler deux haubers bons et fors que je vestiray . . encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers feray desrompre* etc.; G[1] S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menuz esmaillez, et si tost que je les auray vestuz . . si sauldray .XX. toises par dessus ces haulx murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers desrompray* etc.; P S. 56 (der gab ist hier Ganelon zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagié deux tels tans comme lui* (Aimer v. Beaulande) *et plus assez, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite* etc. Aus der Uebereinstimmung von K mit *γ* (den Galientexten) ergibt sich, dass in y von zwei Panzern die Rede war. h und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun (ne blans ne bruns?)* des Verses 536 neben dem *quem prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schliessen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstössig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in y veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und h übereinstimmend bieten.

V. 542. *ses chevaliers* mit G. P.[2], 131. Die Ueberlieferung stützt diese Lesart nicht, widerspricht ihr aber auch nicht.

V. 548. *depecier e oschier* F.; Sr. *de pieces entroschier;* Text = G. P.², 131.

V. 553 ff. S. Einl. S. V.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 *(Veez cele pelote)* wollte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe.* Aber die Paire liegen zu Bette, und es ist fraglich, ob die *eve* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Ueberlieferung gibt keine Auskunft; höchstens könnte man in G¹ S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Veïstes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXIII.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresque la basse none* als *serez* (sēratus) aufgefasst; *serrer* ‚fest werden' schien weniger zu passen, da *pluns . . . pris* (‚geronnen') dasselbe bedeutet«. Ich nehme an der Wiederholung um so weniger Anstoss, als die F.sche Auffassung durch keine Bearbeitung unterstützt wird.

V. 576. 1. und 2. Ausg.: *ço at dit li escolte.* Die eingesetzte, von G. P. vorgeschlagene Lesart ist vielleicht besser, weil der Text sonst nur *l'escolte* hat und wenigstens *icel* kennt. S. Einl. S. XV.

V. 581 ff. Der Scherz Aïmers ist in C etwas entstellt. Zunächst macht das *almande* von 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine *(alabandinae, alamandinae)* berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda oder an ein Erzeugniss derselben zu denken hat (weshalb wir in der 2. Ausg. mit T. *Alemande* schrieben). Godefroi Wb. s. v. verwies auf ein *allement,* das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlug ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. las *aïmant*, weil, wie er nachwies, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirect unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss schon den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämmtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* oder ein in *Alemande* erzeugter und dann selbst *alemande* genannter, vielleicht mit Edelsteinen besetzter Stoff haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen wie der *aïmant,* und die damit verzierten *chapel* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nöthig, mit M. hinter v. 582

einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht nothwendig wurde, da die Art des *chapel* daselbst nicht bezeichnet wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þô sjâ til min,* und S S. 236 *tha iak hafwer han a mino hofdhe tha seer mik ængin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder pa myth hoffuet.* Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl σ und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12, W S. 13 *ami avwyttaaf ygyt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf:* und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann man eine Erklärung sehen, die nothwendig wurde, weil die Beschaffenheit bezw. der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle, als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden ebenso wenig wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G S. 121, G[1] S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG[1] diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der Verf. von *γ* (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Rohheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 582 darf man mit G. P.[1] S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermuthete hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so sollte auch die Vorlage von hK (d. i. $z + C = o$) bereits alterirt gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigen Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhanges von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages

Streit über die Thäterschaft unter den Leuten Hugos ausbricht. Es ist gar nicht nöthig, dass der König sie erst verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugos H S 12, W S 13 *Ac yna ybyd kynnwryf mawr ac ymffust yny neuad. Aphawb o nadunt yn ymgnith ae gilyd:* und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugos Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen, ist unnöthig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen copulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf einen folgenden Consecutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *sîđan skal ek lâta* ABb *hvern þeirra [hans manna* ad. B *berjast* AB *viđ annan* ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast međ skeggjum ok kömpun* ABb, das v. 588 genau wiedergibt, und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skœl iak lœta hwar thera dragas with anuan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG[1] P om.).

V. 593 ff. Statt der *treis (escuz)* in C werden in H S. 12, W S. 13 *dwy* (zwei), in KS p. 476 *fjôra* AaBb, ebenso S p. 237 *fyra* und R v. 623 *fjôrar* genannt; GG[1]P weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von h die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *pin* in v. 594 befürwortete M. das eingesetzte *pui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *pin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *pui* findet indessen in h eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünscht, so lassen wir sie den kymrischen Uebersetzer geben, der H S. 12, W S. 13 *Mi agymeraf — yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasirt: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel der höchsten

Berge ersteigen, die ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwinge nach Art eines leichten Vogels, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde ausserhalb der Stadt acht Meilen weit aus den Wäldern alle Thiere verscheuchen und alle Ackerbauer, durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz h.'s, während andrerseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Thiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). Wie h zu verjagende Menschen aus eigner Erfindung hinzufügt, so K bez. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svâ fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff sioom oc watnom;* D ib. *oc fisken skall lobæ pa landeth;* auch R v. 628 *hver sû kind î vatni býr.* — Den ersten Halbvers von v. 595 las ich in der 2. Ausg.: *La verrez les m'ensemble.* Dafür schlug G. Paris, Romania XIII, 129, vor: *Lam les verrez ensemble,* das ich in die 3. Ausg. aufnahm. Gegen ein afrz. *m(e) les* erhob aber wieder M. Einspruch. Das nunmehr eingeführte *Las* = *La les*, das sich eng an die Hs. anschliesst und der sonstigen alterthümlichen Behandlung der Enklitika *le*, *me*, *se* in unserm Gedichte entspricht (vgl. *lem* v. 41, *nes* 193, *altresil* 372, *chambrel* 421, *quem* 471, *quis* 519, *quem* 533, *nem* 801), dürfte alle Schwierigkeiten heben. — Nach v. 595 vermuthet G. P. eine Lücke.

V. 606 vermisste F. zu *hanste* ein *seit,* weshalb Sr. *a hanste de pomier* schreiben wollte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen.

V. 607. Mf. S. 206 Anm. verlangt *en some cele tor,* ohne Noth.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 264. KS S. 476 *hâlfa mîlu.*

V. 611 zog Sr. ein modernes *l'un des deniers abatre* vor.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka,* S p. 237 *tagha,* R v. 684 *hendi*, H S. 13, W S. 14 *aordiwedaf:* ich will einholen. S. auch Einl. S. XVII.

V. 624 vgl. Einl. S. XXV f.

V. 631 f. fand schon F. »ohne jede ursächliche Verbindung« und nahm zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doüssent penser, si ont fait grant folie);* erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. Ich verlege die Lücke in v. 630 und ergänze: und seine

Paire ihm darin (im Spotten) folgten. Die fremden Texte geben keine Auskunft.

V. 654 f. s. G. P.[1], 49.

V. 658. *certes* F.; *del tut* Sr.

V. 659 f. F. empfand es mit Recht störend, dass unmittelbar nacheinander v. 659 mit *ço dist li reis*, und v. 660 mit *ço dist Hugue* beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermuthete daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *ço dist Hugue* in v. 660 etwa ein *emperere!* Es sind in der That nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659), als ihr mich in thörichter Weise verspottetet (Reimwort vermuthlich *gabastes): ich habe euch doch gestern Abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres).* Das neue *ço dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedichte nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þêr mik skemdan î orđum yđrum, ok launat mêr svâ gôđan beinleika er vêr gerđum til yđvar* Bb; *alls ekki hafit þêr mik skemdan (mjök* ad. a) *î orđum yđrum* aA; S S. 238 *yffrith hafwin i mik met ordhom skæmpt.* DP etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 *Mjök hafit þêr mik gabbat i nôtt. ok þû a [hvî gabbađir þû mik î nôtt ok* Bb] *hæddir at mêr ok launađir mêr svâ minn beinleika* aBb; S S. 238 *Hwàth war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik i aptons. Lænin i mik swa mina godhgerninga.* Was H S. 14, W S. 15 an der betreffenden Stelle bieten, besitzt wenig Glaubwürdigkeit. Es heisst dort: Geht und berathet. Und macht eure Berathung nicht zu lang. Ueber das, was nicht sein kann, lohnt es nicht zu berathen.

V. 663, *arc volut* Michel; *volsut* T. KS S. 478: *olifatrê*, S S. 238 *oliwetræ;* H S. 14, W S. 15 *lle dirgel*, geheimer Ort.

V. 671. Wie v. 31 wollte Sr. *durement* emendiren; die fehlende Silbe *(si)* ergibt KS S. 478 *jafnreiđr sem hann warđ* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war.*

V. 676. *çot comandet Cristus* mit Sr., Ml. Wenn das *çot* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Französischen (Diss. Halle 1882), S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Die in der

1. und 2. Ausgabe eingeführte Correctur *ço te mandet* C. war durch v. 674 nahe gelegt.

V. 682. Die 41. Tirade ist zu kurz und zu abgehackt, um vollständig sein zu können. Im Original folgte wahrscheinlich eine von Karl gegebene Wiederholung des in v. 675 ff. vom Engel Gesagten.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Conjectur in H S. 14, W S. 15: *ydymdidannyssam ual yroed deuawt gennym yn angwlat o draethu gwaryeu:* wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimath, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Noth als »gute Sitte« fassen. — V. 689 konnte Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Verse den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es gethan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich, Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* fand Stengel a. a. O. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at honum mundi misllka ef hann tæki þat til,* S S. 239 *monde misliga aff til takom tæss;* H S. 15, W S. 16 noch freier: *ny barnaf ynneu bot ynvadeuedic idaw ef yr vn:* ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. wollte das 2. Hemist. lesen: *ja mar lairunt lur vie;* ich habe früher im Anschluss an KS geschrieben: *mar li laira la fille. Ja mar les larrad vivre* T. Text = G. P.², 131.

V. 704. *Tres que vint,* wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242.

V. 707 f. s. Einl. S. IX.

V. 717. 1. Ausg.: *estes fille de rei;* 2. Ausg. mit T.: *et fille estes de rei; s'estes fille de rei* G. P.², 131.

V. 719. F. schlug vor: *De vos mes volentez aemplir quier a veir.* Sr. zweifelte *a veir* »fürwahr« an und schlug vor: *Mes volentez emplir, ja el ne quier aveir.* In der 2. Ausgabe las ich mit T.: *Contre voz volontez ne voil qu'aempliz seit,* eine gewaltsame Besserung, die zudem durch die Ueberlieferung nicht genügend

gedeckt ist. Es bleibt nur übrig, mit G. P. eine Lücke an der bezeichneten Stelle anzunehmen.

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XX.

V. 723. Sr. verlangte *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« Ich las in der 1. Ausg. *Mais ore m'en covient*, das ich in der 2. Ausg. zu Gunsten von T.s Lesart *Mais de mon gab covient que m'aquit vers le rei* aufgab. KS S. 497 lässt Olivier die Tochter Hugo's 100 Mal (statt *treis feiz* v. 715) küssen, was vielleicht der Lesart in C vorzuziehen ist; unsre Stelle wird daselbst ganz abweichend berichtet. Auch h weicht ab, ohne mit KS übereinzustimmen; noch weniger Auskunft geben die erweiternden französischen Texte. Die aufgenommene Lesart nach G. P.[2], 131.

V. 732 muss die unmögliche Cäsur des Verses nach *u* beseitigt werden. Ich las daher in der 1. Ausg. *E vint a Charlemaigne, al palais ou seeit.* Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479: *Hann gêkk pâ til Karlamagnûs konungs, þangat sem hann sat* und H S. 15, W S. 16: *Amynet aoruc hyt att chyarlys y lle ydoed yneisted yny neuad:* er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendirte *E il (E en) vint al palais u Carles se seeit.*

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und h nur die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recomencerat cui en avez choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emendirte ich in der ersten Ausgabe anfangs *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn Anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss mich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voeil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann eine Lücke folgen, in der Karl antwortete; ich habe sie nach v. 67, 396 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 739. Vgl. Einl. S. XII f. Anm.

V. 746. In dem hsl. *neiles* sah Sr. seidne Nestel oder Schnüre und las deshalb *noiels*. *Noels* = *nodellus. Von G. P.[2], 132, wurde die Richtigkeit dieser Besserung in Zweifel gezogen, er brachte aber keinen neuen Vorschlag. Seine Bedenken scheinen durch mein *del palie* f. *de paille* beseitigt.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754 und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendirte daher

754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent;* und ebenso richtig fügte Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher nothwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendirte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie., Sr. und G. P.[1] *nen est ne b. ne g.* oder mit T. *ne m'en est b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Hornings a. a. O. Die eine *ent*-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendirten Form kaum anfechtbar sind.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 761. Statt des *n'en avront aidement* (hsl. *raidement)* unsrer zweiten Ausgabe wollte G. P.[2], 129 Anm. *n'avront reïmement* (älter *redemement)* lesen, wofür er dann die aufgenommene Lesart vorschlug.

V. 766. Ich las in der ersten Ausgabe: *que bruit a icel val.* Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hielt *cele val* für möglich.

V. 769 s. Einl. S. XVII.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *pui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so treten auch hier H S. 16, W S. 17 für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y twr hwnnw yd oed brynn vchel. Ac yno ydoed chyarlys (chyarlymaen* W) *ae gedymdeithon yn edrych ar newyd diliw bernart:* Und unterhalb dieses Thurmes war ein hoher Hügel. Und dort waren Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desoz* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf e i n e n Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst *x*) nach ausserhalb der Stadt in ein Thal verlegt, weil Karl und seine Begleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen worden wären. Schliesslich ist der Baum in S ein Oelbaum geworden. Vgl. KS S. 480 *Karlamagnûs konungr var utan borgar â velli nökkurum undir trê einu, ok 12 jafningjar međ honum ok þ e i r r a l i đ* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897 f. *Herrann stôđ ok l o f đ u n g s l i đ langt fyr austan borgar hliđ;*

S S. 242 *Æn k. m. k. war tha vnder oliwa træ eno oc met honom hans tolff iæmpninga;* D ib. *ko. oc hans men stode wdhen for slotthet.* GG[1] P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XIX.

V. 798. In der ersten Ausgabe las ich: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France.* Diese Fassung fand F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Conjunction und das Object fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. wollte schreiben: *si l'amerras en France*, die Betheuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. In der zweiten Ausgabe las ich: *si le menrai.* Die eingeführte Lesart mit T. und G. P.[2] 132, weil Hugo im Folgenden daheim bleibt. — Vgl. auch Mf. S. 230 ff.

V. 811. Schon G. P.[1] S. 13 las *plein piet et quatre polz*, das auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzog. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *þrimr handargripum*, was aber Zufall sein kann.

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contenant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. wollte lesen: *Puis al palais si vienent demenant grant baldorie.*

»V. 842 und 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai)* zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile thut er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivirung: *Ja unt il tant del mien* recht passt.« So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *þa svarar Karlamagnûs konungr mâli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þînu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svâ gnôgt aðr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sêr* A. Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunez or le cungiet* in der ersten Ausgabe; *Dunez nus le cungiet* M.; *Dunez m'or* Sr.

V. 846. Zwischen diesem und dem folgenden Verse besteht keine Verbindung. Die sicher anzunehmende Lücke lässt sich aus der KS S. 482 *ok hvarf (mintist* b) *þâ hvârr þeira til annars* ABb nur ungefähr ergänzen. h und die übrigen Bearbeitungen geben keine Auskunft.

V. 862 f. Hier muss z ausführlicher gewesen sein, als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalte

von v. 862 fügt nämlich KS S. 482 (ABb) hinzu: *þa var þar mikill fagnaðr landsfôlki öllu af hans tilkvâmu;* S S. 244 *oc alle hans men waro fæghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote,* RDGG[1]P om., H S. 17, W S. 19: *Allawen vuwyt wrthunt (ynfreinc* H): sie wurden (in Frankreich) mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke voraussetzen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von z eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet* Romania IV, 507 Anm. war unmöglich, da *alee* nöthig wäre. Sr. las *as piez li voelt aler.* In der 2. Ausg. schrieb ich: *a ses piez s'at jetet.* Die neue Lesart mit G. P.[2], 132.

Wörterbuch[1]).

a *prp.* (ad) *zur Bezeichnung der Bewegung* 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830 etc. *zu, nach, an, in, auf; verstärkt durch* de si que 570, josque 269, tres que 611, en tres que 543; *in übertragener Bedeutung* 373, 668, 854, 864 etc., tenir a *halten für* 45; 657 *mit; zur Bezeichnung der Ruhe* 1, 59, 180, 281, 283, 291 etc. *an, zu, bei, in; in übertragener Bedeutung* 91, 252, 520, 592, 722 etc. *nach, gemäss, auf; bei Zeitbestimmungen* 173, 239, 248, 468, 727, a tant *s.* tant; *zum Ausdruck der Begleitung, des Mittels und Stoffes* 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742 etc. *von, mit, zu; (= Gen.)* (822, 852); *beim Inf.* 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 *zu.*

aate *adj.* (ad-aptum) 613 *geschickt.*

abaissier *sv. I. refl.* (ad-*bassiare) 615 *sich senken, fallen. Vgl. Einl. S. XV.*

abandoner *sv. I.* (*v.* a bandon; bandon *v. dtsch.* bann) 222, 433, 696, 839 *überlassen;* 856 *lassen, zurücklassen.*

abatre *sv. III* (ad-battuere) 514, 750 *einwerfen;* 611 *hinabwerfen.*

acerin *adj.* (*v.* *aciarium + inum) 742 *stählern, Stahl-.*

(achater) *sv. I.* (ad-captare) 451 *Sr. erwerben.*

acier *sbst. m.* (*aciarium) 25, [172], 476, 536, 548, 552, 578 *Stahl.*

acoillir *sv. II a.* (*v.* ad u. colligere) 370 *erfassen, treffen.*

aconduire *stv. II* (ad-conducere) 705 *hineinführen;* 752 *herbeiführen.*

---

[1]) Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Körting, Lat.-Rom. Wb. *(Kg.)*, auf Diez, Etym. Wb. *(Wb.)*, oder auf Du Cange *(DC.)* verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet anomales, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb., die folgende römische Zahl die Verbalklasse. Die frz. Nomina sind im Obl. Sg., die Verba im Infinitiv aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig citiert wurden, deutet ein »etc.« die Unvollständigkeit der Citate an. Auf Conjectur beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

(aconsivre) *stv. III.* (ad-*consequere) *pc. pf.* aconseüt *328 Sr. treffen, zerschlagen.*
(aconter) *sv. I.* (ad-computare) *860 F. erzählen, berichten.*
adenz *adv.* (ad-dentes) *389 vorn.*
adober *sv. I* (*v.* ad + *germ.* dubban) *458 beschlagen, besetzen.*
adrecieement *adv.* (*v.* adreciet, ad-*drict-iatum) *296 gerade.*
adurer *sv. I.* (ad-durare *62 abhärten.*
aemplir *sv. IIb* (ad-implere) *632, 646, 690, 735, 801 ausführen, erfüllen; 719 ausüben, vollbringen.*
afeltrer *sv. I.* (ad-feltr + are, *v. ags.* felt) *82 ausrüsten.*
afiër *sv. I. refl.* (ad-fid-are) *700 vertrauen.*
afubler *sv. I.* (ad-fibulare) *143, 583, 636 anlegen.*
aguillon *sbst. m.* (*acuculionem *v.* acucula) *286 (Ochsen-)Stachel.*
aidier *sv. I.* (ad-iutare) *imper.* aïe *243*, aiue *326 helfen.*
aigle *sbst. f.* (aquilam) *263 Adler (auf den Thürmen).*
(aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum *v.* *acucula) *266 wilder Rosenstrauch.*
ainz *adv.* (*v.* *antius) *122 vorher, früher;* ainz que *cjt. mit cj. 517, mit ind. 615 bevor, ehe.*
aissel *sbst. m.* (*axellum) *285 Achse.*
al *s.* li.
alaitier *sv. I.* (adlactare) *187 säugen, stillen.*
albe *sbst. f.* (albam) *a) 239, 248, 468, 564, 727 Morgendämmerung, früher Morgen; b) 142 weisses Messgewand, Alba.*
alborn *sbst. m.* (alburnum) *266 Wasserhollunder.*
aleine *sbst. f.* (*v.* alener, alenare *f.* anhelare) *473 Athem, Hauch.*
alemande *sbst. f. S. Anm. zu v. 581.*
aler *a. v.* (*Kg. 2818*) *inf. 70, 71, 462, 502, 513, 749, 844, (868); prs. 1. sg.* vois *153, 3. sg.* vait *98, 141, 282, 286, 319, 527, 640, 792, 3. pl.* vont *147, 253, 270, 274, 338, 418, 663, 848, 851, 863; pf. 3. pl.* alerent *77; fut. 1. sg.* irai *72, 230, 472, 501, 594, 855, 857, 3. sg.* irat *91, 235. 2. pl.* irez *68, 3 pl.* iront *849; imper. 2. sg.* va *623, 677, 2. pl.* alez *135; pc. pf.* alet *144, 279, 394, 832. — Intrans. 70, 71, 77, 98, 135, 230, 286* etc. *gehen, ziehen, laufen (reiten, fahren); 462, 513, 749 losgehen, dahinrollen; mit dem Inf. periphrastisch gebraucht: 72, 147, 153, 235, 253, 527, 848; mit dem Ger.: 270, 274, 279, 282, 338, 501; im Imper. zur Verstärkung eines zweiten Imper.: 623, 677;* aler *mit* en *68, 144, 394, 844 hinweggehen, hingehen, hinziehen, hintreten; mit* s'en *91, 319, 472, 594, 792, 849, 851, 855, 857 gehen, ziehen, abziehen, abreisen, hinausgehen, sich ergiessen (vom Wasser).*
alne *sbst. f.* (*goth.* aleina) *606 Elle.*
alquant *pron. indef.* (aliquanti) *271, 339 einige;* li a. *685 die wenigen.*
alter *sbst. m.* (altare) *114, 866 Altar;* a. principel *59 Hochaltar.*
altre *pron. u. adj. indef.* (alterum) *84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 ander;* li uns . . li a. *375, 612 der eine, der andere;* li uns . . l'altre *360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.*
altresi *cjt.* (alterum-sic) *737 ebenso;* a. . . . com *372 sowie, wie.*
ambler *sv. I.* (ambulare) *nur im pc. prs.:* mul amblant *89, 275, 287, 298, 340 den Passgang gehen, bequem, sanft gehen.*

ambleüre *sbst. f.* (*ambulaturam) *Passgang;* aler l'a. *319, 329, den Passgang, gemüthlich reiten.*
ambore *adv.* (*v.* ambo) *beides;* a. . . . et . . et *656 sowohl . . als auch.*
amer *sv. I.* (amare) *404, 433, 492, 796 lieben, gern haben.*
ami *sbst. m.* (amicum) *274, 279, Freund, Geliebter.*
amie *sbst. f.* (amicam) *712 Freundin, Geliebte.*
amiral *sbst. m.* (*v. arab.* amir) *432, amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir.*
amist(i)et *sbst. f.* (*amicitatem) *54, 154, 316, 806, 825, 854 Freundschaft, Liebe;* rendre saluz e amist(i)ez *166, 182, 190 Dank und Freundschaft bezeugen, danken.*
amor *sbst. f.* (amorem) *32, 752, 791, 854, 856, 870 Liebe.*
ample *adj.* (amplum) *474 weit, umfangreich.*
an *sbst. m.* (annum) *Jahr;* un an *313;* set anz *74, 193, 310, 325; vgl. Stengel a. a. O. S. 289 Anm.*
anceis *adv.* (*Kg. 613*) *490 vorher.*
angele *sbst. m.* (angelum) *377, 672 Engel.*
antif, -ve *adj.* (antiquum) *108, 300, 594, 780, 783 alt.*
anuit *adv.* (hac-nocte) *467, 488, 626 heut Nacht.*
anvel *adj.* (annualem) *126 jährlich.*
aorer *sv. I.* (adorare) *70, 155, 870 anbeten.*
apareir *stv. III.* (apparere) *prs. 3 sg.* apert *239, 248 erscheinen; pf. 3 sg.* aparut *672 erscheinen lassen, senden.*
(aparler) *sv. I.* (ad-*parabolare) *134 anreden.*
aparmaines *adv.* (ad-per-man*um* + *adv.* (e)s) *163 sogleich, sofort, alsbald.*
apeler *sv. I.* (appellare) *419, 728 herbeirufen; 94, 215, 250, 276, 278, 838 anreden.*
aporter *sv. I.* (apportare) *164, 191, 604, 667 herbeiholen, herbeibringen.*
apostle *sbst. m.* (apostolum) *115, 140, [174] Apostel.*
aprendre *stv. II.* (apprendere) *pc. pf.* apris *386 erfahren, vernehmen.*
aprester *sv. I.* (ad-praest-are *v.* praesto) *135 bereit machen, fertig stellen.*
aprochier *sv. I* (ad-prop-iare *v.* prope) *intrs. 398 nahen, hereinbrechen; refl. 119 sich nähern, sich begeben.*
aquiter *sv. I* (ad-*quitt-are, *v.* quittus *f.* quietus) *723 einer Verpflichtung entbinden.*
(araisnier) *sv. I* (ad-*rationare) *8 anreden.*
arbre *sbst. m.* (arborem) *Baum;* a. de molin *372 Mühlenbaum.*
arc *sbst. m.* (arcum) *663 Bogen, Gewölbe.*
arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopum) *64, 87, 202, 493, 828 Erzbischof.*
ardre *stv. II* (ardere) *prs. 3 sg.* art *442 glühen.*
(areer) *sv. I* (ad-*rēdare, *v. germ.* redan) *142 ankleiden, bekleiden.*
arer *sv. I* (arare) *283, 285 pflügen.*
(arere) *sbst. m.* (aratrum) *296 Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse.*
argent *sbst. m.* (argentum) *73, 78, 83, 178, 201, 220, 291, 314, 349, 429, 509 Silber.*
arme *sbst. f.* (arma) *452 Waffe.*
as *s.* li.
asseeir *stv. II* (ad-sedere) *intrs. pc. pf.* assis *688 feststehend, hergebracht; refl. pf. 3 sg.* s'assist *120, 387, 400, 3. pl.* s'assistrent *637 sich setzen.*
asserit, -ie *adj.* (ad-secretum) *704 ruhig, heiter.*
assez *adv.* (ad-satis) *78, 242,*

410, 653, 834 *viel, in Menge;* (238), 626 *sehr.*

atargier *sv. I* (ad-*tardiare) *intrs.* 703 *ausbleiben; refl.* 282 *zögern.*

atendre *sv. III* (attendere) 397 *warten.*

avant *adv.* (ab-ante) 261, 280, 394 *vorwärts, voran;* 453 *vorher;* en a. 478 *nach vorne, voran;* en a. de 634 *mehr als.*

aveir *stv. III* (habere) *inf.* 229, 719, 724: *prs. ind. 1. sg.* ai 46, 71, 72, 151, 152 etc., *2. sg.* as 157, *3. sg.* at 3, 49, 61, 78, 114 etc., *2. pl.* avez 52, 53, 167, 491, 539 etc., *3. pl.* ont 79, 109, 110, 227, 238 etc.; *prs. cj. 2. sg.* aies 158, *3. sg.* ait 456, 549, 605, 606 etc., *2. pl.* aiez 323, 720, *3. pl.* aient 635; *pf. 1. sg.* oi 150, *3. sg.* out (2), 4, 59, 118, 128, 129, [173], (439) etc., *1. pl.* oümes 665, *3. pl.* ourent 89, 415; *cj. impf. 3. sg.* oüst 451, 689, *2. pl.* oüssez 689; *fut. 1. sg.* avrai 57, 75, 534, 561, 583, *3. sg.* avrat 236, (761), *2. pl.* avrez 162, 163, 175, 177, 180, (691, 738, 763 G. P.[2]); *impf. fut. 3. sg.* avreit 694 *haben, besitzen, erhalten;* impers. *sich befinden, geben.*

aveir *sbst. m.* (habere) 27, 314 *Habe, Besitz.*

avenant *adj.* (v. avenir, advenire) 273, 344 *angenehm, schön.*

avenir *stv. III impers.* (advenire) *pc. pf.* avenut 184, 664 *geschehen, zustossen.*

avis *sbst. m.* (ad-visum) 376 *Meinung, Ansicht.*

avoec *prp.* (apud hoc) 138, (461 F.), 687 *mit, bei.*

avogle *adj.* (ab-oculum) 257 *blind.*

azur *sbst. m.* (*pers.* lazvard) 344 *Azur, Himmelblau.*

bacheler *sbst. m.* (*baccalarem) 454 *Dienstmann, Ritter.*

baisier *sv. I* (basiare) 715, 826 *küssen.*

baldoire *sbst. m.* (*baldorium *v. germ.* balt) 830 *Freude, Lust.*

banc *sbst. m.* (*germ.* bank) 343 *Banke.*

bandon *sbst. m.* (*bandonem *v. germ.* bann) a. b. 502, 852 *in Eile.*

barbe *sbst. f.* (barbam) 479, 588, 660 *Bart.*

barnage *sbst. m.* (baron-aticum) 219, 277, 309, 312, 657 *Gesellschaft von Baronen, Ritterschaft;* 206, 804 *baronenhaftes, stolzes Betragen, Ritterlichkeit.*

barnet *sbst. m.* (baron-atum) 50, 152, 254, 400, 820, 829 *Gesellschaft von Baronen, Ritterschaft, Ritterlichkeit.*

baron *sbst. m.* nom. *sg.* ber (baro) 4, 156, 241, 246, 249, 520, 532, 781, 814, 858, 864 *Baron, Ritter, Held.*

bas, -sse *adj.* (bassum) tres qu'a la basse none 571 *bis spät in die 9. Stunde hinein; adv.* bassement 810, 817 *niedrig.*

bastir *sv. IIb* (*Kg.* 1076) 367 *bauen.*

bataille *sbst. f.* (*battualia) 29 *Schlacht;* b. champel 452, 859 *Feldschlacht.*

batizier *sv. I* (baptizare) 136 *taufen.*

batre *sv. III* (battuere) *schlagen;* b. ses colpes 668 *aus Reue an die Brust schlagen, bereuen, büssen.*

beivre *stv. III* (bibere) *fut. 1. sg.* bevrai 585; *pc. pf.* beüt 447, 665 *trinken.*

bel, e *adj.* (bellum) 6, 49, 109, 292, 375, 402, 505, 717, 755 *schön; in der Anrede* 216, (251), 469, 712, 722, 729, (730), 856 *schön, edel; adv.* belement 16 *schön.*

beltet *sbst. f.* (*bellitatem) 123, 448 *Schönheit, Pracht.*

bende *sbst. f.* (*ahd.* binda) *201 Band*, *Binde.*

beneïstre *a. v.* (benedicere) *pf. 3. sg.* beneïsquiet *177 segnen.*

beste *sbst. f.* (*bestam) *345 vierfüssiges Thier.*

bien *adv.* (bene) *10, 117, 129, 167, 184, 231, 310, 434, 442, 453, 573, 776, 789, 794, 820 gut, wohl; 23 gern; 97, 118, 433, 716, 725 sehr;* com b. *509 wie viel; cp.* mielz *432 besser, 310 mehr; spl.* mielz *mit Artikel 6, 168 (ntr. des adj.), ohne Art. 497 best.*

biet *sbst. m.* (*ags.* beđ) *775 Flussbett.*

bievre *sbst. m.* (*vgl. ml.* bever) *745 Biber, Biberfellüberzug.*

bise *sbst. f.* (*Wb.* bigio *I*) *354 Nordwind.*

bisse *sbst. f. (Etym.?) 599 Hindin.*

blanc, che *adj.* (*ahd.* blank) *85, (265), 268, 291, 334, 353, 403, 536, 539, 660, 707 weiss.*

blialt *sbst. m.* (*Wb.* bliaut *I*) *337 Bliaut, schliessendes Gewand.*

bloi, -e *adj.* (*Wb.* biondo *I*) *402, 486, 823 blond.*

boche *sbst. f.* (buccam) *353 Mund.*

boef *sbst. m.* (bovem) *316, 317, 427 Ochs.*

bogler *sv. I* (*bucculare) *358 tönen, hallen.*

bois *sbst. m.* (*buscum *f.* buxum) *103, 598 Gehölz, Busch, Wald.*

bon, e *adj.* (bonum) *22, 28, 211, 212, 294, 430, 505, 862 gut; cp. nom.* mieldre *198, obl.* meillor *169, (spl.) 495 besser, best. S. auch* bien.

brant *sbst. m.* (*ahd.* brant) *462, 547, 742 Schwert.*

(prasme) *sbst. m.* (prasinum) *381 F. glänzender Edelstein, Smaragd.*

braz *sbst. m.* (brachium) *163, 304 Arm.*

brisier *sv. I (Kg. 1348) 524, 547 zerbrechen, bersten.*

brochier *sv. I (Kg. 1353) 329 die Sporen geben; 90, 107 schnell, spornstreichs reiten.*

broigne *sbst. f.* (*ahd.* brunja) *635 Brünne, Panzer.*

bruire *sv. III (Kg. 7018) 370, 379, 473, 477, 555, 766 rauschen, brausen.*

brun *adj.* (*ahd.* brûn) *533, 536, 745 braun.*

brunir *sv. IIb* (*germ.* brûnjan) *636 bräunen, glätten, poliren.*

brusler *sv. I (Kg. 2032) 479 brennen. Vgl. Anm. zu dem Verse.*

buc *sbst. m.* (*ahd.* buk) *55 Rumpf.*

çaenz *adv.* (ecce-hac-intus) *756 hier, hinein, hierher.*

canele *sbst. f.* (cann-ellam) *211 Zimmet.*

car (quare) *cjt. 206, 209, 640 denn; adv. beim imper. 19, 855, beim cj. 327, beim impf. fut. 407 wohlan, doch, fürwahr.*

carboncle *sbst. m.* (carbunculum) *442 Karfunkel.*

ceindre *stv. II* (cingere) *pc. pf.* ceint *3, 636 umgürten.*

cel *pron. und adj. dem.* (ecce illum) *nom. sg. m.* cil *19, 191, 691, 738, 763, obl. sg. m.* cel *137, 281, 472, 497, 513, 529, 552, 555, 594, 607, 760, 808, 821, nom. pl. m.* cil *203, 358, 413, 756, 837, obl. pl. m.* cels *77;* cele *nom. sg. f. 12, 331, 707, 725, 790, obl. sg. f. 42, 105, 123, 368, 508, 521, 607; pl. nom. f.* celes *373 jener, dieser, solch.*

celier *sbst. m.* (cellarium) *558, 777 Keller.*

cendal *sbst. m. (Kg. 7480) 426 Zindel, Taffet.*

cent *num.* (centum) *73, 159, 220, 350, 488, 634, 694, 729 hundert.*

cerf *sbst. m.* (cervum) *410*, *598*, *834 Hirsch.*
certes *adv.* (certas) *658 gewiss.*
cest *adv. dem.* (ecce istum) *nom. sg. m.* cist *505*, *528*, *551*, *562*, *589*, *616*, *obl. sg. m.* cest *149*, *578*, *obl. pl. m.* cez *318*, *335*, *557*; *nom. sg. f.* ceste *320*, *obl. sg. fem.* ceste *800 dieser.*
chaiere *sbst. f.* (cathedram) *116*, *119*, *157*, *288*, *343 Stuhl*, *Sessel.*
chalcier *sv. I* (calce-are) *517 Schuhe anziehen*, *beschuhen.*
chaldiere *sbst. f.* (calid-ariam) *568 Kessel.*
chambre *sbst. f.* (cameram) *421*, *435*, *439*, *447*, *487*, *619*, *620*, *631*, *644*, *651*, *684*, *687*, *705*, *740*, *747 Kammer*, *Zimmer*, *Schlafzimmer.*
chameil *sbst. m.* (camelum) *73 Kameel.*
champ *sbst. m.* (campum) *557*, *776 Feld*, *Gefilde.*
champel *adj.* (camp-alem), bataille ch. *452*, *859 Feldschlacht.*
chanter *sv. I* (cantare) *377*, *413*, *837 singen;* ch. la messe *115*, *829 die Messe lesen.*
chape *sbst. f.* (cappam) *143*, *636*, *Mantel (mit Kapuze).*
chapel *sbst. m.* (*cappellum *v.* cappa) *146*, *292*, *581 Kappe*, *Hut.*
char *sbst. m.* (carrum) *357*, *427 Wagen*, *Lastwagen.*
charge *sbst. f.* (*v.* chargier, carr-icare) *605 schwere Last*, *Bürde.*
chargier *sv. I* (carr-icare) *315 aufladen.*
charn *sbst. f.* (carnem) *403*, *549*, *577*, *707 Fleisch.*
charnel *adj.* (carnalem) *463 fleischern*, *von Fleisch*, *leiblich.*
charrue *sbst. f.* (carrucam) *283*, *299*, *317*, *320 Pflug.*
chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno *I*) *287 jeder von beiden;* *351*, *353*, *436 jeder.*

chasement *sbst. m.* (*casamentum *v.* casa) *757 Feudalgut.*
cheïr *stv. III* (cadere) *inf. 31;* *prs. ind. 3. sg.* chiet *132*, *503;* *pr. cj. 3. pl.* chieent *537 fallen*, *herabfallen.*
chemin *sbst. m.* (caminum) *241*, *249 Weg.*
chemise *sbst. f.* (camisiam) *189 Unterkleid.*
chenal *sbst. m.* (canalem) *767*, *793 Fluthrinne*, *Kanal.*
chenel *556*, *wie* chenal.
chenut *adj.* (canutum) *532*, *538 grau (von Haaren).*
cheval *sbst. m.* (caballum) *418 Pferd.*
chevalchier *sv. I* (caball-icare) *93*, *102*, *254*, *259*, *280*, *282 reiten*, *einherreiten.*
chevalier *sbst. m.* (caball-arium) *4*, *15*, *22*, *28*, *49*, *66*, *267*, *278*, *336*, *542*, *781 Ritter.*
chevel *sbst. m.* (capillum) *181 Haar*, *Haupthaar.*
chever *sv. I* (cavare) *440 aushöhlen.*
chevroel *sbst. m.* (capreolum) *599 Reh.*
chief *sbst. m.* (*capum *f.* caput) *2*, *10*, *20*, *41*, *51*, *128*, *164*, *170*, *176*, *181*, *292*, *(306)*, *389*, *393*, *583*, *680 Haupt*, *Kopf;* el premier ch. *96*, *99 vorn an der Spitze.*
chier, e *adj.* (carum) *24*, *205*, *345 theuer*, *werth.*
choisir *sv. II b* (*goth.* kausjan) *691*, *738*, *763 auswählen.*
chose *sbst. f.* (causam) *Sache;* tel ch. *666 derartiges.*
ci *adv.* (ecce hic) *49*, *355*, *482*, *576*, *600*, *693*, *754 hier*, *da.*
ciel *sbst. m.* (caelum) *9*, *169*, *213*, *312*, *544*, *669*, *774 Himmel.*
cinc *num.* (quinque) *159 fünf.*
citet *sbst. f.* (civitatem) *11*, *36*, *90*, *108*, *197*, *262*, *264*, *406*, *474*, *495*, *558*, *768*, *777*, *792*, *862 Stadt.*

clamer *sv. I* (clamare) *208 nennen, zubenennen.*

claret *sbst. m.* (clar-atum) *412, (447), 585, 650, 653, 665, 685, 836 Meth; vgl. G. P.*[1] *S. 47, Anm. 4.*

cler, e *adj.* (clarum) *109, 124, 402, 459 hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*

clerc *sbst. m.* (clericum) *142 Geistlicher.*

cliner *sv. I* (clinare) *146 intrs. sich verbeugen, verneigen.*

cloche *sbst. f.* (*cloccam *s. Kg.* 1544) *359 Glocke.*

(clochier) *sbst. m.* (*clocc-arium) *263 T. Glockenthurm.*

clore *stv. II* (claudere) *pc. prs.* cloant *347*; *pc. pf.* clos *117 schliessen, verschliessen.*

clou *sbst. m.* (clavum) *175, 866 Nagel.*

ço *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; auf folgendes bezogen 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; in Zwischensätzen 39, 41, (51 T.), 228, 465, 482, 490* etc. *das, dieses, es.*

coer *sbst. m.* (cor) *118, (183), 238 Herz.*

cointe *adj.* (cognitam) *716 verständig, klug, freundlich.*

coissin *sbst. m. (Etym.?) 289 Polster, Kissen.*

col *sbst. m.* (collum) *480 Hals.*

colchier *sv. I* (collocare) *171 608, 655 legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*

colombe *sbst. f.* (columnam) *350 Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*

color *sbst. f.* (colorem) *124 Farbe.*

colp *sbst. m.* (col[a]pum) *586 Schlag.*

colpe *sbst. f.* (culpam) *Schuld;* batre ses colpes *668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*

colper *sv. I* (*v.* colp, colp-are) *42 abschlagen.*

coltel *sbst. m.* (cultellum) *180 Messer.*

coltre *sbst. m.* (cultrum) *285 Pflugschar.*

colture *sbst. f.* (culturam) *318 bebautes Land, Ackerland, Feld.*

com(e) (quomodo) *cjt. 357, 443 wie;* si . . com(e) *[173], 297, 632, 820, 847 so . . wie,* altresi . . c. *372 ebenso wie,* issi . . c. *741 ebenso wie,* ensement c. *359, 537 so . . wie;* tant . . c. *223, 315, 324, 383, 403, 707, 840 so . . wie, so viel . . wie, als, so weit . . als;* itel . . c. *50 solch . . wie; temporal* com(e) *58, 119, 130, 171, 188, 238, 415, 573, 827 als, da, wann;* tant c. *368 sobald als, 245 so lange als; adv. beim Ausruf 95, 448, 449 wie, welch;* c. bien *509 wie viel.*

comander *sv. I* (con-mandare) *34, 150, 554, 561, 580, 635, 770, 847 befehlen; 848 sich empfehlen, vertrauen; 202 übertragen, anvertrauen.*

comant *sbst. m.* (*v.* comander, con-mandare) *91, 252, 470, 494, 722 Befehl, Geheiss, Auftrag.*

come *s.* com.

comencier *sv. I* (cum-initiare) *130, 207, 529, 677, 691, 708, 771 beginnen, anfangen.*

compaigne *sbst. f.* (*v.* cum *u.* panis) *96, 259 Gefolgschaft; 784 Gefährte.*

compaignie *sbst. f.* (*v.* cum *u.* panis) *205 Gefolgschaft; 98, 111, 639, 649 Gefährte.*

compas *sbst. m.* (com-passum) *348, 428 Zirkel.*

comperer *sv. I* (comparare), *fut. 2. pl.* comparrez *24 bezahlen, büssen.*

conduire *stv. II* (conducere) *prs. 3. sg. ind.* conduit *(97), 296;*

pc. pf. conduit *185*, *245 führen*, *leiten; fut. 3. sg.* conduirat *786 hinwegführen.*

(conduit) *sbst. m.* (conductum) *202 Führung*, *Bewahrung.*

confire *stv. II* (conficere) *pc. pf.* confit *381*, *424 anfertigen*, *einfügen*, *einsetzen.*

congeer *sv. I* (commeat-are *v.* commeatus) *468*, *564 verabschieden.*

congiet *sbst. m.* (commeatum) *216*, *251*, *844 Abschied; 520 Erlaubniss.*

conjogle *sbst. f.* (*DC* conjugla *v.* con-jugula) *284 Joch*, *Pflugband.*

conoistre *stv. III* (cognoscere) *prs. 2. pl.* conoissiez *305 erkennen.*

conquerre *stv. II* (con-quaerere) *fut. 1. sg.* conquerrai *11 erobern; pc. pf.* conquis *152*, *452*, *859 erwerben*, *erobern*, *überwinden.*

conreer *sv. I* (con-*rēdare *v.* cum *u. germ.* redan) *76*, *77*, *141*, *331*, *434 ausrüsten*, *ausstatten*, *ankleiden*, *schmücken; 341*, *418 versorgen*, *besorgen.*

conreit *sbst. m.* (con-*rēdum; *s.* conreer) *432 Ausrüstung*, *Zurath.*

conseil *sbst. m.* (consilium) *663 Berathung.*

conseillier *sbst. m.* (consiliarium) *21 Rath*, *Rathgeber.*

(consivre) *stv. III* (*consequere) *pc. pf.* conseüt *526 T. treffen*, *erreichen.*

conte *sbst. m.* (comitem) *nom. sg.* coens *485*, *541*, *554*, *565*, *580*, *592*, *603*, *726*, *744*, *771;* conte *obl. sg. 739*, *765; nom. pl. 446*, *618; obl. pl.* contes *137 Graf.*

contenant *sbst. m.* (*v.* con-tenere) *303*, (*825 M.*) *Miene*, *Haltung.*

conter *sv. I* (computare) *627*, *erzählen*, *berichten.*

contrait *sbst. m.* (contractum) *193*, *258 Lahmer.*

contraliier *sv. I* (contrariare) *642 anherrschen*, *vorwurfsvoll anreden.*

contre *prp.* (contra) *145 gegen;* c. mont *501*, *544*, *596 bergan*, *aufwärts;* c. val *37 thalwärts*, *hinab.*

corn *sbst. m.* (cornu) *353*, *358 Horn.*

corner *sv. I* (corn-are) *373 das Horn blasen.*

corocier *sv. I* (*corruptiare) *17*, *26 erzürnen.*

corone *sbst. f.* (coronam) *2*, *10*, *15*, *20*, *176*, *805*, *809*, *816*, *822*, *866 Krone.*

coroner *sv. I* (coronare) *6*, *58*, *458 krönen.*

corre *stv. III* (currere) *inf. 127*, *768; prs. 3. sg.* cort *852; pc. prs., ger.* corant *457*, *498*, *773; pc. pf.* corut *339 laufen*, *eilen*, *herbeieilen.*

cors *sbst. m.* (corpus) *273*, *304 Körper*, *Leib*, *Wuchs.*

cors *sbst. m.* (cursum) *496 Lauf*, *Rennen;* c. de la lune *126 Phase*, *Lauf*, *Wechsel.*

cort *sbst. f.* (cortem) *22*, *695 Hof.*

corteis, e *adj.* (cortensem) *484*, *710*, *716*, *725 höfisch*, *höflich*, *artig.*

cortine *sbst. f.* (cortinam) *706 Vorhang.*

coste *sbst. f.* (costam) *121 Seite.*

coste *sbst. f.* (costa) *211 Gewürz*, *eine Art Ingwer. S. G. P.*[1] *S. 23*, *Anm. 7.*

costif *adj. (Etym.) 384. S. Anm. zu dem Verse.*

costume *sbst. f.* (consuetudinem) *654 Sitte*, *Gewohnheit; 688 gute Sitte? Vgl. Anm. zu dem Verse.*

(covenant) *sbst. m.* (conven-antem) *489*, *(723) Verpflichtung*, *Versprechen.*

covenir *stv. III impers.* (convenire) *prs. 3. sg.* covient *71*,

844 zukommen, sich gehören, müssen.

covertor *sbst. m.* (*v.* co-operire) *430 Decke.*

covrir *sv. II a* (co-operire) *pf. 3. pl. 389; prs. 3. pl.* coevrent *393 bedecken.*

creature *sbst. f.* (creaturam) (*126 a*), *346 Geschöpf.*

creindre *stv. II* (tremere) *prs. 1. sg.* criem *322, 3. sg.* crient *648; fut. 2. pl.* crendreiz (: ei) *718 fürchten; refl. sich fürchten.*

creire *stv. III* (credere) *inf. 713; prs. 1. sg.* crei *733; fut. 1. sg.* crerrai *515 glauben, meinen, vertrauen; pc. prs.* (*subst.*) creant *37 Treu und Glauben. Vgl. Anm. zu dem Verse.*

crestiëntet *sbst. f.* (christianitatem) *225 Christenheit.*

crever *sv. I* (crepare) *cj. prs. 3. sg.* criet *504 ausstechen.*

criër *sv. I* (quiritare) *243 rufen, schreien.*

crigne *sbst. f.* (*crineam) *823 Haupthaar.*

crin *sbst. m.* (crinem) *402 Haupthaar.*

cristal *sbst. m.* (crystallum) *380, 422 Krystall, Bergglas.*

croissir *sv. II b* (*germ.* krustjan) *194, 547 krachen, zerkrachen, klirren.*

croiz *sbst. f.* (crucem) *2, 70, 155, 680 Kreuz, Kreuzzeichen.*

cuidier *sv. I* (cogitare) *33, 55, 651 denken, gedenken, glauben.*

cuir *sbst. m.* (corium) *550 Haut.*

cuivre *sbst. m.* (cupreum) *352, 425, 476 Kupfer.*

cure *sbst. f.* (curam) *323 Sorge, Kummer.*

cuve *sbst. f.* (cupam) *569 Küpe, Kufe, Tonne.*

dain *sbst. m.* (*damum) *598 Dammhirsch.*

dame *sbst. f.* (dominam) *19, 56, 717, 813, 819 Herrin, Frau.*

damnedeu *sbst. m.* (dominum deum) *69, 91, 252, 772, 782, Herrgott, Gott.*

dan *sbst. m.* (dominum) *540 Herr.*

de *prp.* (de) *zum Ausdruck der Bewegung von . . her 36, 49, 90, 100, 209, 308, 354, 386* etc. *von, aus, von . . weg; auf die Zeit übertragen: 424 aus; zur Angabe der Herkunft, des Ursprunges, Stoffes 3, 25, 62, 63, 65, 66, 80, 85* etc. *von aus; in übertragener Bedeutung zur Angabe des Ausganges, der Ursache 159, 183, 467, 650, 685* etc. *aus, von, vor; für Partitivverhältnisse 160, 165, 170, 175, 181, 187, 189, 199* etc. *von, an, oder dtsch. gen.; für gen. poss. 106, 126, 208, 335, 461* etc.; *für gen. obj. u. qual. 95, 114, 154, 349, 357* etc.; *zur Angabe des Mittels, Werkzeugs 8, 73, 84, 124, 125, 220* etc. *von, mit, an; 27, 46, 56, 234, 323* etc. *in betreff, über, an, von, für, oder gen.; 224, 670 vor; 720, 782 mit; nach compar. 432, 514, 634, 750 als; bei allgemeinen Orts- und Zeitverhältnissen 287, 370, 417, 768, 800 auf, in; beim inf. 227 zu.*

dedenz *prp.* (de de-intus) *808, 816, 821 innerhalb, in.*

dedesoz *prp.* (de de-subtus) *9 unter.*

dedevers *prp.* (de de-versus) *355 gegen, nach.*

defors (de-foris) *prp. 334 vor; adv.* la d. *339, 472, 497 da hinaus, da draussen.*

degret *sbst. m.* (de-gradum) *133, 355, 846 Stufe.*

del *s.* li.

delez *adv.* (de latus) *401 zur Seite.*

delgiet *adj.* (delicatum) *304 zierlich, schlank.*

delivrer *sv. I* (de-liberare) *695 überliefern, überlassen.*

demain *adv.* (de mane) 489, 496, 523, 534, 556, 584, 603, 760 *morgen.*

demander *sv. I* (de-mandare) 247, 409, 703, 833 *Verlangen tragen, verlangen;* 147, 731 *fragen.*

demeine *sbst. m.* (dominium) 4 *Herr.*

demener *sv. I* (de-*minare) 206, 830 *zeigen, beweisen;* 814 *führen, leiten.*

demi, e *adj.* (dimidium) 264, 609 *halb.*

demorer *sv. I* (*demorare) 74, 214, 218, 233 *bleiben, verweilen;* 247, 833 *ausbleiben, versagen.*

demostrer *sv. I* (demonstrare) 552, 578 *ausüben, ausführen.*

denier *sbst. m.* (denarium) 27, 84, 608, 611, 842 *Denar, Heller.*

dent *sbst. m.* (dentem) 408 *Zahn.*

departir *sv. IIa* (de-*partire) 574, 867 *urtheilen, vertheilen.*

(depecier) *sv. I* (de-*pettiare; *s. Kg.* 6101) 548 *zerstücken.*

deplaindre *stv. II* (deplangere) *inf.* 785 *klagen.*

deport *sbst. m.* (*v.* deporter, deportare) 804 *Belustigung, Freude.*

deporter *sv. I refl.* (deportare) 274, 414, 702 *sich vergnügen, belustigen.*

derochier *sv. I* (de-*roccare) 546 *niederfallen.*

des *adv.* (de ex) d. or 91, (794); d. ore 446, 849 *nunmehr.*

des (= de les) *s.* li.

descendre *sv. III* (descendere) 188, 561, 770, 794 *herabsteigen;* 334 *absteigen;* 357 *sich hinunterdrehen.*

desconforter *sv. I refl.* (disconfortare) 395 *sich unbehaglich fühlen, beunruhigen.*

desevrer *sv. I* (disseparare) 253 *trennen; scheiden.*

desfubler *sv. I* (dis-fibulare) 745 *abschnallen, ablegen, ausziehen.*

desjoindre *sv. II* (disjungere) *prs. 3. sg.* desjoint 317; *fut. 1. sg.* desjoindrai 316 *aus-, abspannen.*

desor(e) (desuper) *adv.* 347 *oberhalb; prp.* 574, 780, 783 *über, auf.*

desoz (de-subtus) *adv.* 440 *unterhalb, unten; prp.* 7, 663, 795 *unter.*

despit *sbst. m.* (despectum) 227 *Verachtung, Hass.*

desrompre *sv. III* (dis-rumpere) 574 *zerbrechen.*

desterrer *sv. I* (de-ex-terr-are) 464 *ausgraben.*

destre *adj.* (dexteram) d. part 264 *auf der rechten Seite, rechts;* sor destre 498 *rechts, auf die rechte Seite.*

destrier *sbst. m.* (dexter-arium) [81], 457, 461, 495, 502 *Streitross, Zelter.*

destruire *stv. II* (destrugere *f.* destruere) *inf.* 225, 227 *vernichten.*

desus *adv.* (de-sursum) 294 *darüber.*

detres *adv.* (de-trans) [81] *hinten;* par d. 586 *von hinten.*

deu *sbst. m.* (deum) 32, 68, 107, 115, 157 etc. *Gott;* por d. 165 *um Gottes willen;* par d. 465, 482, 490, 505, 515, 528 etc. *bei Gott. S. auch* par.

devaler *sv. I* (de-vall-are *v.* de *u.* vallis) 37 *herabfallen.*

devant (de-ab-ante) *adv.* [81], 96, 99, 351, 587 *vorn;* 640 *voran; prp.* 667, 682 *vor, in Gegenwart.*

deveer *sv. I* (de-vetare) 409 *verweigern.*

deveir *stv. III* (debere) *prs. 1 sg.* dei 453, 755, *3. sg.* deit 97, 168, 433, 789, *1. pl.* devons 804; *cj. impf. 3. sg.* deüst 666, *2. pl.* deüssez 56, 645, *3. pl.* deüssent (630 a) *müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren.*

devenir *stv. III* (devenire) *inf.*

797; fut. 3. sg. devendrat *787 werden.*

devers *prp.* (de-versus) *369, 715 gegen, zu, nach.*

dire *stv. II* (dicere) *inf. 212; prs. ind. 3. pl.* diënt *23, 656, cjt. 1. sg.* die *683; pf. 1. sg.* dis *718, 3. sg.* dist *13, 26, 32, 39, 40, 41, 45* etc., *1. pl.* desimes *666, 2. pl.* desistes *675,* deïstes *646, 3. pl.* distrent *632; fut. 1. sg.* dirai *517, 2. pl.* direz *41; imper. 2. sg.* di *623, 2. pl.* dites *471, 533, 729; pc. pf.* dit, e *38, 52, 280, 368, 395, 491, 576, 591, 638, 781, 710, 754 sagen, nennen.*

disner *sbst. m.* (disjunare?) *584, 831 Hauptmahl, Mittagsmahlzeit.*

dolent *adj.* (*dolentum) *735, 753 betrübt.*

doloros, e *adj.* (dolorosum) *92 traurig.*

donc *cjt.* (donique?) *23, 573, 696 745 dann, alsdann.*

doner *sv. I* (donare) *78, 160, 216, 251* etc.; *cj. prs. 3. sg.* doinst *529; fut. 1. sg.* donrai *169, 178, 186, 314, 586, 798, 3. sg.* donrat *786.*

dont *adv. interr.* (de-unde) *148 woher, wo; 226 worum; adv. rel. s.* qui.

dos *sbst. m.* (dossum *f.* dorsum) *481 Rücken.*

doter *sv. I* (dubitare) *712 sich fürchten, ängstigen.*

dous *num.* (duos) *352, 456, 593, 608 zwei;* les d. *499 die beiden.*

doze *num.* (duodecim) *116, 121, 137, 140, 152, 205, 232, 420, 425, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 zwölf.*

drecier *sv. I* (*drict-iare) *680 erheben; 832 aufstellen.*

dreit, e *adj.* (*drictum) *297 gerade; 796 gerecht.*

drue *sbst. f.* (*v. dtsch.* drût) *724 Geliebte, Gattin.*

drut *sbst. m.* (*d.* drût) *21 Vertrauter.*

duc *sbst. m.* (ducem, *gelehrtes Wort*) *4, 519, 531 Herzog.*

dur, e *adj.* (durum) *539, 577 hart; 379 rauh.*

durer *sv. I* (durare) *245,* (*324 Sr.*) *währen, andauern.*

e *interj. 19,* (*19*), (*326 Sr.*).

eissir *sv. IIa* (exire) *90, 100, 391, 556, 711, 767, 775; prs. 3. sg.* ist *354, 619, 792, 3. pl.* issent *817; fut. 1. sg.* eistrai *609, intrs. hinaus-, herausgehen, ausziehen, abziehen, abreisen; austreten, hervorkommen; refl. hinausgehen.*

el *pron. indef.* (*v.* *ale *f.* alid) *396 anders.*

ele *pron. pers. 3. p. f. nom.* (illam) *6, 13, 26, 32, 40, 45, 189, 235, 322, 819 sie.*

els *pron. pers. 3. p. obl. pl. m.* (illos) *nach prp. 138, 782; beim inf. [174] sie, ihnen.*

embracier *sv.* I (in-*brachiare) *523 umarmen, umfassen.*

embronchier *sv. I* (*Etymon?*) *18 bekümmern, betrüben.*

empereor *sbst. m.* (imperatorem) *nur im nom.* emperere *5, 47, 58, 67, 76, 98* etc., *und als voc.* emperere *13, 26, 32, 40, 45, 796 Kaiser.*

empevrer *sv. I* (in-*piperare) *411, 835 pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten.*

emplir *sv. IIb* (implere) *558, 777 anfüllen.*

emprunter *sv. I* (in-*prumutare *f.* -*promutuare) *593 leihen, borgen.*

en *prp.* (in) *zur Bezeichnung der Ruhe, bei Raumbestimmungen 29, 74, 104, 204, 213, 295* etc. *in, 597 innerhalb, 10,* (*20 T.*), *170, 176, 292, 583, 785 auf, 96, 99, 695 an, bei Zeitbestimmungen 383, 403, 443, 492,* (*694 T.*) *in, innerhalb, in übertragener Bedeutung 227, 700, 728 in, auf, zur Angabe der Art und Weise* en croiz *2, 680 mit dem Kreuz-*

zeichen; zum Ausdruck der Bewegung, Richtung, bei Raumbestimmungen 49, 68, 93, 113, 137, 149 etc. *in,* 188, 195, 399, 472 etc. *auf,* 48, 154, 161, 217, 230 etc. *nach, in übertragener Bedeutung* 487, 510, 663; *beim ger.* 278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; enz en 415, en avant 478 *nach vorn,* en avant de 634 *mehr als, über;* en coste 121 *zur Seite, neben;* en mi 117, 428, 571 *inmitten, in der Mitte;* en sus 609 *oberhalb, hinaus;* en som 760 *auf der Spitze, ganz oben;* el, es = en + *Art. s.* li.

en *pron. adv.* (inde) *zur Raumbezeichnung* 60, 61, 75, 90, 91, 217, 808, 391 etc. *von da, daraus;* 68, 94, 141, 144 etc. *pleonastisch bei Verben der Bewegung; zum Ausdruck der Ursache* 55, 713, 718 *deshalb, darum, davor; für Partitivverhältnisse* 14, 162, 223, 229, 315, 432 etc. *davon, dessen, deren, solch; für den Gen. poss.* etc. 321, 503, 544 etc. *davon, sein, ihr (zum Subst.); für Ablativverhältnisse* 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221 etc. *davon, darüber, darauf, damit* 166, 182, 190 *dafür.*

enchalcier *sv. I* (in-calce-are) 29 *verfolgen.*

enchanteor *sbst. m.* (in-cantatorem) 756; *nom. sg.* enchantere 733 *Zauberer.*

encliner *sv. I* (inclinare) 587 *neigen, beugen.*

encloistre *sbst. m.* (in-*claustreum) 821, 827 *Kloster.*

(enclos) *sbst. m.* (in-clausum) 808 *G. P. eingehegter Raum.*

encontre (in-contra) *adv.* 145, 671 *gegen, gegenüber.*

encontrer *sv. I* (*incontrare *v.* in *u.* contra) 257 *begegnen.*

encor *s.* encore.

encore *adv.* (atque hac hora) *mit praes.* 14, 116, 213, 581 *noch, noch immer; mit fut.* 11, 51, 55 (encor *zu* perdre *gehörig*) *noch;* puis e. 122, (231) *nachher noch; mit cp.* 817 *noch, etwas.*

endormir *sv. IIa refl.* (in-*dormire) 618 *einschlafen.*

endosser *sv. I* (in-doss-are *v.* dossum *f.* dorsum) 534 *anlegen.*

enfant *sbst. m.* (infantem) 352 *Kind.*

enfraindre *stv. II refl.* (in-frangere) 789 *sich beugen, versöhnlich sein.*

engoler *sv. I* (in-gul-are *v.* gula) 581 *besetzen, verbrämen.*

enluminer *sv. I* (in-luminare) 161 *erleuchten, verherrlichen.*

enragier *sv. I* (in-*rabiare) 528, 551 *in Wuth gerathen, rasen.*

enseignier *sv. I* (insignare) 19 *nennen.*

ensemble *adv.* (insimul) 20, 246, 568, 595, 805 *zusammen.*

ensement *adv.* (aeque sic mente) 88, 758 *ebenso, ebenfalls;* e.... com 358, 537 *so .. wie;* e. . . . que 360 *so .. dass.*

entaillier *sv. I* (in-*taleare *v.* talea) 179 *einschneiden, ciselieren.*

entamer *sv. I* (in-taminare) 550 *einschneiden, ritzen, verletzen.*

ente *sbst. f.* (ἔμφυτα) 795 *Fruchtbaum.*

entendre *sv. III* (intendere) 238, 628, 648, 678, 788 *hören, vernehmen;* 67 *anhören;* 43 *einsehen.*

enterrer *sv. I* (in-terr-are) 543 *eingraben.*

entorn *prp.* (in-*tornum) 293, 637 *um .. herum.*

entre (inter, intra) *adv.* e. . . . et 78, 83, 509 *sowohl .. als; prp.* 15, 188, 408 *unter, zwischen.*

entrebaisier *sv. I* (*v.* entre *u.* baisier, *s. diese*) 147, 253, 848 *sich umarmen, küssen.*

entreprendre *stv. II* (interprendere) *pc. pf.* entrepris *390 erfassen.*
entrer *sv. I* (intrare) *113, 118, 129, 137, 149, 637, 708, 827, 863 eintreten; 103 einziehen; 756 kommen; 768, 777 eindringen, hineinfliessen;* e. el chemin *241, 249 sich auf den Weg begeben.*
entroschier *sv. I* (*von* inter *u.* osche, *s. Kg. 47*) *an einander zerschneiden.*
entrovrir *sv. IIa* (inter-aperire) *pc. pf.* entrovert *621 halb öffnen, anlehnen.*
envers *prp.* (in-versus) *789 gegen, gegenüber.*
environ (in-vir-onem) *adv. 121; prp. 597 um . . herum, rings herum.*
enz *adv.* (intus) e. en *415 innerhalb, in.*
ermine *sbst. m.* (*Kg. 3889*) *218, 481 Harmelin, adj. 337 von Harmelin, Harmelin-.*
errer *sv. I* (*iterare) *95 wandern; zur Verstärkung von* venir *im ger. 335, 747 eilends, schleunigst gehen.*
erseir *s.* herseir.
es *intj.* (ecce) a tant es *275, 298, 333, 672 sieh, seht da.*
esbaneier *sv. I refl.* (ex-bannicare) *270, 338; prs. 3. pl.* esbanient (: i . . e) *702 sich belustigen, ergötzen.*
escarboncle *sbst. f.* (ex-carbunculum) *423 Karfunkel.*
eschaloigne *sbst. f.* (escaloniam *f.* ascaloniam) *575 ascalonische Zwiebel.*
(**eschame**) *sbst. m.* (scamnum) *291 Fussbank.*
eschaper *sv.* (ex-capp-are *v.* cappa) *503 entgehen.*
escharimant *adj.* (*vgl. Duc.* scaramangum) *290, 337 von persischem Stoffe.*
escharnir *sv. IIb* (*germ.* skarnjan) *626, 643 spotten, verspotten.*
escharpe *sbst. f.* (*germ.* skarpa) *80, 86 Reisetasche, Pilgertasche.*
eschiec *sbst. m.* (*pers.* schach) *270, 338 Schach.*
esciëntre *sbst. m.* (scienter) par le mien e. *139, 185 so viel ich weiss, meiner Treu.*
esclarcir *sv. IIb* (*v.* ex-clarescere) *383, 443 scheinen, leuchten.*
escolte *sbst. m.* (*u. f.*) (*v.* escolter, *s. u.*) *465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 576, 589, 600, 616, 619, 625 Horcher, Lauscher, Spion.*
escolter *sv. I* (escultare *f.* a[u]scultare) *376, 408 hören.*
escondire *stv. II refl.* (ex-con-dicere) *fut. 1. sg.* escondirai *34 Sühne leisten, sich reinigen.*
escorre *stv. II* (excutere) *535, 573 schütteln.*
escriër *sv. I refl.* (ex-*quiritare) *596 schreien, rufen.*
escuële *sbst. f.* (scutellam) *178 Schale, Gefäss.*
escuier *sbst. m.* (scutarium) *417 Knappe.*
escut *sbst. m.* (scutum) *79, 593 Schild.*
esforz *sbst. m.* (*v.* esforcier, ex-fort-iare) *814 Streitmacht.*
esguarder *sv. I* (ex *u. germ.* wardan) *129, 131, 360, 393, 404, 812, 818 ansehen, betrachten.*
eslais *sbst. m.* (*v.* eslaissier, exlaxare) d'e. *133 eiligst.*
eslaissier *sv. I refl.* (ex-laxare) *497 schnell rennen, galoppieren.*
esleecier *sv. I* (*v.* es *u.* leece, ex *u.* laetitia) *[174] erfreuen.*
esmaier *sv. I refl.* (ex-magare *v. germ.* magan) *674, 681 sich härmen, grämen, bekümmert sein.*
esmail *sbst. m.* (*v. germ.* smaltjan) *429 Schmelz.*
esmoveir *stv. III* (ex-movere) *371 bewegen.*
espandre *sv. III* (expandere) *557, 776 ausbreiten, ergiessen;* a

espandant *412*, *836 reichlich, in Fülle.*

espee, spee *(nach Vocal) sbst. f.* (spatham) *3*, *10*, *25*, *79*, *[172]*, *458*, *542*, *546*, *547*, *633*, *636*, *647*, *698 Degen, Schwert.*

espice *sbst. f.* (speciem) *211 Specerei, Gewürz.*

espie *sbst. f.* (*germ.* spiha) *651*, *687 Späher, Spion.*

espiet *sbst. m.* (*spetum *v. germ.* speot) *11 Schwert; 604*, *615 Spiess.*

(espine) *sbst. f.* (spinam) *707 Dorn, Dornstrauch.*

espleitier *sv. I* (explic[i]t-are) e. bien *167 wohl daran thun;* e. son jorn *299 sein Tagewerk ausüben.*

esponde *sbst. f.* (spondam) *429 Gestell*; *570 Rand.*

espoorir *sv. IIb* (ex-pavor-ire) *709 erschrecken, in Angst gerathen.*

essai *sbst. m.* (exagium) *510 Versuch.*

essaier *sv. I* (exag-iare) *516 versuchen.*

estache *sbst. f.* (*ags.* staca) *293*, *349*, *424*, *521*, *524*, *761 Pfeiler, Säule.*

ester *stv. III* (stare) *inf.* *74*, *387*, *841*; *prs. 3. sg.* estat *693*; *ger.* estant *293*, *350*, *475 stehen, weilen, bleiben.*

estet *sbst. f.* (aestatem) *383*, *403*, *443 Sommer.*

estoveir *stv. III impers.* (*v.* est opus?) *prs. ind. 3. sg.* estoet *217*, *771*; *cj. 3. sg.* estoecet *524 müssen, nöthig sein.*

(estordre) *stv. II refl.* (extorquĕre) *43 sich aus der Schlinge ziehen, entwischen.*

estrange *adj.* (extraneum) *311*, *861 fremd, ausländisch.*

estre *a. v.* (*essere *f.* esse) *inf.* *97*, *168*, *313*, *666*; *prs. ind. 1. sg.* sui *33*, *151*, *155*, *219*, *306*, *806*, *3. sg.* est *17*, *18*, *19*, *27*, *28*, *30*, *47* etc., 'st *145*, *277*, *376*, *654*, *735*, *1. pl.* somes *390*, *2. pl.* estes *52*, *148*, *156*, *465*, *538*, *717*, *803*, *3. pl.* sont *66*, *96*, *103*, *116*, *192*, *194* etc., *prs. cj. 1. sg.* seie *695*, *3. sg.* seit *222*, *257*, *322*, *376*, *455*, *457* etc., *2. pl.* seiez *517*, *3. pl.* seient *544*; *impf. 3. sg.* (esteit) *440*; *pf. 1. sg.* fui *218*, *3. sg.* fut *1*, *3*, *6*, *12*, *38*, *50*, *58* etc., *1. pl.* fumes *650*, *3. pl.* furent *99*, *246*, *685*; *cj. impf. 3. sg.* fusset (: u . . e) *327*, fust *361*, *374*, *3. pl.* fussent *361*, *374*; *fut. a) 3. sg.* iert *463*, *473*, *477*, *478*, *524*, *526*, *527*, *536*, *572*, *573*, *601*, *801*, *3. pl.* ierent *459*; *b) 1. sg.* serai *613*, *721*, *3. sg.* serat *325*, *396*, *2. pl.* serez *564*, *713*, *3. pl.* seront *21*; *impf. fut. 3. sg.* sereit *328 sein, sich befinden, werden.*

estruër *stv. II (Etym.?) 501 in die Höhe werfen.*

et *cj.* (et) *zur Verbindung synonymer Worte* *54*, *92*, *97*, *103*, *104*, *109*, *166* etc., *häufig zusammen auftretender Worte* *4*, *70*, *73*, *82*, *89* etc., *zu einfacher Addition von Satztheilen* *47*, *61*, *84*, *85*, *88*, *101*, *105* etc.; *zur Zusammenziehung von Sätzen* *59*, *83*, *89*, *100*, *110*, *176*, *180* etc., *bei verschiedenem Tempus* *3*, *107*, *142*, *146*, *389*, *416* etc.; *zur Verbindung von einander unabhängiger Sätze* *105*, *148*, *219*, *268*, *318*, *673* etc.; *zur Einführung neuer Perioden und Tiraden* *221*, *226*, *252*, *310*, *323*, *368* etc. *und;* et . . et *zur Verbindung synonymer oder häufig mit einander auftretender Worte* *27*, *[81]*, *171*, *243*, *356*, *377* etc.; *bei mehrgliedriger Addition* *62*, *65*, *343*, *411*, *434*, *445* etc. *sowohl . . als auch;* et . . et . . et

837, et . . et . . et . . et *126/7;* entre . . et *78*, *83*, *509* *sowohl . . als;* et si *s.* si.

eve *sbst. f.* (aquam) *106*, *256*, *555*, *766*, *773*, *775*, *790*, *792* *Wasser*, *Gewässer.*

faillir *stv. III* (*fallire *f.* fallere) *prs. ind. 3. sg.* falt *759; cj. 3. sg.* faillet *697; fut. 3. sg.* faldrat *677* *verfehlen*, *unterlassen*, *nicht vermögen*, *nicht ausführen.*

faire *stv. I* (facere) *inf. 198*, *213*, *496*, *804; prs. ind. 3. sg.* fait *14*, *76*, *143*, *192*, *196*, *197*, *198* etc., *impers. 375*, *382*, *731*, *3. pl.* font *[81]*, *83*, *258*, *356*, *623*, *821; prs. cj. 3. sg.* facet *496*, *543*, *568*, *570; pf. 3. sg.* fist *191*, *231*, (*466*) *483*, *530*, *563*, *726*, *774*, *791*, *2. pl.* feïstes *686*, *3. pl.* firent *115; imper. 2. sg.* fai *677*, *2. pl.* faites *220; pc. pf.* fait, e *59*, *331*, *348*, *371*, *582*, *629*, *667*, *689*, *729; fut. 1. sg.* ferai *42*, *136*, *164*, *468*, *556*, *587*, *724*, *760*, *1. pl.* ferons *808*, *2. pl.* ferez *39*, *3. pl.* feront *186*, *737*, *758; impf. fut. 1. sg.* fereie *407*, *3. sg.* fereit *767* *machen*, *thun*, *handeln*, *ausführen*, *lassen*, *bewirken; impers. sein*, *nöthig sein; ferner als verb. vic. für andere Verba.*

fais *sbst. m.* (fascem) *511* *Bürde*, *Last.*

falcon *sbst. m.* (falconem) *271* *Falke*, *Edelfalke.*

faldestoel *sbst. m.* (*germ.* faldstol) *85* *Feldstuhl*, *Lehnstuhl.*

fee *sbst. f.* (fatam) *431* *Fee.*

feit *sbst. f.* (fidem) *228*, *231*, *725* *Wort;* a f. *659*, *796* *fürwahr;* par ma feit *53*, *566*, *629*, *660* *meiner Treu;* par la f. que vos dei *755* *bei meinem Wort.*

feiz *sbst. f.* (vicem) *71*, *488*, *694*, *697*, *715*, *726*, *729* *Mal;* mainte f. *510* *manchmal*, *öfters.*

felon *adj. u. sbst.* (*Kg.* *3253*) *nom. sg.* fel *516*, *695* *wortbrecherisch*, *meineidig*, *schurkisch; Meineidiger*, *Schurke.*

felonie *sbst. f.* (*v.* felon) *689* *Treubruch*, *Schurkerei.*

feltre *sbst. m.* (*filtrum, *v. germ.* filt) *461* *Filzdecke.*

femme *sbst. f.* (feminam) *33*, *711*, *822* *Frau*, *Gattin.*

fendre *sv. III intrs.* (findere) *753* *sich spalten*, *bersten.*

fenestre *sbst. f.* (fenestram) *380* *Fenster.*

fer *sbst. m.* (ferrum) *552*, *578*, *606* *Eisen.*

ferir *sv. IIa* (ferire) *inf. 29*, *595; prs. ind. 3. pl.* fierent *355*, *cj. 3. sg.* fierget *477; fut. 1. sg.* ferrai *459*, (*462*) *schlagen*, *anschlagen*, *einhauen*, *kämpfen.*

fermer *sv. I* (firmare) *456* *schliessen.*

ferrer *sv. I* (ferr-are) *80*, *[81]* *(mit Eisen) beschlagen.*

feste *sbst. f.* (festam *sc.* diem) *126*, *804* *Festtag*, *Fest*, *Feier.*

festu *sbst. m.* (*festucum ?) *537* *Strohhalm.*

fiance *sbst. f.* (*fidantiam *v.* fides) a f. *62* *sicherlich*, *bei meinem Wort.*

fier, e *adj.* (ferum) *111*, *128*, *131*, *303*, *623*, *639*, *649*, *780* *kühn*, *trotzig*, *stolz*, *hehr.*

fiertre *sbst. f.* (feretra) *198* *Schrein*, *Reliquienschrein.*

fille *sbst. f.* (filiam) *402*, *486*, *694*, *705*, *714*, *717*, *728*, *823*, *852* *Tochter; 729* *Mädchen*, *Fräulein.*

fil *sbst. m.* (filium) *739*, *765* *Sohn.*

fin *sbst. f.* (finem) *743* *Ende*, *Tod;* prendre f. *57*, *236* *endigen*, *aufhören*, *ablassen.*

fin *adj.* (*finum) or f. *78*, *83*, *199*, *284*, *295*, *321*, *343*, *351*, *509* *fein*, *lauter.*

flor *sbst. f.* (florem) *403, 422, 707 Blüthe, Blume.*
florir *sv. IIb* (*florire *f.* florere) *266 aufblühen.*
flum *sbst. m.* (flumen) *106 Fluss, Strom.*
foïr *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere) *132, 598; refl. 779 fliehen; entfliehen, entweichen.*
fol, e *adj. u. sbst.* (follem) *45, 466, 483, 527, 530, 563, 590, 819 thöricht, Thor; adv.* folement *12 thöricht.*
folage *sbst. m.* (foll-aticum) *656 Thorheit, Unsinn.*
folie *sbst. f.* (*v.* fol, follem) *467, 629, 675, 693, 813 Thorheit.*
fondre *sv. III* (fundere) *199, 568 giessen, eingiessen, schmelzen.*
font *sbst. m.* (fontem) *135 Taufwasser.*
forbir *sv. IIb* (*germ.* furbjan) *633, 647, 698 glätten, poliren.*
force *sbst. f.* (*fortia) *152, 200, 585, 751 Körperkraft, Stärke, Gewalt.*
forest *sbst. f.* (*forestem) *103 Wald, Waldung.*
forment *s.* fort.
former *sv. I* (formare) *138 bilden, gestalten.*
fors *adv.* (foris) la f. *594 da hinaus.*
(forsener) *sv.* (foris *u. germ.* sin) *562, 589 sinnlos machen, werden, rasen.*
fort *adj.* (fortem) *379, 449, 455, 465, 473, 476, 478, 524, 536, 593, 604, 761 stark, kräftig, heftig;* mul f. *89, (275), 287, (298), 340 kräftig;* Hugue li forz *46, 302, 310, 394, 397, 419* etc. *stark, mächtig;* reliques forz *192, 255 wirksam; adv.* forment *31, 671 sehr, heftig.*
fraisne *sbst. m.* (fraxinum) *80 Esche.*
fremir *sv. IIb* (*fremire *f.* fremere) *(379 F.), 385 rauschen, brausen, ertönen.*
front *sbst. m.* (frontem) *504 Stirn, Gesicht.*
fuir *sv. IIa* (*fugire *f.* fugere)
fust *sbst. m.* (fustem) *80 Stab.*
gab *sbst. m.* (*altnord.* gabb) *505, 529, 552, 576, 578, 616 (627), 632, 646, 675, 718, 735, 744, 762, 799 Scherz, Prahlerei.*
gabement *sbst. m.* (*v. altn.* gabba) *482, 600, 754 das Scherzen, Prahlen.*
gaber *sv. I* (*altn.* gabba) *446, 453, 469, 484, 493, 507, 518, 531, 540, 553, 565, 579, 591, 602, 618, 626, 630, 643, 655, 661, 676 scherzen, prahlen.*
galerne *sbst. f. (Kg. 3563) 354 Nordwestwind.*
gante *sbst. f.* (*ad.* ganta) *411, 835 wilde Gans.*
gemer *sv. I* (gemmare) *460 mit Edelsteinen besetzen, verzieren.*
gent *sbst. f.* (gentem) *76, 105, (333) 483, 559, 778 Volk, Leute.*
gent, e *adj.* (genitum) *112, 365, 431, 449, 710, (755), 784, 825 edel, schön, gütig, freundlich; adv. 434 schön, herrlich; ausserdem als adv.* gentement *77, 87, 341 in edler Weise; trefflich.*
gentil *adj.* (gentilem) *380 trefflich, herrlich, schön.*
gernon *sbst. m.* (*granonem *v. germ.* grano) *479, 588 Barthaar.*
geron *sbst. m.* (*v. germ.* gêro) *853 Zipfel des Gewandes.*
gesir *stv. III* (jacēre) *prs. 3. sg.* gist *620, 714, 740; pf. 3. sg.* jut *193 liegen, ruhen.*
giens (genus) ne g. de *617 nichts von, kein.*
glas *sbst. m.* (classicum *sc.* signum) *197 Glockengeläut, Feiertagsgeläut.*
gloire *sbst. f.* (gloriam) *Ruhm;*

rei de g. *405*, *450* *Gott des Ruhmes.*
glorios *adj.* (gloriosum) *774* *ruhmreich.*
golpil *sbst. m.* (*vulpiculum) *599* *Fuchs.*
governer *sv. I* (gubernare) *97* *regieren, beherrschen.*
grain *adj.* (*germ.* gram) *601*, *628* *grimmig, erzürnt.*
graisle *adj.* (gracilem) *304* *geschmeidig, zierlich.*
grant *adj.* (grandem) *m.* *(93)*, *206*, *222*, *277*, *312*, *378*, *491*, *582*, *605*, *659*, *686*, *(774)*, *804*, *839*, *f.* *95*, *98*, *106*, *118*, *123*, *125*, *144*, *186*, *192*, *(196)*, *201*, *255*, *259*, *264*, *269*, *333*, *342*, *359*, *362*, *414*, *448*, *474*, *480*, *555*, *(567)*, *630*, *645*, *693*, *766*, *775*, *791*, *809*, *f.* grande *569*, *(675 Sr.)*, *788* (: an . . e); *cp. nom.* graindre *811*, *obl. sg.* graignor *508* *gross, grossartig, weit, gewaltig, reichlich.*
gresil *sbst. m.* (*ahd.* greoz *u.* -iculum) *378* *Hagel.*
gret *sbst. m.* (gratum) *54* *Wohlwollen.*
grief *adj.* (gravem) *384* *schwer, heftig.*
grizain *adj.* (*germ.* grîs + anum) *294* *gräulich, hellgrau.*
gros, sse, *adj.* (grossum) *304*, *500* *gross, dick, stark.*
grue *sbst. f.* (*v.* gruem) *411*, *835* *Kranich.*
guaer *sv. I* (*germ.* watan) *559*, *778* *nass machen, durchnässen.*
guant *sbst. m.* (*germ.* want) *292* *Handschuh;* ne . . mie un g. *363* *nichts.*
guarantir *sv. IIb* (*germ.* warant + ire) *526* *retten, schützen; pc. pf. heil.*
guarde *sbst. f.* (*germ.* warda) *322* *Wache, Hut;* prendre g. *610* *Obacht geben.*
guarder *sv. I* (*germ.* wardan) *[172]*, *224*, *231*, *441*, *509* *bewachen, schützen, bewahren, behalten, beobachten, zusehen.*
guarir *sv. IIb* (*germ.* warjan) *305*, *670*, *713*, *733*, *736* *schützen, bewahren, retten.*
guarnement *sbst. m.* (*germ.* warn + amentum) *84* *Ausrüstung.*
guarnir *sv. IIb* (*germ.* warnjan) *240* *ausrüsten.*
guerpir *sv. IIb* (*germ.* werpjan) *100* *verlassen, hinter sich lassen.*
guet *sbst.* m. (*germ.* wat) *256*, *555*, *773* *Furth.*
guiër *sv. I* (*germ.* witan) *245* *weisen, führen.*
guionage *sbst. m.* (*v. germ.* witan + aticum) *658* *Verpfändung, Pfandgeld.*
haïr *sv. IIa* (*germ.* hatjan) *105* *hassen.*
halberc *sbst. m.* (*germ.* halsberc) *456*, *460*, *533*, *536* *Halsberge, Panzer.*
halt, e *adj.* (haltum *f.* altum) *36*, *545*, *560*, *769*, *779* *hoch; adv.* halt *243*, *375* *hoch, hell, laut.*
hanste *sbst. f.* *(Etym.?)* *606* *Lanzenschaft, Speerschaft;* pleine h. *464* *die Länge eines Lanzenschaftes.*
hastif *adj.* (*germ.* hast *u.* -ivum) *rasch, schnell; adv.* hastivement *622* *sofort, hastig.*
helme *sbst. m.* (*germ.* helm) *456*, *459*, *460* *Helm.*
helt *sbst. m.* (*germ.* hilt) *543* *Heft, Griff, Schutzbügel.*
herbe *sbst. f.* (herbam) *212* *Kraut.*
herberge *sbst. f.* (*germ.* heriberga) *109*, *111* *Herberge, Quartier.*
herbergier *sv. I* (*germ.* heribergan) *483*, *530*, *631*, *644*, *652*, *684* *beherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*
(h)erseir *adv.* (heri-serum) *631*, *644*, *650*, *652*, *675*, *684*, *741* *gestern abend.*
hisdos *adj.* (*hispidosum) *384* *heftig, rauh.*
home *sbst. m.* (hominem) *440*,

463, *510*, *577*, *676* *Mensch*, *Mann*; *pl.* li home *208* *Leute*, *[229]*, *634*, *754* *Mannen*; *nom. sg.* hoem *122*, *149*, *528*, *551*, *562*, *589*, *787*, *797*, *803* *Mann*, *Lehnsmann*, *Vasall*; *indef. pron.* (h)om *408*, *442*, *789*, *846*, *850* *man*.

honir *sv. IIb* (*germ.* haunjan) *721* *schänden*, *beschimpfen*.

honor *sbst. f.* (honorem) *367* *Ehre*, *Auszeichnung*.

hontage *sbst. m.* (*v.* honte, *germ.* haunitha, + aticum) *491*, *506*, *617*, *659* *Schmach*, *Schimpf*, *Schimpfliches*.

honte *sbst. f.* (*germ.* haunitha) *38* *Schande*, *Beschimpfung*, *Kränkung*.

hui *adv.* (hodie) *670* (: u) *804* *heute*; h. matin *522* *heut morgen*.

humilitet *sbst f.* (humilitatem) *789* *Demuth*, *Unterwürfigkeit*.

i *adv.* (ibi) *zur Bezeichnung der Ruhe* *21*, *79*, *110*, *115*, *116*, *192*, *196*, *210*, *214*, *218* etc. *da*, *dort*, *darin*; *zur Bezeichnung räumlicher Bewegung* *71*, *85*, *118*, *129*, *185*, *209*, *300*, *672*, *708*, *727*, *752*, *852* *dahin*, *dorthin*, *da hinein*, *hierher*; *bei impers.* aveir *4*, *199*, *(294)*, *321*, *350*, *425*, *506*, *509*, *510*, *606*, *617*, *659*, *689*, *812* *da sein*, *daran sein*, *dabei sein*, *dabei haben*.

icel, e *adj. u. pron. dem.* (ecce illum) *716*, *738*, *766* *jener*, *derjenige*; *nom. sg. m.* icil *280* *der*, *derjenige*; icele part *119* *nach jener Richtung*, *dahin*.

ici *adv.* (ecce-hic) *277*, *(739 Sr.)*, *764* *hier*.

il *pron. pers. 3. p. nom. sg. u. pl.* (*illi *f.* ille) *sg. cjtiv.* *7*, *15*, *58*, *93*, *119*, *130*, *132*, *143*, *170* etc., *das nominalsubject wiederholend* *679*, *829*; *betont im Gegensatz* *716*, *absol.* *140*, *205*, *639*, *699*, *743*, *781*, *784* *er*; *pl.* *nur cjtiv.* *100*, *210*, *238*, *247*, *256*, *356*, *374*, *409*, *415*, *459*, *632*, *737*, *827*, *833*, *843*, *861* *sie*.

iloec *adv.* (illo loco?) *193*, *868* *dort*, *da*.

imagene *sbst. f.* (imaginem) *373* *Bild*.

iraistre *a. v.* (*irascère) *pc. pf.* irascut *53*, *671*, *731* *erzürnen*.

iriet *adj.* (iratum) *30* (: ie) *erzürnt*.

isnel *adj.* (*germ.* snel) *613* *schnell*, *geschwind*.

issi (aeque-sic?) *adv.* *(312 Sr.)* *so*, *ebenso*; *cjt.* i. . . com *741* *so . . wie*, *ebenso . . als*.

itel *adj. dem.* (aeque-talem?) *688* *solch*, *eben solch*.

ivoire *sbst. m.* (*ebureum) *353* *Elfenbein*.

ivre *adj.* (ebrium) *650*, *685* *trunken*, *berauscht*.

ja *adv.* (jam) *im posit. Satze* *33*, *34*, *42*, *221*, *436*, *718*, *(820)*, *843* *schon*, *bereits*, *ja*, *ja doch*, *noch*; *mit* ne(n) *zur Verstärkung der Negation beim prs.* *40*, *724*, *beim fut.* *75*, *475*, *515*, *526*, *549*, *575*, *612*, *677*, *801*, *815*, *842*; ne . . ja mais *beim imper.* *(676)*, *beim fut.* *57*, *236*, *396*, *561*, *721* *nimmer mehr*, *niemals mehr*.

jeter *sv. I* (jactare) *294*, *501*, *741*, *746* *werfen*, *hinwerfen*; *refl.* *668* *sich niederwerfen*.

jo *pron. pers. 1. p.* (ego) *cjtiv.* *11*, *14*, *22*, *40*, *42*, *51*, *71*, *151*, *212*, *218* etc.; *abs.* *807* *ich*.

joër *sv. I refl.* (jocare) *33*, *655*, *702* *scherzen*, *spielen*.

jogler *sbst. m.* (jocularem) *413*, *837* *Spielmann*.

joiant *adj.* (*gaudiantem) *678* *freudig*, *vergnügt*, *heiter*.

joie *sbst. f.* (gaudia) *118*, *183*, *851* *Freude*.

joios *adj.* (*gaudiosum) *858* *erfreut*, *freudig*, *voll Freude*

jorn *sbst. m.* (diurnum) *1, 109, [173], 239, 245, 248, 299, 801 Tag, Tageslicht, Tagewerk;* tote jorn *702 den ganzen Tag, den Tag über.*

josque *cjt.* (de-usque) j. a *269 bis zu, an.*

juïse *sbst. m.* (judicium) porter j. *35 Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen.*

jurer *sv. I* (jurare) j. sairement *35 schwören, einen Eid ablegen.*

jus *adv.* (deusum *f.* de-o[r]sum) *746, 794 zu Boden, hinab, herab.*

justise *sbst. f.* (justitiam) faire j. *213 Gericht abhalten, Rechenschaft fordern.*

l' *s.* la, le, li.

la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. acc. f.* (illam) *8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513* etc. *sie.*

la, l' *art. fem. sg. s.* li.

la *adv.* (illac) *232, 289, 547, 588 da, dort;* la ou *377, (732), 853 da, dahin, wo;* la fors *594 da hinaus,* la defors *339, 472, 497 da draussen, da hinaus;* la dedenz *808 da drinnen.*

laenz *adv.* (illac-intus) *114, 382 da drinnen, darin.*

laër *sv. I (Etym.?) fut. 1. sg.* larrai *37, 499, 502, 513, 546, 2. pl.* larrez *701 lassen, zurücklassen, überlassen.*

laissier *sv. I* (laxare) *462, 749, 841 lassen; 317 verlassen, 657, 687 zurücklassen; 44, 683 unterlassen.*

lait *sbst. m.* (*lactem) *187 Milch.*

lance *sbst. f.* (lanceam) *79 Lanze, Spiess.*

lancier *sv. I* (lanceare) *610 die Lanze werfen, werfen.*

large *adj. f.* (largam) *609 weit.*

larron *sbst. m.* (latronem) *324 Dieb, Räuber.*

latin, e (latinum) *208 lateinisch, fremdsprachlich.*

le, l', 'l, *pron. pers. 3. p. acc, sg. m. u. ntr.* (illum) *masc. 19, 41, 57, 75, 129, 131, 145, [172], 236, 245, 279, 288, 356* etc.; sil *786,* altresil *372,* chambrel *(421) ihn; ntr. 18, 23, 24, (44), 71, 141, 237, 238, 376, 386, 393, 408, 485* etc., nel *40, (56), 408, (630 a), 645, 683, 843, 845,* quel *491 es.*

le, l' *art. masc. obl. sg. s.* li.

legerie *sbst. f.* (*v.* legier, *leviarium) *630, 645 Leichtsinn, Thorheit.*

legier *adj.* (*leviarium) *14 schmuck, angenehm; 613 leichtfüssig.*

leier *sv. I* (ligare) *201 binden, umfassen.*

leisir *sbst. m.* (licere) a l. *445 in Musse.*

lenguage *sbst. m.* (lingu-aticum) *209 pl. Leute verschiedener Zunge.*

les, 's *pron. pers. 3. p. pl. acc. m. u. f.* (illos, illas) *143, 191, 341, 421, 441, 543, 624, 760, 812, 818;* las *(595)* sis *420, 501, 568,* quis *(97), 752* sie.

les *art. pl. nom. fem. u. obl. pl. s.* li.

lever *sv. I* (levare) *128, 145, 679, 748 heben, erheben, auferstehen; 136 aus der Taufe heben, taufen.*

lez *prp.* (latus) *714 neben, zur Seite.*

li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg. cjt.* (illi) li *16, 31, 87, 146, 150, 183, 194, 234, 235, 245, 278* etc. *ihm, ihr, ihn; 433* (= le li) *ihn ihm 695, 696* (= la li) *sie ihm, 150, 489, 517, 726* (= le li) *es ihm, 191,* (= les li) *sie ihm;* l'en *166, 182, 190, 218, 725 ihm dafür, darauf; obl. f. nach praep.* de li *488 von ihr.*

li *art. masc. nom. sg.* li (*illi) *3, 53, 86, 93, 109, 112, 141, 148, 156, 162, 167, 183* etc., *vor Vocal s. Einl. S. XII; obl. sg.* le (illum) *39, 50, 70,*

124, *128*, *131*, *138*, *153*, *155*, *163*, *164*, *177* etc., l' *62*, *64*, *65*, *360*, *548*, *611*, *615*; *für den gen.* le *559*, *714*, *739*, *765*, *778*, l' *432*; *für den dat.* le *431*, l' *202*; del, de l' (de *und* le) *46*, *106*, *165*, *170*, *187*, *199*, *349*, *424*, *432*, *(746)*, etc.; al, a l' (a *u.* le) *1*, *6*, *59*, *91*, *110*, *118*, *134*, *135*, *144*, *171*, *[173]*, *180*, *335* etc.; el (en *u.* le) *10*, *96*, *99*, *213*, *241*, *249*, *(319)*, *415*, *(499)*, *714*, *(827)*; *nom. pl.* li *82*, *115*, *121*, *194*, *205*, *208*, *209*, *232*, *240*, *241*, *246* etc., *obl. pl. m.* les *[81]*, *82*, *103*, *104*, *105*, *126*, *127*, *133*, *238*, *258*, *261* etc., *f.* *20*, *83*, *126*, *260*, *263*, *416* etc.; des (de *u.* les) *m.* *175*, *181*, *436*, *495*, *616*, *734*, *737*, *758*, *762*, *799*, *828*; as (a *u.* les) *m.* *31*, *89*, *174*, *237*, *246*, *269*, *270*, *291*, *338*, *418*, *543*, *681*, *846*, *850*, *f.* *111*, *121*, *[172]*, *338*; (es) (en *u.* les) *m.* *20 T*, *89*, *121 G. P.*3; *fem. nom. sg.* la *10*, *30*, *43*, *92*, *117*, *205*, *266*, *290*, *332*, *378* etc., l' *349*, *373*, *429*, *524*, *792*, *für den gen.* la *264*, l' *239*, *248*, *564*, *727*; *obl. sg.* la *25*, *55*, *69*, *70*, *88*, *106*, *(115)*, *119*, *155*, *176*, *441* etc., l' *178*, *319*, (a l') *373*, *773*, *pl. nom. f.* les *111*, *116*, *192*, *255*, *284*, *380*, *391*, *537*, *544*, *572*, *639*, *784*, *793*, *832*.

liet, ee *adj.* (laetum) *123*, *203*. *238*, *678*, *721*, *858* *froh*, *fröhlich*, *erfreut*.

ligne *sbst. f.* (lineam) *297* *Linie*.

linçoel *sbst. m.* (linteolum) *426* *Betttuch*.

lister *sv. I* (*v.* liste, *germ.* lîsta) *344* *streifen*, *adern*.

lit *sbst. m.* (lectum) *425*, *435*, *487*, *621*, *714* *Bett*.

liue *sbst. f.* (*lecuam *f.* leucam) *264*, *609* *Meile*.

livrer *sv. I* (liberare) *699* *überliefern*, *übergeben*.

(loeë) *sbst. f.* *(Wb.* lega *I)* *597 T.* *Meilenweite*, *Raum einer Meile*.

loër *sv. I* (laudare) *235* *rühmen*, *preisen*.

loign *adv.* (*longium) de l. *386*, *642* *von fern*, *in der Ferne*.

lointain *adj.* (*longitanum) *68* *fern*.

lonc *adj.* (longum) *860* *lang*.

lor *pron. poss. 3. p. pl.* (illorum) *210*, *271*, *274*, *(341)*, *?89*, *393*, *418*, *502*, *668*, *743* *ihr*.

lor *pron. pers. dat. pl.* (illorum) *cjtiv.* *78*, *239*, *247*, *248*, *409*, *412*, *437*, *(453)*, *625*, *633*, *635*, *671*, *703*, *829*, *833*, *836*, *846*, *850* *ihnen*.

lorier *sbst. m.* (laur-arium) *265* *Lorbeerbaum*, *Lorbeer*.

los *sbst. m.* (laus?) *807*, *815* *Lob*, *Ehre*, *Preis*.

lui *pron. pers. 3. p. obl. sg.* (*illui) *cjtiv. dat.* *771* *ihm*; *nach prp.* *77*, *203*, *293*, *637*, *662*, *667*, *744*, *787* *ihm*, *ihn*; *als abs. acc.* *420*; *mit* meïsme *560* *ihn*, *er*.

luire *stv. II* (lucere) *pf. 3. sg.* luist *423* *leuchten*.

lune *sbst. f.* (lunam) *126* *Mond*.

m' *s.* mon *u.* me.

ma *s.* mon.

mai *sbst. m.* (majum) *383*, *443* *Mai*.

maiestet *sbst. f.* (majestatem) *405*, *450* *Majestät*, *Herrlichkeit*; *125* *herrliche Malerei*, *Heiligenbild (M)*.

(maigne) *adj.* (magnum) *158*, *gross*.

maille *sbst. f.* (malleam) *537* *Masche*.

main *sbst. f.* (manum) *286*, *295*, *421*, *512*, *641*, *680*, *748*, *823*, *Hand*.

maint, e *adj. indef.* *(Kg.* *5081)* *212*, *510* *manch*.

mais (magis) *adv.* *467*, *762*, *799*,

860 mehr, weiter, noch weiter; m. de *514, 750 mehr als;* ne m. que *726 nicht mehr als, nur;* onc ne . . m. *508 niemals;* ne(n) . . m. *beim fut. 463, 661 nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fernerhin, ebenso beim impf. fut. 492;* ja ne . . m. *beim fut. 57, 236, 396, 561, 721, beim imperat. 676 niemals mehr, nimmer mehr; cjt. nach pos. Vordersatz 28, (380), 697, 723, 759, 826 aber; nach neg. 39, 80, 287, 751 sondern, vielmehr, aber, dafür;* m. que *44, 224; 485, 491, (723) nur dass, wofern.*

maisniee *sbst. f.* (*mansionatam) *455 Gesinde, Hofhaltung.*

maistre *sbst. m.* (magistrum) *828 Meister;* m. seneschal *416 oberster Seneschal.*

mal *sbst. m.* (malum) *438 Schlechtigkeit.*

mal *adj.* (malum) *482, 600, 754; adv. 390, 664 übel, schlimm.*

male *sbst. f.* (*germ.* mala) *83 Reisekoffer.*

maltalent *sbst. m.* (malum talentum) *869 Uebelwollen, Zorn.*

manantise *sbst. f.* (*v.* manant *v.* manere) *363 Besitz.*

mander *sv. I* (mandare) *22, 142, 229, 634 entbieten, kommen lassen; 674, 676 sagen lassen, gebieten.*

mangier *sv. I* (manducare) *415, 585, 832, 849 essen; sbst. 180 Mahl, (Abendmahl).*

mar *adv. (Etym.?) 221, 701, 718 zur Unzeit, ohne Noth, zum Unglück.*

(marage) *adj.* (mar-aticum) *582* peisson m. *Seefisch. Schon von K. Hofmann Am. Am. S. 103 zu v. 1301 gebessert.*

marbre *sbst. m.* (*marmorem) *113, 334, 350, 387, 607 Marmor.*

marbrin *adj.* (marmor-inum) *133, 439 von Marmor, Marmor-.*

marc *sbst. m.* (*germ.* marc) *199 Mark.*

marchis *sbst. m.* (*germ.* marka + ensem) *446 Markgraf.*

marrir *sv. IIb* (*germ.* marrjan) *601, 628 erbittern, erzürnen.*

martel *sbst. m.* (martellum) *328 Hammer.*

martir *sbst. m.* (martyrem) *165 Märtyrer.*

martirie *sbst. m.* (martyrium) *107, 699 Marter, Martyrium.*

martre *sbst. m.* (*Wb.* martora *I*) *269, 480 Marder.*

matin *sbst. m.* (matutinum) le m. *517, 564, 593 am folgenden Morgen, morgen früh, morgens;* al m. *239, 248, 468, 727 des Morgens, in der Morgenzeit,* par m. *512 in der Morgenstunde, während des Morgens;* hui m. *522 heut morgen.*

me, m' *pron. pers. 1. sg. obl. cjtiv.* (me) *acc. 45, 53, 67, 305, 573, 610, 657, 713, 721, 855,* (nem) *801 mich; dat. 19, 23, 24, 39, 160, 216, 251, 397, 458, 503, 504, 523, 535, 541, 549, 593,* (lam) *595, 604, 608,* quem *471, 533,* lem *41 mir; bei refl. 33, 34, 37, 75, 136, 217, 308, 499, 546, 723, 472, 545, 571, 594, 596, 609, 614, 696, 723, 801, 855, 857 mir, mich.*

mei *pron. pers. 1. p. obl. sg.* (me) *71 zu Anfang des Satzes; beim imper. 729; bei* meïsme *769; nach prp. 574, 630, 643, 691, 720 mir, mich.*

meie *s.* mien.

meillor *s.* bon.

meis *sbst. m.* (mensem) *204 Monat.*

meïsme *indef.* (*met-ipsimum) *139, 157, 560, 769 selbst.*

membrer *sv. I* (memorare) *impers. 234, 364 sich erinnern, gedenken; pc. pf. 438 klug, verständig.*

membret (membr-atum) *(65), 455,*

465 stark von Körperbau, kräftig.
menacier *sv. I* (minac-iare *v.* minacia) *364 bedrohen.*
mençonge *sbst. f.* (*mentitioneam) *52, 734 Lüge.*
mener *sv. I* (*minare) *(61), 421; prs. 3. pl.* meinent *341; fut. 2. sg.* menras *(798), 2. pl.* menrez *73 führen, hinwegführen.*
menor *s.* petit.
mentir *sv. IIa* (*mentire) *24 lügen, belügen.*
menuëment *adv.* (minuta-mente) *392 oft.*
menut *adv.* (minutum) *197, 201, 356, 522 oft, häufig.*
mer *sbst. f.* (mare) *immer ohne art. 127, 354, 369, 582 Meer.*
mercit *sbst. f.* (mercedem) *32, 720 Gnade; 159 Dank.*
merveillos *adj.* (*v.* merveille, mirabilia) *576 wunderbar, sonderbar.*
mes *s.* mon.
meschoisir *sv. IIb* (minus *u. germ.* kausjan) *652 falsch, übel wählen.*
messe *sbst. f.* (missam) chanter la m. *115, 829,* dire la m. *638 Messe lesen.*
mesure *sbst. f.* (mensuram) *321 Maass.*
metal *sbst. m.* (metallum) *352, 425 Metall, Messing.*
metre *stv. II* (mittere) *prs. ind. 3. sg.* met *16, 478; cj. 3. sg.* metet *487; pc. pf.* mis, e *110, 440, 510, 866 legen, hinstellen, setzen;* m. offrendes *110, (866) opfern;* m. en essai *510 versuchen lassen; refl. 478 sich begeben.*
mi *pron. pers. 1. p.* a mi *624 mir. Vgl. Einl. S. XXIII.*
mi *adj.* (medium) *mitten;* en m. *117, 428, 571 inmitten, in der Mitte;* par m. *102, 513, 614 durch, quer durch.*
mie *part.* (micam) ne . . mie *696 nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs;* ne . . mie un guant *363 gar nichts.*
mielz *s.* bien.
mien, meie *pron. u. adj. poss. 1. p.* (meum, meam) le mien *sbst. 843 das Meinige, adj. 139, 185, 222 mein;* la meie *sbst. 806, 807 die meinige.*
mier *adj.* (merum) or m. *3, 179, (293), 543 lauteres Gold.*
mil *num. sg.* (mille) *66, 199; pl. nom. u. obl.* milie *96, 99, 267, 272, 336, 634 tausend.*
miliu *sbst. m.* (medium locum) *349 Mitte, Centrum.*
miracle *sbst. m.* (miraculum) *774 Wunder.*
mis *s.* mon.
moillier *sbst. f.* (mulierem) *5, 234, 364, 401, 444 Frau, Gattin, Gemahlin.*
moillier *sv. I* (moll-iare *v.* mollis) *559, 778 nass machen.*
molin *sbst. m.* (molinum) arbre de m. *372 Mühlenbaum.*
molt *adv.* (multum) *zum verb. gehörig 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 viel, sehr lange,* m. par *beim verb. 292, 814;* m. *beim adj. 345, 365, (380), 431, 500, (784), 788 sehr.*
mon *adj. poss. 1. p.* (m[e]um) *masc. nom. sg.* mis *219, 307, 565, 803,* mes *839, voc. sg.* mis *451, 504, obl. sg.* mon *11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798, 857; fem. nom. sg.* ma *324, 813, 819,* m' *473, obl. sg.* ma *22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757,* m' *25, 54, 854, 856; pl. obl.* mes *m. 22, [229], 316, 757, f. 407, 631, 644, 719 mein.*
moneer *sv. I* (monet-are) *842 münzen.*
mont *sbst. m.* (montem) *Berg;* a m. *318,* contre m. *501, 544, 596 bergan, aufwärts.*

montaigne *sbst. f.* (mont-aneam) *104, (260) Gebirge, Berg.*
monter *sv. I* (mont-are, *v.* mons) *89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851 steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitzen; refl. 545 hinaufsteigen.*
morir *a. v.* (*morire) *sterben; pc. pf.* mort *52, 232 tot, getötet.*
mostier *sbst. m.* (monasterium) *1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 Münster, Kirche.*
mot *sbst. m.* (muttum *unter Einfluss von* movitum?) *Wort;* dire m. *701 sprechen, sagen.*
moveir *stv. III refl.* (movere) *pf. 3. sg.* mut *193; fut. 3. sg.* movrat *(612 G. P.) sich bewegen.*
mucier *sv. I refl.* (*ahd.* muzjan) *527 sich verbergen.*
muër *sv. I* (mutare) *44 verändern, 511 bewegen.*
mul *sbst. m.* (mulum) *82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 Maulesel.*
mur *sbst. m.* (murum) *514, 750 Mauer.*
mut *sbst. m.* (mutum) *258 Stummer.*
n' *s.* ne.
naistre *a. v.* (*nascere) *pc. pf.* net *66, 148, 151 geboren.*
nape *sbst. f.* (mappam) *416 Tischtuch.*
ne *part.* (ne) *ohne Complement im Hauptsatz bei* poeir *40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei* saveir *219, 277, 386, bei* oser *393, 826, 845, bei unpers. verb. 49, 812; 731, bei anderen verb. 282, 386, 761, mit dem imper. 26, 45, 395, 712; 674, mit dem Cj. 56, 323, 645; ohne verb. 800; im Bedingungsatze 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatze mit dem indic. 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit dem Cj. 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815;* ne . . mie *s.* mie; ne . . ja *s.* ja; ne . . pas *s.* pas; ne . . giens *s.* giens; ne . . mais *s.* mais; onc, onques . . ne *s.* onc *u.* onques; ne . . nuls, ne . . nule rien *s.* nul; *mit folg.* ne (nec) *28, 50, 257, 475, 598; mit folg.* ne . . ne (nec . . nec) *79, 536, 599 Negationspartikel, nicht.*
ne *cjt.* (nec) *im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 noch,* ne . . ne (*nach* ne) *79, 536, 599,* (*nach* nen) *367, weder . . noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne) 10, 29, 354, 503 oder,* ne . . ne *38, 550 entweder . . oder, oder . . oder, weder . . noch.*
neieler *sv. I* (*nigellare) *291, 349, 351 ausschlagen, niellieren.*
neif *sbst. f.* (nivem) *378 Schnee.*
nen *part.* (non) *ohne Complement 44, 169, 366, 524, 526 nicht;* nen . . mais *463 s.* mais; onques . . nen *324 s.* onques; nen . . ne . . ne *367 s.* ne (nec); nen . . nul *122, 454 s.* nul.
nerf *sbst. m.* (nervum) *194, 539 Sehne, Nerv.*
nevot *sbst. m.* (nepotem) *nom. sg.* nies *307, 469 Neffe.*
nies *s.* nevot.
nobilitet *sbst. f.* (nobilitatem) *414 Adel, edles Benehmen.*
noblement *adv.* (nobili-mente) *348 schön, lieblich.*
(noël) *sbst. m.* (*nodellum) *746. S. Anm. zu dem Verse.*
nom (*sbst. m.* nomen) *Name;* aveir n. *151, 158, 307 heissen, genannt werden.*
nomer *sv. I* (nominare) *39 nennen.*
non *part.* (non) *39 nicht.*
noncier *sv. I* (nuntiare) *237 ankündigen, melden.*
none *sbst. f.* (nonam *sc.* horam) *571*

die neunte Stunde des Tages; None.

nos *pron. poss. 1. p. pl.* (nos) *cjtiv. nom.* 688, 690 *wir, dat.* 225, 653, 664, 844; *acc.* 224, 227, 487, 652, 684, 711; *refl.* 844; *nach prp.* 188, 493, 686, 687 *uns.*

nostre *pron. poss. 1. p. pl.* (nostrum) *abs. ohne art.* 815, *mit art.* 820 *unser, der unsrige.*

novele *sbst. f.* (novellam) 147 *Neuigkeit, Nachricht.*

nuit *sbst. f.* (noctem) *Nacht* 694, 704; la n. 237, 246, 726 *des Nachts, während des Nachts;* tote la n. 441 *die ganze Nacht hindurch.*

nul, e *adj. indef.* (nullum) *im Fragesatz* 9 *irgend ein; im negat. Satz* ne . . nul 506, 599, nen . . nul *(122)*, 312, 454, 463 *kein;* ne . . nule rien 247, 409, 703, 833 *nichts.*

o *cj.* (aut) *bei Synonymen* 35, 150, 406, 452, 552, 578, *bei Gegensätzen* 42, 734 *oder;* o . . o 359 *oder . . oder.*

ocire *stv. II* (occidere) *inf.* 711 *töten.*

od *prp.* (apud) *zum Ausdruck der Begleitung, bei Personen* 61, 77, 98, 203, 232, 254, 259, 333, 493, 662, 855, 857 *mit, bei; zur Angabe einer körperlichen Eigenschaft* 402 *mit; zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges* 11, 25, 633, 647 *mit.*

oeil *sbst. m.* (oculum) 504 *Auge.*

ofrir *sv. IIa.* (oferire *f.* offerre) 112, 829 *darbringen, opfern.*

ofrende *sbst. f.* (offerenda *v.* offerre) 59, 110 *Opfer, Opfergabe.*

oïl *part.* (hoc-*illi) 494, 504, 730 *ja.*

oïr *sv. IIa.* (audire) 18, 141, *(369)*, 375, 619, 627, 785, *hören; mit inf.* parler 72, 153, 234, 311, 467, 577, 624 *und sbst.* parole 46 *hören, reden hören, vernehmen.*

oisel *sbst. m.* (avicellum) *(126 a)*, 346 *Vogel.*

(oissor) *sbst. f.* (uxorem) 330 *Gattin.*

oitante *num.* (octoginta) 96, 99, *achtzig.*

olifant *sbst. m.* (elephantum) 471 *Elfenbeinhorn.*

olive *sbst. f.* (olivam) 641 *Oelbaum.*

olivier *sbst. m.* (olivarium) 7 *Oelbaum.*

oltrage *sbst. m.* (*ultraticum) *Beschimpfung,* faire o. 686 *beleidigen, verletzen, kränken.*

(oltre) *prp.* (ultra) 582 *schon bei Hofmann F.;* o. mer *jenseits des Meeres.*

oltree *intj.* (*ultrata) 243 *vorwärts, weiter, s. G. P.*[1]

oltremarin *adj.* (ultra marinum) 381 *überseeisch.*

om *s.* home.

ombre *sbst. f.* (umbram) 795 *Schatten.*

omnipotent *adj.* (omnipotentem) 759 *allmächtig.*

onc *adv.* (unquam) o. ne *(50)*, 138, 577, 625 *niemals;* o. ne .. mais 508 *niemals, niemals vorher.*

oncle *sbst. m.* (avunculum) 565 *Oheim.*

onde *sbst. f.* (undam) 572 *Welle, Wallung.*

onques *adv.* (unquam + *adv.* s.) *im Fragesatz* 9 *jemals; im neg. Satz* o. . . ne *mit pf.* 195, 198, (o. . . nen) 149, 324, *mit cj. prs.* 529 *niemals, niemals vorher;* ne o. puis encore 122 *noch je nachher.*

or *sbst. m.* (aurum) 27, 73, 85, 220, 288, 301, 314, 458, 805, 809 *Gold;* o. fin *s.* fin; o. mier *s.* mier.

or *s.* ore.

orage *sbst. m.* (*auraticum) 378, 384, 398 *Sturm, Sturmwind.*

oraison *sbst. f.* (orationem) 668, 864 *Gebet.*

ordre *sbst. m.* (ordinem) 828 *Orden, geistlicher Orden.*

ore, or *cjt.* (hac-hora) ore 43, 137, 195, 235, *(451 Sr.)*, 803; or 98, 196, 280, 316, 507, 518, 565, 567, 646, 657, 734, *(737 G. P.)*, 740, 744, 758, 771 *nun, jetzt, nunmehr;* des or(e) *s.* des.

oreillier *sbst. m.* (*auricularium) 426 *Kopfkissen.*

orendreit *adv.* (or en dreit, hac hora in drictum) 41, 136 *auf der Stelle, sofort.*

orfreis *sbst. m.* (aurum fresum) 272 *Goldstickerei, goldgestickte Stoffe.*

orioel *sbst. m.* (*auriolum) 290 *Sommerdrossel.*

os *sbst. m.* (os) 194 *Knochen.*

oser *sv. I* (*ausare, *v.* audere) 44, 131, 149, 393, 826, 845 *wagen.*

(ost) *sbst. m.* (hostem) 29 *Feind, Feindesschaar.*

ostel *sbst. m.* (hospitale) 237, 246, 418, 466, 563, 590 *Herberge, Quartier.*

ostor *sbst. m.* (*austorem) 271 *Habicht.*

otreier *sv. I* (auctor-icare) 23, 485, 489, *(541 G. P.) zugeben, einräumen, erlauben.*

ou *adv.* (ubi) *im dir. Fragesatz* 19, 279; *im indir. Fragesatz* 277 *wo; als relat.* 107, 157, 330, 459, 620, 688, 747 *wo, in, auf welchem, welcher;* la ou 377, 732, 853 *da wo;* ou que 824 *wo immer, sobald als.*

ovrer *sv. I* (operare) 430 *wirken, anfertigen.*

ovrir *sv. IIa.* (aperire) *pc. pf.* overt 391 *geöffnet, offen.*

paien *sbst. m.* (paganum) 224 *Heide.*

palie *sbst. m.* (pallium) 210, 281, 294, 301, 332, 706, 746 *Seidenstoff, kostbares Tuch, Decke;* 268, 273 *Gewand, Mantel von Seidenstoff.*

païs *sbst. m.* (*pagense) 597, 861 *Land.*

paistre *stv. III* (pascere) *prs. 3. pl.* paissent 318 *weiden.*

palais *sbst. m.* (palatium) 330, 332, 335, 342, 344, 346, 355, 362, 365, 370, 385, 392, 415, 449, 513, 521, 525, 637, 682, 732, 753, 769, 830, 831 *Palast, Schloss.*

palme *sbst. f.* (palmam) 242 *Palme.*

par (per) *adv.* molt p. 292, 814 *sehr,* tant p. 473 *so sehr; prp.* 441 *durch, hindurch; zur Angabe einer räumlichen Ausdehnung* 127, 197, 318, 557, 776, 792 *über, hin, in, auf, einer ungefähren Zeitbestimmung* p. matin, 512, p. som l'albe 239, 248, 468, 564, 727 *am Morgen, am frühen Morgen, mit Aufgang der Sonne; zur Angabe des Mittels* 152, 345, 452, 463, 477, 494, 697, 746, 751 *durch, mit, von,* prendre p. 7, 863, tenir p. 421, 823 *an; zur Bezeichnung der Art und Weise* 37, 348, 414, 489, 498, 523, 535, 595, 630, 645, 658, 748 *bei, mit, in, auf; bei Betheuerungen* p. ma blanche barbe 660, p. mon chief 41, 51, p. deu 465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 589, 600, 616, 625, p. deu omnipotent 759 *bei,* p. le mien escientre 139, 185 *s.* escientre, p. ma feit 53, 566, 629, 660 *u.* p. la feit que . . 755 *s.* feit; p. detres *von hinten* 586.

paraïs *sbst. m.* (paradisum) 376 *Paradies.*

pardoner *sv. I* (perdonare) 869 *verzeihen.*

parfont, de *adj.* (per-fundum) 569; *adv.* 146 *tief;* en p. 550 *tief, tief hinein, in die Tiefe.*

parler *sv. I* (parabol-are) 134, 221, 258, 657, *inf. bei* oïr *s.* oïr; *prs. ind. 3. sg.* parolet

824, 3. *pl.* parolent 818, *cj.* 3. *sg.* parolt 812 *reden, sprechen.*

parole *sbst. f.* (parabolam) 368, 710 *Rede;* oïr p. 46 *reden hören;* de sa pleine p. 8 *mit lauter Stimme.*

part *sbst. f.* (partem) 94, 276, 370, 420 *Seite;* quel p. 219 *wohin;* icele p. 119 *dahin;* destre p. 264 *zur Rechten, rechts;* de chascune p. 287, de totes parz 417, 768 *auf jeder Seite, auf allen Seiten.*

partir *sv. IIb.* (*partire) 256, 661 *scheiden, abziehen, abreisen.*

pas *part.* (passum) ne . . p. 12, 681 *nicht.*

passer *sv. I* (pass-are *v.* passus) 106, 260, 861 *überschreiten, durchziehen.*

paternostre *sbst. f.* (pater noster) *Vaterunser.*

patriarche *sbst. m.* (patriarcham) 134, 141, 148, 156, 162, 167, 184, 196, 215, 221, 226, 244, 250 *Patriarch.*

pecol *(Wb.* picciuolo *IIa)* 429 *Bettfuss.*

peil *sbst. m.* (pilum) 486, 532, 539 *Haupthaar.*

peindre *stv. II* (pingere) *pc. pf.* peint, e 113, 422 *malen, bemalen.*

peinture *sbst. f.* (*pincturam *f.* picturam) 345 *Gemälde, Bild.*

(peinturer) *sv. I* (*v.* peinture) 124 *bemalen.*

peisson *sbst. m.* (*piscionem) 127, 585 *Fisch;* p. marage 582 *Seefisch, s.* marage.

peivre *sbst. m.* (piper) 211 *Pfeffer.*

pel *sbst. f.* (pellem) 269, 480, 745 *Pelz.*

peler *sv. I* (pilare) 588 *ausraufen.*

pelerin *sbst. m.* (peregrinum) 95 *Pilger.*

peliçon *sbst. m.* (*pellitionem) 337, 481 *Pelz, mit Pelz gefütterter Ueberrock.*

pelote *sbst. f.* (*v.* pila) 508, 740, 747 *Ball, Kugel.*

pendre *sv. III* (pendere) 80, 359 *hangen, herabhangen;* faire p. 760 *aufhängen lassen.*

penser *sv. I* (pensare) 38, 56, (630 *a*), 645 *denken, erwägen, halten, schätzen.*

per *sbst. m.* (par) 121, 205, [232], 420, 436 639, 662, 699, 743, 781, 784 *Pair.*

perdre *sv. III* (perdere) 55, 322, 479, 489 *verlieren.*

pere *sbst. m.* (patrem) 826 *Vater.*

perrin, e *adj.* (*petrinum *v.* petra) chambre perrine 631, 644, 684 *aus Stein gebaut, steinern.*

perron *sbst. m.* (petronem) 439, 850 *Steinstufe, Schwelle, Perron.*

pertus *sbst. m.* (pertusum *v.* pertundere) 441 *Loch.*

peser *sv. I* (pensare) 575 *wiegen;* pesant 476, 511, 605 *als adj. wuchtig, schwerwiegend, schwer.*

petit *adj. (Kg.* 6101*)* 441 *klein;* un p. 67, 120, 397 *ein wenig, etwas; cp. obl. sg.* menor; al m. 427 *zum mindesten.*

(pic) *sbst. m.* (*picum) 328 *Hacke.*

piere *sbst. f.* (petram) 179, 422 *Stein, Edelstein.*

piet *sbst. m.* (pedem) 31, 175, 269, 291 *Fuss;* a. p. 286, 545, 779 *zu Fuss;* en piez 195, 399, 679 *auf die Füsse;* sor piez 387 *auf den Füssen;* p. de la tor 611 *unterster Theil, Fuss;* graindre de plein p. 811 *Fuss als Längenmaass.*

piler *sbst. m.* (pilarem) 607 *Pfeiler.*

pin *sbst. m.* (pinum) 265 *Fichte.*

pitiet *sbst. f.* (pietatem) 183 *Andacht, Gottseligkeit;* 782, 788 *Mitleid.*

place *sbst. f.* (platteam *f.* plateam) 604 *Platz.*

plaier *sv. I* (plagare) 550 *verwunden, verletzen, bohren.*

plain *sbst. m.* (planum) 93, 472, 497 *Ebene.*

plaindre *stv. II refl.* (plangere) *801 sich beklagen, klagen.*
plaine *sbst. f.* (planam) *261, 792 Ebene.*
plaire *stv. III* (placere) *prs. 3. sg.* (se Deu) plaist *68* (se vos) plaist *160, 216, 251; cj. impf. 3. sg.* ploüst (al rei de gloire) *405, 450 gefallen, belieben.*
plaisir *sbst. m.* (placere) tot al vostre p. *592, (737 a) ganz nach eurem Belieben, Wunsche.*
plait *sbst. m.* (placitum) *860 Rede, Gerede, Erzählung.*
planter *sv. I* (plantare) *265 pflanzen.*
plein, e *adj.* (plenum) *83, 438, 793 voll;* pleine hanste *464,* p. piet *811 ganz;* de sa pleine parole *8 laut, volltönend.*
plentet *sbst. f.* (plenitatem) a. p. *162 in Fülle, in Menge.*
plevir *sv. II b.* (*Kg. 6195)* p. sa feit *228, 725 sein Wort verpfänden, geloben.*
plom *sbst. m.* (plumbum) *567, 572, 574 Blei.*
plorer *sv. I* (plorare) *92 weinen.*
plume *sbst. f.* (plumam) *290 Füllung, Feder.*
plus *adv.* (plus) *mehr; zur Bildung des cp. 14, 16, 27, 195, 810, 817, des spl. ohne art. 459, mit dem art. 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, mit poss. pron. 769.*
plusor *pron. ind. (org. cp. zu* plus) li p. *339, 818 die meisten, die Mehrzahl.*
poeir *stv. III* (**potere f.* posse) *prs. 1. sg.* puis *40, 683, 794, 3. sg.* poet *43, 442, 519, 690, 1. pl.* poons *391, 2. pl.* poëz *13, 3. pl.* poeent *388, 843; pf. 3. sg.* pout *387, 408, 3. pl.* pourent *511; pc. prs.* poant *(als adj.) 97; fut. 1. sg.* porrai *229, 770, 3. sg.* porrat *230 können, mögen, vermögen.*
poi *num.* (paucum) un p. *810 ein wenig;* a. p. que . . ne *132 beinahe.*
poign *sbst. m.* (pugnum) prendre par le p. *7 Hand; 500, 503 geschlossene Hand, Faust; 458 Griff.*
pointe *sbst. f.* (punctam) *544 Spitze.*
polz *sbst. m.* (pollicem) *811 Daumen, Zoll.*
pom (pomum) *263 Knopf, Kugel auf Kirchthürmen.*
pome *sbst. f.* (poma) *500, 503 Apfel.*
pomier *sbst. m.* (pomarium) *606 Apfelbaumholz.*
pont *sbst. m.* (pontem) *3 Schutzbügel am Schwertgriff.*
poon *sbst. m.* (pavonem) *411, 835 Pfau.*
por *prp.* (pro) p. vostre honte *38 zu;* p. amor *32, 752, 791, 870 aus Liebe,* por amist(i)et *154, 316, 806 aus Freundschaft, Liebe; 18, 165, 826 um . . willen, wegen; beim inf. 29, 74, 135, [174], 299, 711. 814 um zu, zu.*
poroec *cjt.* (pro hoc) *728 deshalb.*
porprendre *stv. II* (pro-prendere) *pc. pf.* porpris *109 nehmen.*
porquant *cjt.* (pro-quantum) *710 jedoch, indess.*
port *sbst. m.* (portum) p. de mer *369 Seehafen.*
porte *sbst. f.* (portam) *391, 475 Thüre, Pforte.*
portendre *sv. III* (pro-tendere) *332, 706 behängen.*
porter *sv. I* (portare) *85, 161, 271, 412, 437, 641, 836, 843,* p. corone *15, 20, 805, 806, 809, 816, 822 tragen, bringen;* p. amistet *825 Freundschaft, Liebe bezeugen;* p. juïse *35 sich dem Gericht unterziehen;* en p. *233, 840, 855 hinweg tragen, fortbringen.*
pose *sbst. f.* (pausam) p. at que *218 geraume Zeit, seit langem*

poser *sv. I* (pausare) *171 niederlegen.*
postiz *sbst. m.* (post-itium) *475 Hinter-, Nebenthür.*
(preciel) *adj.* (*pretialem) *179 kostbar.*
preechier *sv. I* (praedicare) *[173] vorhersagen.*
preier *sv. I* (*precare) *772, 865; prs. 1. sg.* pri (: i) *226, 3. sg.* priët *790, 3. pl.* priënt *669, 782 beten, bitten.*
preisier *sv.* I (*pretiare) *13, 820; prs. 1. sg.* pris *696, 3. sg.* priset *363 achten, schätzen, werth halten.*
premier *num. ord.* (primarium) *96, 99, 733, 736 erster.*
prendre *stv. II* (prendere) *prs. ind. 3. sg.* prent *86, 853, 2. pl.* prenez *610, 3. pl.* prenent *242; cj. 3. sg.* pregnet *486, 496, 542, 567, 569, 740, 3. pl.* pregnent *223, 840; pf. 3. sg.* prist *7, 88, 134, 215, 404; pc. pf.* pris, e *2, 436, 572; fut. 1. sg.* prendrai *57, 512, 3. sg.* prendrat *236, 3. pl.* prendront *(315, 842) nehmen, ergreifen, fassen;* p. fin *57, 236 ablassen, aufhören;* p. guarde *610 Acht geben:* p. a *mit inf. 134, 404 beginnen;* pris *pc. pf. 572 geronnen.*
present *sbst. m.* (*v.* presenter, praesentare) *112 Gabe.*
prest *adj.* (*praestum) *399, 806, 831 fertig, bereit.*
prester *sv. I* (praestare) *458, 471, 533 leihen, borgen;* p. ostel *466, 563, 590 Obdach gewähren.*
pret *sbst. m.* (pratum) *318 Wiese.*
primes *adv.* (primas) *188 vormals, 691 zuerst.*
principel *adj.* (principalem) alter p. *59 Hochaltar.*
procession *sbst. f.* (processionem) *144, 808, 821 Aufzug, Procession.*
proz *adj.* (*v.* prod) *28, tüchtig, tapfer.*
pui *sbst. m.* (podium) *104, 260, (594, 760, 780, 783 M.) Hügel.*
puis (*postius) *adv. 407 alsdann,* p. (encore) *231 nachher noch,* ne onques p. encore *122 nachher niemals mehr; cjt. 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 dann, alsdann, sodann.*
pulcele *sbst. f.* (*pulicellam) *272, 709, 720 Mädchen, Jungfrau.*
qu' *s.* que.
quant *cjt.* (quando) *mit prs. 17, 141, 628, 648, 788, mit pf. 30, 168, [172], 466, 630, 686, 709, mit pf. log. 618, 655, 849, 865, mit plpf. II 232, 638 als; mit prs. 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, mit fut. 497, 584, 601, mit fut. II 534, 572, 583 wenn, wann.*
quant que *pron. ind.* (quantum quid) *229, 627 so viel immer, so viel als.*
quarante *num.* (quadraginta) *514, 750 vierzig.*
quarret *adj.* (quadratum) *304 vierschrötig, stark.*
quatre *num.* (quatuor) *204, 293, 427, 500, 567, 597 vier.*
que *cjt.* (quam) *726 als.*
que *pron. rel. s.* qui.
que *pron. interr.* (quid) *623, 860 was.*
que *cjt.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc. 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 f., 770, 796; bei Zeitbestimmungen* at . . q. *193, 218, 311; zur Einleitung eines Folgesatzes 256, 374, 408, 544, 608, 655, 775, 776;* ensement . . q. *361;* si . . q. *597, 614, 694, 749;* tant . . q. *93, 321, 474, 537, 843;* tel q. *499, 537, 587, 597, 655, 666; mit cj. beim Ausdruck der Ungewissheit 361, 374, 376; nach*

Verben des Wollens 406, 635, 670, 723. 782, 790, des Fürchtens 322 dass, damit; ainz q. *517, 615 s.* ainz; mais q. *44, 224, 485, 491 (723) s.* mais; ou q. *824 s.* ou; a poi q. *132 s.* poi; tres que *s.* tres; de si que; *570 bis;* quant q. *s.* quant que; que *483, 820 da, weil.*

querre *stv. II* (quaerere) aler q. *72, 153, 235,* venir q. *168 aufsuchen; prs. 1. sg.* quier *719, 724 wollen; ger.* (*bei* aler) querant *279 aufsuchen.*

quei *pron. interrog.* (quid) *nach prp.;* de q. *305 woran;* por q. *643 warum.*

quel *adj. inter.* (qualem) q. part *219 nach welcher Richtung, wohin.*

qui *pron. rel.* (qui, quis) *masc. nom. sg. 14, 129, 165, 207, 213, 367, 379, 530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, pl. 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; m. nom. sg.* qu' *477; fem. nom.* qui *297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823,* qu' *402, pl.* qui *186, obl. sg. m.* cui *672, 691, 738, 763; acc. sg. m.* que, qu' *112, 170, 180, 235, 430, 870, f. 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; acc. pl. m. 89, 175, 646, 675, f. 161, 212; gen. sg. u. pl. m. u. f.* dont (deunde) (*3*), *72, 153, 187, 745, welcher, welche, welches, dessen etc.;* qui *97, 376, 433, 526 derjenige welcher, wer immer;* dont *226 worum; ntr.* que *234, 386, (466 F.), 483, 530, 563, 590, 716, 819 dasjenige welches, was, wie.*

quite *adj.* (*Kg. 6573*) *701 frei.*

rameisel *sbst. m.* (*ramicellum) *641 Zweig.*

raser *sv. I* (*rasare, *v.* rasus) *570 anfüllen.*

rasseeir *stv. II* (re-ad-sedere) *pc. pf.* rassis *572 wieder setzen, beruhigen.*

receivre *stv. III* (recipere) *inf. 220; pf. 3. sg.* reçut *107, 191, 3. pl.* reçurent *340 annehmen, in Empfang nehmen; erhalten;* r. martirie *107 erleiden.*

recomencier *sv. I* (re-cum-*initiare) *(738 F.), 763 beginnen.*

recreantise *sbst. f.* (*v.* recreant, *v.* recreire, re-credere) *697 Unfähigkeit Wort zu halten.*

recreire *stv. III refl.* (re-credere) *fut. 2. pl.* recrerrez *490 sich unfähig erklären, ablassen, abstehen.*

redrecier *sv. I* (re-drict-iare) *258 wieder gerade machen, wieder aufrichten, heilen.*

(reëmement) *sbst. m.* (*v.* redimere) *761 Loskauf, Befreiung. S. Anm. zu dem Verse.*

reflambeier *sv. I* (re-*flambicare) *301, 423 glänzen, strahlen.*

regne *sbst. m.* (regnum) *787, 797 Reich.*

regnet *sbst. m.* (*regnatum) *861, 867 Reich.*

reguarder *sv. I* (re *u. germ.* wardan) *5, 303, 649 anblicken, betrachten.*

rei *sbst. m.* (regem) (*1, 9, 17*), *19, 39, 46, 53, 72, 86, 93,* (*112, 123, 130*), *152, 158, 198, 204 etc. etc. König.*

reial *adj.* (regalem) *415 königlich.*

reialme *sbst. m.* (*regalimen *v.* regalis) *68, 217 Reich.*

reie *sbst. f.* (*rigam) *297 Furche.*

reïne *sbst. f.* (reginam) *30, 43, 92, 813, 819, 868 Königin.*

reit *adj.* (rigidum) *593, 604 stark, fest.*

relever *sv. I* (relevare) *[173], 673 aufheben, auferstehen; refl. 865 aufstehen.*

relique *sbst. f.* (reliqua) *160, 169, 186, 192, 255, 667 Reliquie.*

reluire *stv. II* (relucere) *pc. prs.*

reluisant (263), 272, 284 *leuchten, glänzen.*
remaneir *stv. II* (remanere) *inf.* 230, 690; *prs. ind. 3. sg.* remaint 92, 322, *cj. 3. sg.* remaignet 790; *pf. 3. sg.* remest 398; *fut. 3. sg.* remandrat 475, 575, 598, *3. pl.* remandront 624 *zurückbleiben, bleiben, übrig bleiben, unterbleiben, aufhören.*
remonter *sv. I* (re-mont-are) 249 *wieder aufsteigen.*
removeir *stv. III* (removere) *p. pf.* remoüt 325 *bewegen, entfernen, fortbringen.*
renc *sbst. m.* (*germ.* hrinc) en r. 417 *rings, im Kreise.*
rendre *sv. III* (*rendere *f.* reddere) r. amistez et saluz 166, 182, 190 *Dank abstatten, danken.*
renluminer *sv. I* (re-in-luminare) 257 *das Augenlicht wiedergeben.*
rentrer *sv. I* (re-intrare) 793 *wieder eintreten, zurückströmen.*
repairier *sv. I* (re-*patriare) 111, *refl.* (308) *zurückkehren.*
repentir *sv. III refl.* (re-poenitere) 31 *bereuen.*
reposer *sv. I refl.* (re-pausare) 120 *sich beruhigen.*
(reprendre) *stv. II* (reprendere) *fut. 1. sg.* reprendrai 615 *wieder erfassen.*
requeit *sbst. m.* (re-quetum *f.* requietum) 382, 487, 728 *Ruhe.*
requerre *stv. II* (re-quaerere) *inf.* 69 *aufsuchen.*
respondre *sv. III* (respondere) 162, 306, 658, 712, 730, *pf. 3. sg.* respondiet 12 *erwidern, antworten, entgegnen.*
retenir *stv. III* (re-tenere) *fut. 1. sg.* retendrai 313 *zurückbehalten.*
retorner *sv. I refl.* (re-torn-are) 60, 217 *zurückkehren.*
(retraire) *stv. II* (re-*tragere) *pc. pf.* retrait 463 *herausziehen. Vgl. die Anm. zu dem Verse.*
reverser *sv. I* (reversare) 481 *umdrehen.*
revestir *sv. IIa* (revestire) 143, 189, 331 *bekleiden.*
riche *adj.* (*ahd.* rîchi) 27, 206, 640 *reich, mächtig.*
richece *sbst. f.* (rich-itiam, *v. ahd.* rîchi) 342, 362 *Reichthum, Pracht.*
richetet *sbst. f.* (rich-itatem, *v. ahd.* rîchi) 449 *Reichthum, Pracht.*
rien *sbst. f.* (rem) nule r. . . ne 247, 409, 703, 833 *nichts.*
rire *stv. II intrs. u. refl.* (ridere) *inf.* 708; *pf. 3. sg.* rist 700; *ger.* riant 278, 360 *lachen, lächeln.*
rive *sbst. f.* (ripam) 793 *Ufer.*
roche *sbst. f.* (*roccam) 261 *Fels, Felsen.*
roë *sbst. f.* (rotam) 285, 357 *Rad.*
rose *sbst. f.* (rosam) 266 *Rose.*
roter *sv. I* (*v. kymr.* crwth) 413, 837 *auf der Rote spielen.*
rover *sv. I* (rogare) 150 *bitten, aufforden, heissen.*
ruiste *ad.* (rusticum) 254, 400, 657 *rüstig, tapfer.*
s' *pron. refl. s.* se.
s' *cjt. s.* si.
s' *pron. poss. s.* son.
's *s.* les.
sage *adj.* (*sabium *f.* sapium *f.* sapientem) 12, 438 *verständig, klug.*
saillir *sv. IIa* (salire) 195, 399, 417 *aufspringen.*
saint, e *ad.* (sanctum) 1, 86, 114, 160, 163, 164, 165, 176, 181, 187, 189, 207, 326, 405, 450, 863 *heilig, Sanct.*
sairement *sbst. m.* (sacramentum) 35 *Eid.*
sale *sbst. f.* (*germ.* sala) 60, 332, 335, 614 *Saal.*
saluër *sv. I* (salutare) 302 *grüssen, begrüssen.*
salut *sbst. m.* (salutem) 166, 182, 190 *Gruss, Dank.*
salvage *ad.* (*salvaticum *f.* silvaticum) 599 *wild.*
sanc *sbst. m.* (sanguem *f.* sanguinem) 165 *Blut.*

saveir *stv. III* (sapere) *inf. 734, 737, 758; prs. ind. 1. sg.* sai *14, 212, 277, 321, 796, 3. sg.* set *219, 771, 1. pl.* savons *688, 2. pl.* savez *226, cj. 3. sg.* sachet *491; pf. 3. sg.* sout *386; fut. 1. sg.* savrai *51, 3. sg.* savrat *601 wissen, kennen, erfahren, einsehen; sbst. 656 Verständiges.*
se, s', 's *pron. refl. 3. p.* (se) se *14, 43, 120, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 etc.,* s' *31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 etc.* nes *(193),* quis *(519) sich.*
se, s' *cjt.* (si) *23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801;* s' *(2), 478, 516, 527, 646 wenn;* se *734, 758,* s' *624, 731, 737 ob.*
seeir *stv. II* (sedere) *prs. 3. sg.* siet *16; impf. 3. sg.* seeit *732; pf. 3. sg.* sist *122, 157, 289; cj. impf.* seïst *10; pc. prs.* seant *267, 281, 336; pc. pf.* sis *157; fut. 1. sg.* serrai *499, 571, 3. sg.* serrat *584 sitzen, kleiden, anstehen; refl. sich setzen.*
seeler *sv. I* (*sigellare) *117, 200 versiegeln, verschliessen.*
sei *pron. refl. 3. p.* (se) *(147), 253, 848; nach prp. 61, 232, 715 sich.*
seie *sbst. f.* (setam) *85 Seide.*
seignier *sv. I* (signare) *2, 87, 680, 773 bekreuzigen, segnen.*
seignor *sbst. m.* (seniorem) *nom. sg.* sire *451, 504, voc. sg.* sire *135, 148, 151, 156, 216, (251), 305, 320, 396, 470 etc.; obl. sg.* seignor *506, 617, 857; voc. pl.* seignor *67, 365, 664.*
sele *sbst. f.* (sellam) *461 Sattel.*
semaine *sbst. f.* (septimanam) *800 Woche.*
seneschal *sbst. m.* (*germ.* siniscalh) *416 Seneschall.*
sengler *sbst. m.* (singularem) *410, 834 Eber.*
sens *prp.* (sine + *adv.* s) *50, 322, 859 ohne, ausgenommen.*
sentier *sbst. m.* (semitarium) *300 Pfad.*
sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum) *70, 155, 171, 870 Grab.*
serer *sv. I* (serare) *348, 573 festmachen, anfertigen.*
serit *adv.* (secretum) et soëf et s. *371, 377, 382,* (si s. et s.) *612 sanft und ruhig.*
serpent *sbst. m.* (serpentem) *345 Schlange.*
servant *sbst. m.* (*v.* servire) *82 Diener.*
servir *sv. IIa* (servire) *434 dienen.*
set *num.* (septem) *73, 74, 193, 310, 325, 336 sieben.*
si *cjt.* (sic) *zum Verbum gehörig 115, 231, 555, 766, bei adj. u. adv. 28, 30, 138, 473, 474, 522, 577, 612, 630, 645, (671) so;* si com(e) *173, 632, 820, 847 so wie;* si que *596, 613, 693, 749 so dass;* de si que *570 bis; zur Satzverbindung bei gleichem Subject* (s' *2*), *33, 60, 90, 94, 128, 141, 145, 151, 215, 228,* (s' *273*), *274, 276, 278, 296, 297, 308, 319, 371, 404, 420, 435,* (s' *440*), *447, 457, 496, 501, 568, 570, 618, 621, 648, 673, 677, 708, 710, 715,* (s' *717*), *725, 728, 748, 754, 773, 786, 792, 821, 830, 853, 865, 866, bei verschiedenem Subject 20,* (s') *21, 218, 307, 391, 459, 472, 596, 610, 654, 658, 851;* et si *bei gleichem Subject der verbundenen Sätze (48), 133, 418, (499), 588, 656, bei verschiedenem Subject 88, 327 und;* si *561 bis.*
sirie *sbst. m.* (syrium) *210 kostbarer, syrischer Stoff. Vgl. G. P.*[1] *S. 23 u. Sr. Bie.*

conjicirte ein unmögliches sie (setam).

soëf *adv.* (su-avem) et s. et serit *371*, *377*, *382*, (si s. et s.) *612* *sanft und ruhig.*

soen *pron. poss. 3. p. sg.* (suum) *nom. sg. m.* li soens *abs. 50*; *abs. obl. sg. m.* le soen *436*; *f.* la soe *abs. 88*, *810*, *817*, *cjtiv. 363*, *669 der, die seinige.*

sojorner *sv. I* (sub-diurn-are) *nur im pc. pf.*: mul sojornet *244*, destrier s. *457*, *461 ausgeruht*, *kräftig*, *munter.*

sol, e *pron. u. adj. indef.* (solum) *nom. sg. m. alleinstehend* uns sols *759*; *attrib. obl. sg.* une sole *512*, *694 ein einziger.*

soldeier *sbst. m.* (solid-at-arium, *v.* solidus) *311 Söldner*, *Krieger.*

soleil *sbst. m.* (*soliculum), *nom.* solelz *383*, *443 Sonne.*

som *adj.* (summum) en s. *594*, *760 auf dem Gipfel*; par s. l'albe *239*, *248*, *468*, *564*, *727 bei Tagesanbruch*, *am frühen Morgen.*

some *sbst. f.* (sagma) *567 Last*, *Ladung.*

somet *sbst. m.* (*Dem. v.* som, summum) *607 Spitze.*

somier *sbst. m.* (sagmarium) *82*, *240*, (*340*, *846*), *850 Saumthier*, *Zelter.*

son *adj. poss. 3. sg.* (s[u]um) *sg. masc. nom.* sis *400*, *787*, *obl.* son *2*, *146*, *170*, *175*, *176*, *181*, *254*, *292*, *296*, *299*, *471*, *533*, *556*, *584*, *585*, *680*, *767*, *775*, *786*, *787*, *793*, *826*, *853*, *869*; *fem. nom.* sa *401*, *402*, *obl.* sa *2*, *5*, *8*, (*16*), *76*, *228*, *231*, *234*, *259*, *283*, *286*, *295*, *297*, *299*, *317*, *333*, *353*, *364*, *444*, *455*, *486*, *487*, *492*, *495*, *587*, *641*, (*648*), *651*, *680*, *697*, *705*, *725*, *728*, *822*, *823*, s' *3*, *59*, *86*, *330*, *458*, *651*; *pl. obl.* ses *m. 15*, *142*, *317*, *634*, *754*, (*868*), *f. 98*, *408*, *452*, *745 sein*, *ihr.*

soner *sv. I* (sonare) *197*, *358* *läuten*, *tönen.*

songier *sv. I* (somniare) *71 träumen.*

soper *sbst. m.* (*germ.* suppan) *399* *Abendessen.*

sor *prp.* (super) *16*, *55*, *244*, *275*, *289*, *298*, *387*, *457*, *459*, *546*, *587*, *607*, *608*, *866 auf*; *577*, *744 an*, *von*; *158 über*; s. destre *498 von der rechten Seite her*, *von rechts.*

sorrire *stv. II* (surridere) *pf. 3. sg.* sorrist *373 lächeln.*

sovenir *stv. III impers.* (subvenire) *625 gedenken*, *daran denken.*

sovent *adv.* (subinde) *356 oft.*

sovin *adv.* (supinum) *389 hinten.*

soz *prp.* (subtus) *169*, *312 unter.*

sozpendre *sv. III* (subtus pendere) *288 herabhängen.*

soztenir *stv. III* (subtus-tenere) *ps. 3. sg.* soztient *521 aufrecht erhalten*, *tragen.*

spee *s.* espee.

suaire *sbst. m.* (sudarium) *170* *Schweisstuch.*

sus *adv.* (sursum) *195*, *288*, *330*, *673*, *785 auf*, *hinauf*, *darauf*; en s. *609 oberhalb*, *hinaus.*

table *sbst. f.* (tabulam) *343*, *587*, *832 Tisch*; *270*, *338 Tafel*, *Tafelspiel.*

tabor *sbst. m.* (*pers.* tambûr) *359* *Trommel.*

taillier *sv. I* (taliare) *381*, *428* *schneiden*, *herstellen.*

tant, e *adj. indef.* (tantum) (*367*) *so viel*; *adv. 10*, *49*, *131*, *214*, *233*, *364*, *379*, *434*, *486*, *511*, *519 so*, *so sehr*, *so viel*, *so lange*; t. par *473 so sehr*; t. . . . que *93*, *321*, *524*, *536*, *665*, *843* *so viel*, *so sehr*, *dass*; t. . . . com(e) *223*, *245*, *296*, *314*, *315*, *324*, *382*, *403*, *707*, *840* *so viel als*; *so wie*, *so lange als*; t. . . com *368 sobald als*, *kaum*; *zur Einleitung eines Concessivsatzes 455*, *476 so sehr auch*; a t. *253 hierauf*, *alsdann*;

a t. es *275, 298, 333, 672 sieh da, seht da.*

te *pron. pers. 2. p. sg. cjtv.* (te) *acc. bei refl. v. 674 dich; dat. 674,* ('t) *676, 798 dir.*

tei *pron. pers. 2. p. sg.* (te) *nach prp. 797 dir.*

teie *sbst. f.* (thecam) *290 Kissenüberzug.*

teile *sbst. f.* (telam) *210 Linnen.*

teise *sbst. f.* (tensam *v.* tendere) *514, 750 Spanne, Klafter.*

tel *adj. indef.* (talem) *169, 186, 366, 483, 859;* t. . . . que *498, 535, 586, 595, 654, 666 solch; beim Zahlw. 66 ungefähr.*

tendre *sv. III* (tendere) *194, 281, 297, 301 ausdehnen, ziehen, ausbreiten, sich erstrecken.*

tenir *stv. III* (tenere) *inf. 388, 757, prs. 3. sg.* tient *48, 353, 823, 3. pl.* tienent *274, (288); pf. 3. sg.* tint *180, 295, 299, 421, 846, 850, cj. impf.* tenisse *327, 406; imper. 2. pl.* tenez *45; fut. 1. sg.* tendrai *500, 797, 3. sg.* tendrat *787 halten, haben, zu Lehen nehmen, ergreifen,* t. a *45 halten für; refl. 388 sich stehend erhalten.*

tens *sbst. m.* (tempus) *424 Zeit.*

terre *sbst. f.* (terram) *357, 462, 464, 525, 615 Erde, Boden; (69), 74, 107, (127), 188, 208, 324, 688, 757, 815 Land.*

tesmoign *sbst. m.* (testimonium) *488 Zeugniss.*

teste *sbst. f.* (testam) *16, 25, 42, 55, 489, 633, 647, 698, 742, Kopf.*

tierz *num.* (tertium) *173, 499 dritter.*

tochier *sv. I (germ.* tuckan) *549 berühren, treffen.*

ton *adj. poss. 2. p. sg.* (t[u]um) *nom. sg. m.* tis *797 dein.*

toneire *sbst. m.* (tonitru) *359 Donner.*

(toner) *sv. I* (tonare) *358 donnern, tönen, ertösen.*

tor *sbst. f.* (turrem) *36, 545, 560, 607, 611, 779, 785, 794 Thurm.*

torneier *sv. I* (torn-icare) *356, 385, 522 drehen, sich drehen.*

torner *sv. I* (*tornare) *219, 372, 392, 480, 715, 854 drehen, wenden, zuwenden, sich drehen, sich wenden, sich hinweg begeben; refl. 75, 90, 94, 132, 276, 662, 686 sich wenden, hinwegziehen, abreisen, sich hinweg begeben, umkehren.*

tort *sbst. m.* (tortum *v.* tordere) *813 Unrecht, Unrechtes.*

tost *adv.* (tostum) *197 alsbald.*

tot, e *pron. u. adj. indef.* (*tottum) *pl. nom. m.* tuit. *Pron. (subst.) 361, 801; pron. prädicativ (appositionell) 116, 374, 388, 399, 556, 557, 564, 568, 572, 650, 704, 713, 767, 776, 831, 869; attributio ohne art. (126a), 158, 346, 417, 695,* (tote jorn) *702, 768, mit best. art. 133, 183, 194, 222, 441, 474, 532, 542, 558, 627, 775, mit poss. adj. 407, 455, 757, mit unbest. art. 300; ntr.* tot. *323, 841; adv.* tot *350, 470, 520, 592, 852; als cjt. zur Einleitung eines Concessivsatzes 539 ganz, all, jeder.*

traïner *sv. I* (*v.* traïn, trahimen) *269 herabhängen.*

traire *stv. II* (tragere *f.* trahere) *inf. 427, 588; prs. 3. sg.* trait *146, 420, 748; pc. pf.* trait *416 ziehen, abziehen, abnehmen.*

travaillier *sv. I* (*trabaculare) *refl. 519 sich abmühen, leisten.*

traverser *sv. I* (*transversare, *v.* transversus) *101 durchziehen.*

trebuchier *sv. I (Kg. 1401, 8281) 525 stürzen, hinstürzen.*

tref *sbst m. (Kg 8280) 85 Zelt.*

treis *num.* (tres) *71, 272, 495, 616, 715, 811 drei.*

trembler *sv. I* (tremulare) *130 zittern.*

trenchier *sv. I (Kg 8368) 25,*

79, *460*, *633*, *647*, *698*, *742* *schneiden*, *abschneiden*.
trente *num*. (triginta) *510*, *726* *dreissig*.
tres *adv*. (trans) t. par mi *102*, *513* *gerade durch; beim adv*. *302* *sehr;* t. que *prp*. *48*, *571*, *611* *bis*, *bis an*, *bis zu; cjt*. *57*, *75*, *236*, *464*, *704*, *770* *bis;* en t. que *543* *bis an*.
tresgeter *sv*. *I* (trans-jactare) *352* *in Erz giessen*, *bilden*.
tresor *sbst*. *m*. (thesaurum) *222*, *432*, *786*, *798*, *839* *Schatz*.
tressaillir *sv*. *IIa*. (trans-salire) *183* *zittern*, *beben*.
trestot, e *pron*. *u*. *adj*. *indef*. (trans-*tottum) *pron*. (*subst*.) *nom*. *pl*. trestuit *749;* *ntr*. *sg*. trestot *619;* *prädic*. *516*, *706;* *attrib*. *mit best*. *art*. *209*, (*803*), *mit adj*. *poss*. *492*, *839* *ganz*, *all*, *jeder*.
trezime *num*. (*v*. tredecim) *117*, *138*, *153*, *428* *dreizehnt*.
trop *adv*. (*germ*. trop?) *13*, *659*, *zu sehr*.
trosser *sv*. *I* (*Kg*. *8248*) *73*, *220*, *240* *beladen*, *belasten*.
trover *sv*. *I* (*tropare?) *40*, *75*, *236*, *265*, *267*, *283*, *336*, *549*, *620* *finden*, *auffinden*, *antreffen*.
uis *sbst*. *m*. (ostium) *614*, *620* *Ausgang*, *Thüre*, *Thür*.
un, e (unum) *num*. *14*, *175*, *313*, *677*, *812;* *unbest*. *art*. *masc*. *sg*. *n*. uns *129*, *193*, *605*, *obl*. un *1*, *7*, *68*, *72*, *93*, *113*, *114*, *207*, *244*, *275*, *278*, *287*, *289*, *291*, *294*, *298*, *300*, *353*, *363*, *369*, *439*, *440*, *441*, *457*, *487*, *496*, *581*, *582*, *586*, *604*, *641*, *663*, *672*, *780*, *783*, *842;* *fem*. *sg*. *n*. une *423*, *431*, *obl*. *sg*. une *94*, *108*, *262*, *276*, *288*, *295*, *370*, *420*, *424*, *569*, *575*, *606*, *697*, *748*, *795*, *obl*. *pl*. unes *761* *ein*, *irgend ein;* un sol *512*, *759*, *694* *ein einziger;* u. petit *67*, *120*, *397*, u. poi *810* *ein wenig;* li uns . . l'altre *375*, *611* *der eine*, *der andere*, *360*, *373*, *390*, *448*, *477*, *548*, *608* *einander*.
vaillant *adj*. (*v*. valere) *262*, *289* *trefflich*.
vaissel *sbst*. *m*. (vascellum) *84* *Gefäss*.
val *sbst*. *m*. (vallem) *766* *Thal;* contre v. *37* *thalwärts*, *hinab*.
valeir *stv*. *III* (valere) *prs*. *3*. *sg*. valt *432*, *616* *werth sein*.
vanter *sv*. *I* *refl*. (van-itare) *765* *sich rühmen*.
veer *sv*. *I* (vetare) *845* *verwehren*.
ve(e)ir *stv*. *I* (videre) *inf*. veeir *309*, veïr (:i) *442;* *prs*. *3*. *sg*. veit *196*, *303*, *744*, *824*, *853*, *2*. *pl*. veez *521*, *3*. *pl*. veient *108;* *pf*. *1*. *sg*. vi *137*, *138*, *508*, *3*. *sg*. vit (*30*), *119*, *124*, *130*, *145*, *301*, *342*, *362*, *385*, *392*, *622*, *642*, *709*, *2*. *pl*. veïstes *9*, *522*, *555*, *3*. *pl*, virent *104*, *262*, *776;* *imper*. *2*. *pl*. veez *95*, *448*, *449*, *508*, *739*, *764;* *ger*. veant *603*, *803;* *pc*. *pf*. veüt, üe *57*, *330*, *435*, *749;* *fut*. *2*. *pl*. verrez *281*, *523*, *535*, *547*, *557*, *573*, *588*, *595*, *610* *sehen*, *erblicken*, *bemerken*, *einsehen*.
veir *subst*. *m*. (verum) *734* *Wahrheit*.
velos *sbst*. *m*. (villosum) *426* *Sammet*.
vendre *sv*. *III* (vendere) *210* *verkaufen*.
veneison *sbst*. *f*. (*v*. venationem) *410*, *834* *Wildpret*.
venir *stv*. *III* (venire) *inf*. *369;* *prs*. *ind*. *1*. *sg*. vienc *308*, *3*. *sg*. vient *773*, *795*, *3*. *pl*. vienent *110*, *140*, *209*, *242*, *256*, *830;* *cj*. *2*. *pl*. vegniez *682;* *pf*. *1*. *sg*. vinc *154*, *3*. *sg*. vint *93*, *134*, *174*, *300*, *330*, *335*,

370, *444*, *620*, *638*, *673*, *704*, *732*, *747*, *2. pl.* venistes *168; pc. pf.* venut, ue *155*, *333*, *621*, *727*, *743*, *862; fut. 1. sg.* vendrai *498*, *586*, *614*, *1. pl.* vendrons *815 kommen*, *gelangen;* v. corant *773 herbeieilen;* v. errant *335*, *747 schnell kommen;* en v. *444*, *621*, *682 hinwegkommen;* v. querre *168 suchen*, *aufsuchen; impers. 704*; *refl.* s'en v. corant *614 herbei eilen.*

vent *sbst. m.* (ventum) *354*, *369*, *379*, *473*, *477*, *760 Wind.*

verge *sbst f.* (virgam) *295 Ruthe*, *Stachel.*

vergier *sbst. m.* (virid-iarium) *265 Garten.*

vers *prp.* (versus) *zur Bezeichnung der Richtung 525*, *544; in übertragener Bedeutung 506*, *617*, *723 gegen.*

verser *sv. I* (versare) *388 umwerfen.*

vertut *sbst. f.* (virtutem) *56*, *669*, *751 Kraft*, *Macht;* faire v. *186*, *192*, *196*, *255*, *791 Wunder wirken;* a. v. *200*, *535*, par v. *523*, *595*, *748 mit Macht.*

vespre *sbst. m.* (vesperum) *398 Abend.*

vestir *sv. IIa* (vestire) *268*, *273*, *456*, *534*, *583*, (vestiës: i .. e *F.*) *635 kleiden*, *anziehen*, *aufsetzen*, *bekleiden.*

viaire *adj.* (vicarium) estre v. *361*, *374 das Ansehen haben*, *scheinen.*

vie *sbst. f.* (vitam) *492*, *(648 F.) Leben.*

vieil *adj.* (veclum *f.* vetulum) *nom.* vielz *366*, *538 alt.*

viëler *sv. I* (*vitellare) *413*, *837 fiedeln*, *geigen.*

vif *adj.* (vivum) *374 lebendig.*

vigor *sbst. f.* (vigorem) *498 Kraft*, *Macht.*

vilain *sbst. m.* (villanum) *605 Bauer.*

vile *sbst. f.* (villam) *204*, *209 Stadt.*

vin *sbst. m.* (vinum) *412*, *437*, *650*, *653*, *665*, *685*, *836 Wein.*

vint *num.* (viginti) *267*, *427 zwanzig.*

virgene *sbst. f.* (virginem) *125 Jungfrau.*

vis *sbst. m.* (visum) *128*, *402*, *623*, *780 Aussehen*, *Antlitz.*

visage *sbst. m.* (vis-aticum) *131 Aussehen*, *Antlitz.*

visiter *sv. I* (visitare) *140 besuchen.*

vivre *stv. III* (vivere) *pc. prs.* vivant *361 leben.*

viz *sbst. m.* (vitium) *438 List*, *üble Gewohnheit.*

voleir *stv. III* (*volere *f.* velle) *prs. 1. sg.* voeil *70*, *161*, *308*, *309*, *734*, *737*, *758*, *797*, *3. sg.* voelt *31*, *213*, *(868)*, *2. pl.* volez *713*, *762*, *799*, *3. pl.* voelent *225*, *757; impf. 2. pl.* voliiez *(313); fut. 3. pl.* voldront *223*, *315*, *840 wollen.*

volentiers *adv.* (voluntarie + *adv.* s, *beeinflusst von* volentem) *44*, *178*, *228*, *302*, *309*, *470*, *485*, *520*, *532*, *541*, *554*, *566*, *580*, *592*, *603*, *824*, *826 gern.*

voler *sv. I* (volare) *(126 a)*, *346 fliegen.*

volontet *sbst. f.* (voluntatem) *407*, *719 Wille.*

volte *sbst. f.* (*volvitam) *113 Gewölbe*, *Wölbung.*

voltiz, ce *adj.* (*v.* volt, *volvitum) (*347*, *422*, *439*) *gewölbt.*

(volut) *adj.* (volutum) *663 gewölbt.*

vos *pron. pers. 2. p. pl.* (vos) *cjtiv. nom. 24*, *(275)*, *298*, *333*, *493*, *521*, *541*, *554*, *557*, *580*, *610*, *646*, *672*, *689*, *721*, *803*, *847; dat. 25*, *42*, *160*, *164*, *168*, *169*, *178*, *184*, *186*, *212*, *216*, *222*, *251*, *314*, *361*, *374*, *466*, *529*, *563*, *590*, *647*, *658*, *729*, *755*, *839*, *845*, *856*,

860; acc. 13, 26, 140, 185, 226, 305, 313, 395, 467, 490, 492, 515, 516, 530, 626, 644, 681, 718, 796; abs. nom. 493, obl. 309; nach prp. 719, 724, 854, 855 ihr, euch; Jhr, Euch.

vostre *pron. u. adj. poss. 2. p. pl.* (*altes* vostrum *f. kl. l.* vestrum) *ohne art. attrib. sg. nom. f.* vostre *33, 320, obl. m. u. f. 38, 216, 251, 309, 687; pl. nom. m.* vostre *(21), obl. m. u. f.* voz *160, 684 euer, Euer; attrib. mit best. art.* al vostre *470, 520, 592, 722, 807;* por la vostre *316, 806; abs. mit art. obl. m.* le v. *50; ntr.* del v. *842; obl. pl. m.* les voz *803 der eurige, Eurige.*

Eigennamen.

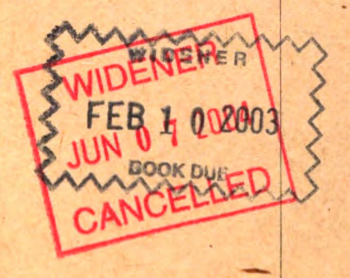
Abilant *260*, puis d'Ab., *Antilibanon. S. Anm. zum Verse, S. 63.*
Aïmer *64*, *579* *Graf, Pair von Frankreich.*
Alixandre *366* *Alexander d. Gr.*
Aimeri *739*, *765* *Vater der Grafen* Guillelme *und* Bernart, *Graf. S. GP*[1], *40 Anm.*
Antioche *49* *Antiochia.*
Arabie *199* *Arabien.*
Baiviere *101* *Baiern.*
Bereng(i)er *63*, *540* *Graf, Pair von Frankreich.*
Bernart *v.* Brusban *65*, *553*, *764*, *771* *Sohn des Grafen* Aimeri, *Bruder des Grafen* Guillelme, *Graf, Pair von Frankreich.*
Bertram, *(genannt* le membret *der Starke 65)*, *94*, *327*, *565*, *591* *Neffe* Ernalt's, *Graf, Pair von Frankreich.*
Borgoigne *100* *Burgund.*
Brusban *s.* Bernart.
Capadoce *48* *Cappadocien.*
Charle *(1)*, *17*, *30*, *39*, *41*, *51*, *91*, *112*, *118*, *123*, *128*, *130*, *151*, *228*, *303*, *320*, *342*, *362*, *385*, *392*, *445*, *485*, *602*, *623*, *629*, *638*, *643*, *674*, *732*, *780*, *814*, *816*; Charlon *275*, *298*, *333*, *494*, *838*, *857*; Charlemaigne *166*, *182*, *190*, *203*, *250*, *300*, *307*, *365*, *396*, *400*, *419*, *451*, *453*, *504*, *652*, *662*, *673*, *679*, *683*, *700*, *736*, *752*, *762*, *772*, *783*, *791*, *795*, *799*, *802*, *858*, *864* *Karl d. Gr., Oheim des Grafen* Rollant, *König von Frankreich, Kaiser. S. Anm. zu v. 1, S. 52.*
Chartres *654* *Chartres.*
Creissenz *367* *Crescentius. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.*
Cristus *676* *Christus.*
Costantin *366* *Constantin.*
Costantinoble *47*, *262* *Constantinopel.*
Danemarche *s. Ogier.*
Dun *406* *Châteaudun. S. Anm. zu dem Verse, S. 68.*
Ernalt *v.* Gironde *64*, *566* *Oheim des Grafen* Bertram, *Pair v. Frankreich.*
Espaigne *230* *Spanien.*
Estiefne *165* *Stephan.*
France *58*; *76*, *86*, *100*, *151*, *161*, *214*, *233*, *306*, *327*, *406*, *654*, *679*, *711*, *786*, *798*, *855* *Frankreich.*
Franceis *18*, *23*, *88*, *223*, *237*, *315*, *388*, *393*, *399*, *414*, *435*, *445*, *623*, *649*, *655*, *681*, *812*, *818*, *831*, *840*, *849*, *851* *Franzosen.*
Gerin *63*, *602* *Graf, Pair v. Frankreich.*
Gironde *s.* Ernalt.
Golias *424* *König. S. Anm. zu dem Verse, S. 69.*
Grice *47*, *103* *Griechenland.*

Assonanzen.

a (ail) T. 22. 47.
a (ai) . . e T. 36. 39.
an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25.
an (ain, aim, aiñ, en, ein)... e T. 49.
e (*lat.* a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21. 24. 32. 34. 52. 54.
en T. 46.
T. 14a. 20. 23. 35. 37. 44.
. . e T. 7. 12. 38. 42.

ę T. 50.
ę (ęi) . . e T. 3. 8. 51.
ọ (ọn) T. 27. 53.
ọ (ọn) . . e T. 33.
ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45.
ü . . e T. 18.
ai (a) T. 28.
ei T. 14b. 26. 43.
ie T. 1. 10. 17. 29, 31. 41. 48.


3 2044 058 227 679


WIDENER
WIDENER
FEB 1 0 2003
JUN 0 7 2004
BOOK DUE
CANCELLED

